

Prof. Dr. Robin Kähler

Sportentwicklungsplan

Sportstadt Heilbronn



Grußwort des Oberbürgermeisters Harry Mergel zur

Sportentwicklungs- planung 2030



HIN Heilbronn



Der Sport ist in der Stadt Heilbronn von großer Bedeutung. Er berührt viele Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger. Das Sporttreiben ist für die Menschen Ausdruck von Freude und gibt ihnen Lebenssinn. Sport baut Brücken zwischen den Menschen unterschiedlicher Kulturen, Glaubensrichtungen, Geschlechter, erlebter Belastungen und unterschiedlichen Alters.

Er trägt hierdurch wesentlich zum Zusammenhalt der Stadtgesellschaft in Heilbronn bei. In den Bildungseinrichtungen und Vereinen erfahren die Kinder und Jugendlichen die positiven Wirkungen ihres Sporttreibens. Der Sport stellt zudem einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Stadt Heilbronn dar und stärkt hierdurch den Standort Heilbronn. Seine Spitzenerfolge tragen wesentlich auch zur Profilbildung der Stadt bei. Als wichtiges Querschnittsfach berührt der Sport damit viele Politikfelder und wirkt auf sie ein.

Der Schul- und Vereinssport sowie der informelle, selbst organisierte Sport der Bevölkerung benötigen geeignete Rahmenbedingungen. Die Stadt Heilbronn stellt als Schulträger und im Rahmen der Daseinsvorsorge Sportstätten und -räume zur Verfügung und unterstützt darüber hinaus auf vielfältige Weise den Sport. Die Analyse des Sports in Heilbronn hat aufgezeigt, dass sich mit dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel auch das Sportverhalten der Menschen gewandelt hat. Damit sind neue Herausforderungen für die Stadt verbunden. Darauf soll dieser Sportentwicklungsplan angemessene Antworten geben.

Sportvereine, Schulen, Hochschulen und die Heilbronner Bevölkerung wurden in die Datengewinnung und in die Interpretation sowie die Entwicklung von Maßnahmvorschläge einbezogen.

Von Beginn an war der Stadtverwaltung daran gelegen, in einem partizipativen, in die Stadtentwicklung integrierte Sportentwicklungsplanungsprozess umsetzbare Maßnahmen mit zeitlichen Perspektiven zu definieren, die die Ansprüche hinsichtlich einer bedarfsgerechten, zukunftsweisenden und nachhaltigen Entwicklung des Sports in Heilbronn erfüllen.

Die Handlungsempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für die Stadt Heilbronn können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat und die Stadtverwaltung dienen, als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereine, privaten Anbietern und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Zur Umsetzung gilt es, den Dialog mit den an der Planung beteiligten Akteuren fortzusetzen bzw. auszuweiten.

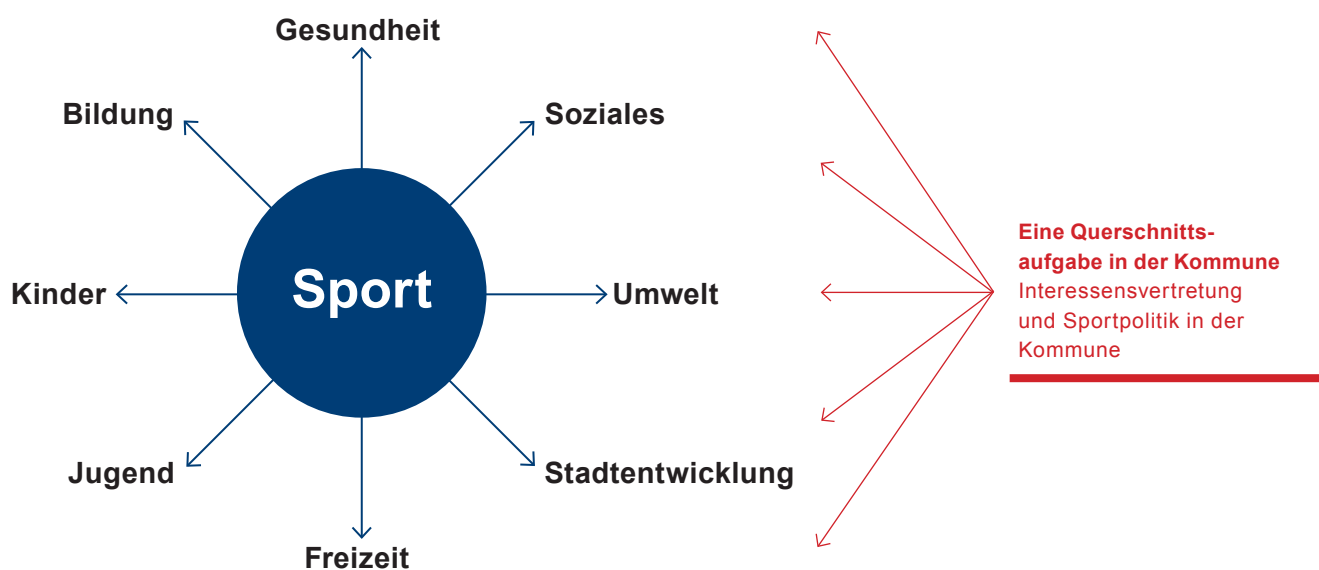
Freundliche Grüße
Harry Mergel
Oberbürgermeister



Einführung Agnes Christner, Bürgermeisterin |
Karin Schüttler, Leiterin Schul-, Kultur- und Sportamt

Sport als öffentliche Aufgabe

Sport ist in Heilbronn eine wichtige öffentliche Aufgabe,
die in alle Aktionsfelder der Stadt wirkt:



Die Stadt Heilbronn stellt eine zukunftsfähige Sportentwicklung sicher. Daher ist Sport keine freiwillige, jedoch eine für die Gesellschaft relevante Aufgabe. In einem Bündnis für den Sport gestalten wir gemeinsam mit allen Beteiligten, wie Sportvereinen, Sportbünden, Schulen, etc. die Sportentwicklungsprozesse aktiv und verantwortungsvoll.

Dabei entwickeln wir die Ziele und Handlungsfelder sowie auch konkrete Maßnahmen regelmäßig in partizipativen Prozessen unter Einbindung aller Beteiligten und Interessierten.

Die erste Sportentwicklungsplanung der Stadt Heilbronn aus den Jahren 2010/2011 galt es aufgrund der aktuellen Transformationsprozesse, neuer Lebensstile und Lebensgefühle, der zunehmend diversen Stadtgesellschaft und der rasanten Steigerung der Komplexität aller Vorgänge fortzuschreiben und passgenaue Anpassungen zu entwickeln.

Wir danken allen am Prozess zur Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung Beteiligten für ihre engagierte, konstruktive, kreative, verantwortungsbewusste und partnerschaftliche Mitwirkung:

- den Heilbronner Sportvereinen und Schulen
- dem Stadtverband für Sport
- den Mitgliedern des Beirats zur Sportentwicklungsplanung
- den Kolleginnen und Kollegen aus den städtischen Ämtern und Stabsstellen für die ressortübergreifende Zusammenarbeit:
 - Grünflächenamt
 - Gebäudemanagement
 - Planungs- und Baurechtsamt
 - Chancengerechtigkeit
 - Betriebsamt
- allen Mitwirkenden an den Befragungen und bei den Workshops
Herrn Prof. Dr. Robin Kähler und seinem Team:
Birgit Kessler, Stephan Vogl, Prof. Dr. Dirk Schwarzer
- den Kolleginnen und Kollegen der Sportverwaltung im Schul-, Kultur- und Sportamt.



H | N

Heilbronn



Aus dem Planungsprozess ergeben sich insbesondere folgende Schwerpunkte für die Entwicklung des Sports in Heilbronn:

- Stärkung des öffentlichen Raums zur Nutzung als Sport- und Bewegungsflächen
- zeitgemäße Weiterentwicklung des Angebots der Heilbronner Sportvereine
- Schule/Schulzentrum des Sports – zur Vereinbarkeit von leistungsbezogenem Sport mit einer gelingenden Bildungsbiografie
- Sicherstellung des Sportunterrichts in Schulen gemäß dem Bildungsplan, konsequente Umsetzung von drei Sportstunden pro Woche in allen Grundschulen
- Schaffung von zusätzlichen Sporthallenkapazitäten in der Innenstadt und im Stadtteil Böckingen sowie Herstellung weiterer Wasserflächen zur Förderung der Schwimmfähigkeit
- Bekenntnis der Stadt Heilbronn zum Leistungssport und Erstellung einer Konzeption zur Förderung des Leistungs-, Spitzen- und Profisports.

Wir laden Sie ganz herzlich dazu ein, die Sportstadt Heilbronn gemeinsam mit uns weiterzuentwickeln.

Agnes Christner
Bürgermeisterin



Karin Schüttler
Leiterin Schul-, Kultur-
und Sportamt



Inhalt



01

Zusammenfassung
der Ergebnisse

02

Auftrag und Ziel

*Abbildung:
Neckarbogen und Innovationspark
Heilbronn*



05

Ergebnisse aus den Befragungen

5.1 Der Vereinssport

- 5.1.1 Vereinsmerkmale und Ausrichtung der Sportvereine
- 5.1.2 Stärken- und Schwächenanalyse

5.2 Der Schulsport

- 5.2.1 Ergebnisse der Auswertung
- 5.2.2 Stärken- und Schwächenanalyse

5.3 Der informelle Sport der Bevölkerung

- 5.3.1 Empirisches Vorgehen
- 5.3.2 Das Sportverhalten der Bevölkerung
- 5.3.3 Die Bedeutung des Spitzensports für die Bevölkerung und Stadt
- 5.3.4 Stärken- und Schwächenanalyse

5.4 Die Situation der städtischen, der Schulsportstätten, der Bäder und des öffentlichen Raums

- 5.4.1 Situation ausgewählter Sportanlagen in Heilbronn
- 5.4.2 Die Belegung der Sportstätten
- 5.4.3 Die Mängel der städtischen Sportstätten aus Sicht der Nutzer

- 5.4.4 Der Bedarf an Sportstätten und Sporträumen

5.5 Die stadtteilbezogene Analyse des Sports

5.6 Corona-Folgen für den Schul- und Vereinssport

5.7 Exkurs:

Die kommerziellen Sporteinrichtungen

- 5.7.1 Untersuchung der Anbieter
- 5.7.2 Ergebnisse

03

Methoden der Sportentwicklungsplanung

04

Stadtentwicklung und potenzielle Handlungsfelder der Sportentwicklungsplanung

- 4.1 Strategiefeld Teilhabe an der Stadtgesellschaft
- 4.2 Strategiefeld Bildung und Wissenschaft

Inhalt

06

Maßnahmen

6.1 Evaluation der Sportentwicklungsmaßnahmen von 2011

- 6.1.1 Methode der Evaluation
- 6.1.2 Auswertung der Befragung
- 6.1.3 Interpretation der Ergebnisse

6.2 Konsequenzen für die kooperative Planung der Maßnahmen für Heilbronn

6.3 Maßnahmen zur Entwicklung des Schulsports

- 6.3.1 Themen und Verfahren
- 6.3.2 Ergebnisse – Maßnahmen

6.4 Maßnahmen zur Entwicklung des Vereissports

- 6.4.1 Ziel der Workshops
- 6.4.2 Verfahren der Workshops
- 6.4.3 Ergebnisse – Maßnahmen
- 6.4.4 Bewertung
- 6.4.5. Ausblick

6.5 Maßnahmen zur Entwicklung des Spitzensports

- 6.5.1 Ergebnisse aus den Befragungen
- 6.5.2 Ziel der Workshops
- 6.5.3 Grundlagen für die Workshops
- 6.5.4 Verfahren der Workshops
- 6.5.5 Ergebnisse – Maßnahmen
- 6.5.6 Bewertung
- 6.5.7 Ausblick

6.6 Maßnahmen zur Entwicklung der Sportstätten

- 6.6.1 Ziel und Verfahren
- 6.6.2 Ergebnisse – Maßnahmen

6.7 Maßnahmen zur Entwicklung des Sports im öffentlichen Raum

- 6.7.1 Intersektorale Zusammenarbeit mit anderen Fachämtern
- 6.7.2 Erster Workshop: Auswahl der Planungsobjekte
- 6.7.3 Maßnahmen zur Verbesserung der innerstädtischen Freiräume
- 6.7.4 Maßnahme „Sommerzone“
Grünfläche an der Turmstrasse
- 6.7.5 Maßnahme Kiliansplatz und Marktplatz

07

Planungsprinzipien für die Umsetzung der Maßnahmen aus der Sportentwicklungsplanung

- 7.1. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung von Maßnahmen
- 7.2 Schulsportanlagen
 - 7.2.1 Pausenhöfe
- 7.3 Sportlich nutzbare Freiräume

08

Überblick über alle Maßnahmen



09

Zusammenfassung

10 | 11

Quellenangaben und Team



01

Zusammenfassung
der Ergebnisse

Der Sport ist in der Stadt Heilbronn von großer Bedeutung. Er berührt viele Lebensbereiche der Bürger. Das Sporttreiben ist für die Menschen Ausdruck von Freude und gibt ihnen Lebenssinn. Sport baut Brücken zwischen den Menschen unterschiedlicher Kulturen, Glaubensrichtungen, Geschlechter, erlebter Belastungen und unterschiedlichen Alters. Er trägt hierdurch wesentlich zum Zusammenhalt der Stadtgesellschaft in Heilbronn bei. In den Bildungseinrichtungen und Vereinen erfahren die Kinder und Jugendlichen die positiven Wirkungen ihres Sporttreibens. Der Sport stellt zudem einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für die Stadt Heilbronn dar und stärkt hierdurch den Standort Heilbronn. Seine Spitzenerfolge tragen wesentlich auch zur Profilbildung der Stadt bei. Als wichtiges Querschnittsfach berührt der Sport damit viele Politikfelder und wirkt auf sie ein.

Der Schul- und Vereinssport sowie der informelle, selbst organisierte Sport der Bevölkerung benötigen geeignete Rahmenbedingungen. Die Stadt Heilbronn stellt als Schulträger und im Rahmen der Daseinsvorsorge Sportstätten und -räume zur Verfügung und unterstützt darüber hinaus auf vielfältige Weise den Sport. Die Analyse des Sports in Heilbronn hat aufgezeigt, dass mit dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel sich auch das Sportverhalten der Menschen gewandelt hat. Damit sind neue Herausforderungen für die Stadt verbunden. Darauf soll dieser Sportentwicklungsplan angemessene Antworten geben.

Er stellt eine systematisch erworbene Datenlage, eine umfassende, pragmatische, realistische und integrierte Bewertung der Situation des Sports in Heilbronn, klare Stadtentwicklungsziele, eine strategische Ausrichtung, mit allen Akteuren abgestimmte ausschließlich konkrete, praktische und umsetzbare Maßnahmen und eine Perspektive für deren Umsetzung dar. Die wichtigsten Ergebnisse sind im Sinne einer Zusammenfassung für die Politik am Anfang des Gutachtens aufgeführt.

- 1 Die Stadt Heilbronn ist eine Sportstadt.**

Sie bietet sehr gute Entwicklungsmöglichkeiten für die Sportvereine, den Schulsport und informellen Sport der Bevölkerung.
- 2 Die im Gutachten aufgeführten Maßnahmen für den Sport**

orientieren sich an den Stadtzielen der Stadtkonzeption Heilbronn 2030 und an den daraus abgeleiteten, sportbezogenen Handlungsfeldern: *Gelingendes Zusammenleben, Gesundes Leben, Sport lernen, leben und erleben in Heilbronn.*
- 3 Die Empfehlungen und Maßnahmen der Sportentwicklungsplanung**

dienen vordringlich dem Ziel, die Bildung und Ausbildung der Kinder und Jugend durch und im Sport zu fördern, um die Grundlagen für ein lebenslanges Sporttreiben zu stärken.
- 4 Die Bevölkerung der Stadt Heilbronn ist sportlich aktiv**

und treibt hauptsächlich selbstbestimmt Sport. Es gibt einen Bedarf an weiteren Sportangeboten und sportlich nutzbaren Räumen. Die Bevölkerung schätzt die Sportvereine.
- 5 Insbesondere die Grundschulen sind außergewöhnlich sportorientiert,** beteiligen sich an den städtischen Bewegungsinitiativen und wünschen sich noch mehr Unterstützung. Die 3. Pflichtsportstunde sollte in allen staatlichen Schulen Heilbronns erteilt werden; derzeit ist das mangels Personals und geeigneter räumlicher Bedingungen noch nicht möglich. Neue Initiativen sind notwendig. Der Wunsch der Schulen nach mehr Kooperationen mit Sportvereinen ist vorhanden.
- 6 Die Talentförderung**

sollte insbesondere bei Kindern und Jugendlichen durch die Errichtung einer *sportbetonten Schule* oder eines *Schulzentrums mit Sportschwerpunkt* in Heilbronn grundlegend aufgebaut werden. Die Bereitschaft der Schulen und Vereine und die räumlichen Bedingungen sind hierfür gegeben. Weitere unterstützende Maßnahmen sind aber zur Stärkung des Leistungssports in Heilbronn noch nötig. Ein Konzept zur Förderung des Leistungs- und Spitzensports in Heilbronn soll unter Einbindung aller Beteiligten und der Sportfachverbände entwickelt werden.
- 7 Die Sportvereine werden durch die Stadt umfassend gefördert.**

Sie bieten ein vielseitiges Breitensportangebot für ihre Mitglieder an. Trendsportarten werden nur im geringen Maße angeboten. Die Zahl der Mädchen/Frauen und Menschen mit Migrationsgeschichte ist in Vereinen deutlich geringer als der Anteil der jeweiligen Gruppe in der Bevölkerung. Der Bedarf dieser Gruppen an Sportangeboten ist bisher nicht ausreichend gedeckt.
- 8 Der Vereinssport in Heilbronn**

sollte sich zukünftig als eine einheitliche Marke in Heilbronn positionieren, neue Netzwerke aufbauen, mit Schulen mehr kooperieren, sich mehr den sportlichen Bedürfnissen nicht-organisierter Menschen öffnen, eine Sport-App erstellen und sich durch Unterstützung eines gemeinsamen Vereinsmanagers professionalisieren.

9 Der Spitzensport der Sportvereine

wirkt identitätsstiftend für die Bevölkerung. Zentrale Sportveranstaltungen im Sport sind sehr beliebt. Die Bedeutung des Heilbronner Spitzensports kann noch mehr vermittelt werden.

10 Der Zustand und die Anzahl der Sportstätten und der sportlich nutzbaren öffentlichen Räume

werden von den Vereinen, Schulen und der Bevölkerung weitgehend als zufriedenstellend eingeschätzt. Konkrete Mängel wurden genannt. Die Modernisierung des Belegungssystems wurde durch die Sportverwaltung bereits veranlasst. Es gibt einen, auch stadtteilbezogenen, begründeten Bedarf an Sportstätten für den Schulsport, für kleinere Gruppen, Trendsportarten und sportlich nutzbaren Freiräumen. Der Neubau eines Schwimmbades und ein bis zwei weiterer Sporthallen wird von den Schulen, Vereinen und der Bevölkerung als vordringlich gesehen.

11 Teile des öffentlichen Raums

sollten die Menschen einladen und anregen, sich auch zu bewegen. Der Kiliansplatz, Marktplatz und die Turmstrasse (beispielhaft) eignen sich als temporäre innerstädtische Bewegungs- und Veranstaltungsräume.

12 Die Kooperation der Sportverwaltung mit der Stadt-, Grün-, Sozial- und Verkehrsplanung

hat sich im Rahmen der Sportentwicklungsplanung sehr positiv entwickelt. Der Sport sollte zukünftig ein integraler Teil der Stadtentwicklungsplanung sein.

13 Die Sportentwicklungsplanung ist eine Daueraufgabe der Sportverwaltung und des Heilbronner Sports.

Die Umsetzung der Maßnahmen aus der Sportentwicklungsplanung erfordert Fachwissen und einen verstetigten Ressourceneinsatz. Das Schul-, Kultur- und Sportamt muss daher dauerhaft mit mehr Personal- und Finanzressourcen ausgestattet werden. Andernfalls kann es diese Aufgabe nachhaltig und wirkungsvoll zum Wohl der Menschen und der Stadt Heilbronn nicht erfüllen.

Empfehlung

Es wird empfohlen, einen Masterplan 2040 für die im Sportentwicklungsplan erarbeiteten Maßnahmen aufzustellen, diese Maßnahmen bis dahin umzusetzen und deren Umsetzungsprozess alle vier Jahre zu evaluieren.

02

Auftrag und Ziel

Nach der letzten Sportentwicklungsplanung aus dem Jahr 2011 will die Stadt Heilbronn einen aktuellen Blick auf die dort behandelten Themenfelder richten, eine Evaluation der getroffenen Maßnahmen durchführen und weitere Veränderungsprozesse im Zuge der Sportentwicklungsplanung anstoßen.

In Anbetracht dynamischer Veränderungen in den genannten Bereichen des Soziallebens, der Politik, der Wirtschaft und Ökologie, der Kultur und des Sports anerkennt die Kommunalpolitik Heilbronns, dass der Sport mit seiner Strahlkraft und Attraktivität einen wichtigen Teil im Alltag der Menschen einnimmt. Auch die Sportentwicklungsplanung muss dabei angepasst werden, um die Sportbedingungen und das Sportangebot für die Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Die Sportentwicklungsplanung 2023 soll auf den Erkenntnissen und Ergebnissen der Planungen und Maßnahmen von 2011 aufbauen. Dabei soll die Sicherstellung und Aktualisierung von empirischen Daten erfolgen. In einzelnen Handlungsfeldern, die im Rahmen des Projektes kooperativ mit der Stadt Heilbronn und allen Sportakteuren bearbeitet werden, sollen praktische, konkrete und umsetzbare Maßnahmen entstehen. Für eine erfolgreiche Abwicklung der Sportentwicklungsplanung soll zudem fachliches Know-how der einzelnen beteiligten Institutionen, kommunalen Organe und kooperierenden Partner in die Planung und Gestaltung miteinfließen. Konkret erwartet die Stadt Heilbronn Aussagen zu *folgenden Themenpunkten*:

- Evaluation der Empfehlungen aus dem Jahr 2011
- Angebote für Bürgerinnen und Bürgern, die nicht in einem Sportverein Sport treiben
- Bewegung und Sport im öffentlichen Raum
- Schwimmen, Schwimmen lernen und die dafür notwendige Infrastruktur
- Sportstätten- und Hallenbedarf der Schulen und Sportvereine im Innenstadtbereich bzw. in den einzelnen Stadtteilen
- Weiterentwicklung der Sportvereinslandschaft, auch sportartenspezifisch
- Bedarf-Ist-Situation einzelner Stadtteile hinsichtlich sportlicher Angebote, Sportanlagen und Sportstätten.

Zwei grundsätzliche Ausrichtungen des Sportentwicklungsplans sollen hier etwas deutlicher hervorgehoben werden.

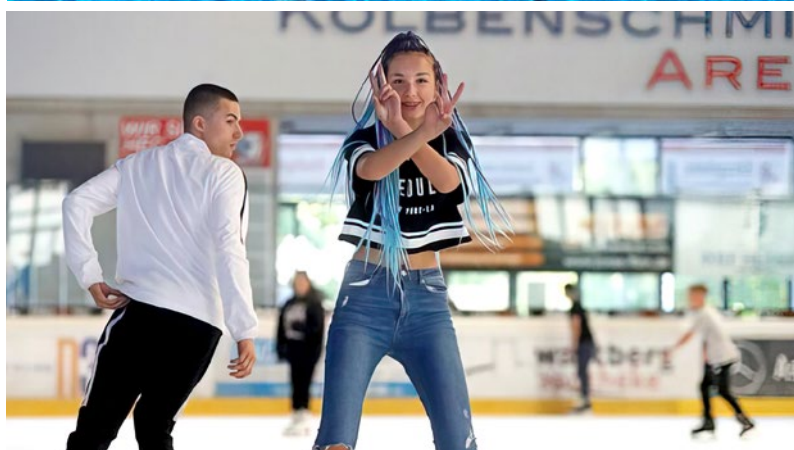
- 1 Der vorliegende Bericht ist **ein Entwicklungs-Plan für den Sport und kein Sportstätten-Entwicklungsplan.**

Das Gutachten trifft Aussagen darüber, welche Sportstätte oder welcher Freiraum wo, warum, für wen gebaut oder sportlich genutzt werden soll. Es begründet, dass Sportstätten und Bewegungs- und Freiräume für Menschen Lebensräume sind und zeigt beispielhaft auf, wo und wie sie weiterentwickelt werden können. Über eine reine Bewertung der Sportstätten hinaus werden im Gutachten vor allem Entwicklungspotentiale durch und die Bedeutung der Sportangebote für Menschen in Heilbronn beschrieben.

- 2 Die Sportentwicklungsplanung ist **eine gesamtstädtisch ausgerichtete, integrierte Sportentwicklungsplanung.**

Eine Bewertung und Weiterentwicklung des Sports sind nur verständlich und bestimmbar, wenn man den Sport der Menschen aus der sportspezifischen und gesellschaftlichen Entwicklung der Stadt betrachtet. Die besonderen Entwicklungsbedingungen der Stadt Heilbronn und deren Möglichkeiten zur Weiterentwicklung müssen aufgenommen und in Beziehung zu den Bedürfnissen der Menschen gebracht werden. Jede Stadt hat ihre Einzigartigkeit (*Löw & Terizakis, 2011*). Der Sport ist in diesem Sinne ein integrierter Teil der Stadt Heilbronn und kein eigenes, geschlossenes System, das nur um sich selbst kreist. Im Rahmen einer so verstandenen integrierten Stadtentwicklung Sport lautet die entscheidende Frage an die Sportentwicklungsplanung: „Was trägt der Sport der Menschen zum Erreichen der Ziele der Stadt Heilbronn bei? Welchen besonderen, einzigartigen Beitrag leistet er, um das Leben aller Menschen und die Stadt als Ganzes zu fördern (*Kähler, 2014*)? Daraus ergeben sich zwei zentrale Fragen für die Sportentwicklungsplanung: was benötigen die Menschen für ihren informellen Sport und der Schul-, und Vereinssport, und welche Maßnahmen sollten die Sportvereine, der Schulsport und die Stadt ergreifen, um die genannten Ziele zu erreichen? Diese Sichtweise auf die Beziehung zwischen Menschen, Stadt und Sport zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Gutachten und bildet somit die Grundlage für alle Aussagen. In dem folgenden *Kapitel 3, Methodik*, wird der durchgeführte Planungsprozess der Heilbronner integrierten Sportentwicklungsplanung (*Kähler 2014, S. 129*) erläutert.

Abbildungen 1: Heilbronner Freizeit- und Spitzensportler



03

Methoden
der Sportentwicklungsplanung

Der Verlauf der Planung folgte einer generellen Unterscheidung zwischen den Arbeitsschritten Bestimmung der stadt- und sportbezogenen Leitziele, der IST-Analyse des Sports in Heilbronn und der Bestimmung von konkreten Handlungsfeldern und Maßnahmen (*Abbildung 2*).

Verfahren einer kommunalen Sportentwicklungsplanung

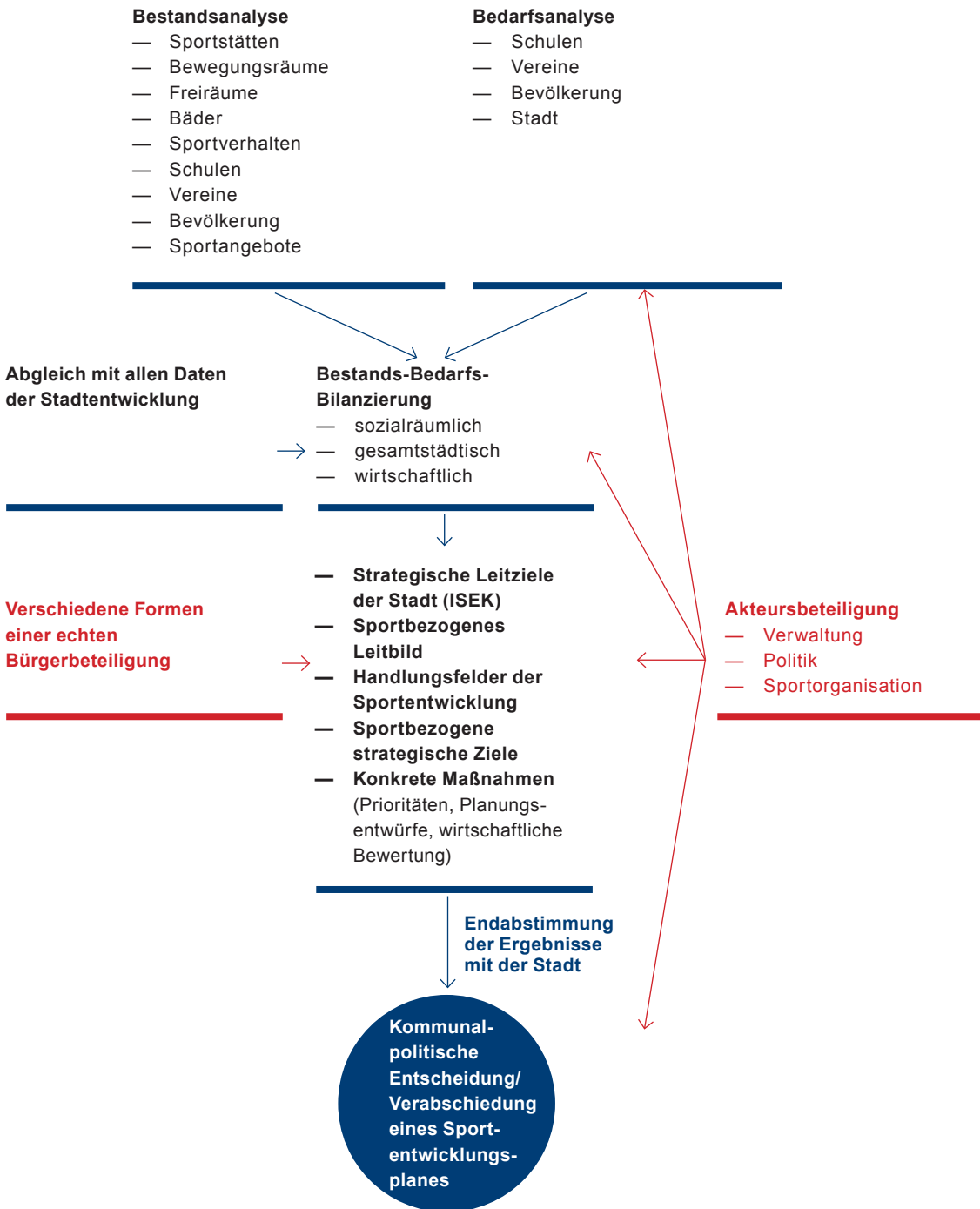


Abbildung 2: Prozess der integrierten Sportentwicklungsplanung

Zunächst wurden auf der Grundlage der *Stadtkonzeption Heilbronn 2030* und der derzeitigen und zukünftig zu erwarteten Entwicklung der Stadt die Leitziele für die Sportentwicklungsplanung formuliert und mit der Stadtverwaltung, dem Sportausschuss, Stadtverband für Sport und einem eigens für den Prozess gebildeten Beirat abgestimmt. Danach wurden die Situation und die sportbezogenen Bedürfnisse der Sportvereine, Schulen, Bevölkerung, der kommerziellen Sportanbieter und der Zustand ausgewählter Sportstätten und Bewegungsgelegenheiten im öffentlichen Raum untersucht (*Abbildung 3*).

Zielgruppen	Angeschriebene	Verwertete Datensätze	Rückläufe/in %
Schulen	63	43	68,2
Sportvereine	68	45	66,0
Bevölkerung	9.660	1.912	19,7

Abbildung 3: Stichprobe der Befragungen

Die Sportaktivitäten und die jeweilige Situation der Vereine, Schulen und der Bevölkerung wurden über eine Onlinebefragung erhoben (*Stichprobe Abbildung 3*). Alle Heilbronner Schulen und Sportvereine sowie eine repräsentativ ausgewählte Zahl von Bürgerinnen und Bürgern nahmen daran teil. Die Belegung und Qualität der kommunalen Sportstätten wurden ebenfalls erfasst. Dies geschah im Rahmen einer schriftlichen Befragung und einer Vor-Ort-Besichtigung ausgewählter Sportstätten und Sporträume. Die Ergebnisse daraus wurden, unter Einbeziehung der Leitziele des Sports, in einer Stärken- und Schwächen-, Chancen- und Risikoanalyse des Sports in Heilbronn bewertet (SWOT-Analyse). Nach dieser Bestandsaufnahme und Bewertung ließen sich die Handlungsfelder benennen, die in den nächsten Planungsschritten praktisch bearbeitet werden sollten. Das geschah in zehn kooperativen Planungstreffen. Daran nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus den Sportorganisationen, der Schulen, der Politik, bestimmter gesellschaftlicher Gruppen und derjenigen Ämter in der Stadtverwaltung teil, die mit dem Thema Sport und Bewegung mittel- oder unmittelbar befasst sind: Schul-, Kultur- und Sportamt, Stadtplanung, Grünflächenamt, Gebäudemanagement, Amt für Familie, Jugend und Senioren; Mitglieder der Fraktionen und Gruppierungen im Gemeinderat waren zu allen Planungsrunden eingeladen. Ein Beirat mit Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen der Stadtgesellschaft begleitete den Planungsprozess. Der Stadtverband Sport war in die Planungen integriert. Es gab zudem eine Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), Standort Heilbronn. Der Fachbereich Sportmanagement, Prof. Dr. Schwarzer, hat mit seinen Studierenden die Themen Leistungssport und Trendsport bearbeitet. Die Empfehlungen und praktischen Maßnahmen für den Sport in Heilbronn sind daher das Ergebnis eines intensiven und umfassenden Dialogprozesses mit allen Sportakteuren der Stadt Heilbronn und einer vielschichtigen Analyse der Situation und Entwicklung des Sports der Menschen und der Stadt Heilbronn.

04

Stadtentwicklung und
potentielle Handlungsfelder der
Sportentwicklungsplanung

Das Kapitel beschreibt die Leitziele, woraufhin sich die Sportentwicklungsplanung ausgerichtet hat. Diese wurden mit allen am Planungsprozess Beteiligten abgestimmt. Alle empirischen Ergebnisse, deren Bewertungen, die ausgewählten Handlungsfelder, Empfehlungen und Maßnahmen, beziehen sich auf diese Leitziele.

Die Grundfrage einer Stadtentwicklung ist: *Wie wollen wir in Zukunft leben?* In einem umfassenden Beteiligungs- und Planungsprozess hat die Stadt Heilbronn diese Frage mit der Stadtgesellschaft diskutiert und die Ergebnisse daraus in der *Stadtkonzeption Heilbronn 2030* veröffentlicht. Diese Konzeption bildet die Grundlage für alle Fachplanungen, also auch für die Sportentwicklungsplanung. Die Stadt geht von fünf Strategiefeldern aus, die im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung Themen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern, wozu auch der Sport gehört, zu bedeutsamen Themenschwerpunkten der Stadtentwicklung zusammengeführt werden. Für jedes der Strategiefelder wird eine strategische Zielvision formuliert, um eine über die einzelnen Fachthemen vernetzte langfristige Umsetzung sicherzustellen. Im Hinblick auf die begrenzten Ressourcen leisten die Strategiefelder daher auch für die Sportentwicklungsplanung die Grundlage für eine Schwerpunktsetzung bzw. Priorisierung der Inhalte der *Stadtkonzeption Heilbronn 2030*.

Aus Sicht der Sportentwicklung bilden die *beiden Strategiefelder*:

- Teilhabe an der Stadtgesellschaft
- Bildung und Wissenschaft

die zentralen Bezugsfelder für unseren Planungsprozess.

Die anderen *beiden Strategiefelder der Stadt*:

- Digitale Stadt und
- zukunftsfähige Mobilität

sind für unser Thema nicht dominant, werden aber mit in die konkreten Handlungsfelder der zwei erstgenannten Strategiefelder indirekt integriert.

4.1 Strategiefeld: Teilhabe an der Stadtgesellschaft

Sport verbindet

Die Stadt Heilbronn setzt sich das Ziel, noch stärker die Vielfalt der Gesellschaft bei ihren Projekten und Maßnahmen zu berücksichtigen und will hierfür Strukturen und Rahmenbedingungen optimieren. Dieses Ziel erschließt sich aus der Struktur der Bevölkerung (*Stadt Heilbronn, 2011, 2017, 2018, 2020*). Etwas mehr als die Hälfte der Menschen hat eine Zuwanderungsgeschichte (52%). 140 Nationen zeichnen ein Bild einer lebendigen, multikulturellen Stadt. Das Thema Integration der Menschen ist daher für Heilbronn zentral. Die Stadt erwartet einen weiteren Anstieg der Bevölkerung bis 2032/2033. Menschen wollen sich in ihrem Stadtteil wohlfühlen und sich auch als Heilbronnerinnen und Heilbronner erleben. Das Sporttreiben in Gemeinschaft kann zur Erreichung dieses Ziels einen wertvollen Beitrag leisten, denn Sport kann in geeigneter Weise, z.B. in den Sportvereinen, Gemeinschaft durch Begegnungen stiften. Im Sport und im Spiel spielen Geschlecht, Alter, Glauben, Kultur, Nationalität, und Beeinträchtigungen keine, sondern nur die körperlichen Bedingungen eine konstitutive Rolle. Es fällt auf, dass nur 24,6% der Bevölkerung in Sportvereinen organisiert sind. Der Frauenanteil ist in den Vereinen mit 39% ebenfalls eher gering. Ein Mitgliederrückgang ist bei der Altersgruppe 0-6 Jahre und 27-40 Jahre festzustellen. Der Anteil der 7-18-Jährigen in Sportvereinen ist mit 66% allerdings sehr positiv. Dennoch: Sport und Bewegung sollten im Rahmen der Heilbronner Sportentwicklungsplanung ihre idealen Möglichkeiten, das Zusammenleben der Menschen in ihrem Stadtteil und in der Stadt Heilbronn zu fördern, zukünftig noch mehr ausbauen. Damit werden die Sportvereine mit ihren Sportangeboten angesprochen. Es wird zu prüfen sein, ob sie die Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Menschen ausreichend berücksichtigen. Aus Sicht der Stadtplanung wird der öffentliche Raum als Bewegungsgelegenheit für Menschen, die informell Sport treiben wollen, bedeutend. Es ist zu fragen, ob es stadtteilbezogene Unterschiede hinsichtlich der Bewegungsgelegenheiten für Menschen gibt. Heilbronn hat zwar keine sozial segregierten Stadtteile, aber dennoch unterscheiden sie sich, was die Versorgung mit angemessenen Sport- und Bewegungsräumen und die Struktur der Bevölkerung betrifft, deutlich (*Stadt Heilbronn, 2011*). Im ersten Leitziel bekennt sich die Stadt also dazu, allen Menschen die Chance zu geben, Sport zu treiben, und sich im und durch den Sport als Heilbronnerin und Heilbronner zu erleben. Hierzu gehört auch das Thema Inklusion.

Leitziel 1: Gelingendes Zusammenleben in Heilbronn

Die Stadt Heilbronn schöpft alle Möglichkeiten des Sports aus, die dieser für ein gelingendes Zusammenleben aller Heilbronnerinnen und Heilbronner bietet.

Folgende handlungsleitende Perspektiven kommen für den Planungsprozess in den Blick:

- Heilbronn fördert über gute sportbezogene soziale und räumliche Bedingungen und Angebote das Ankommen, Aufwachsen, und Älterwerden für alle Menschen ungeachtet ihrer Herkunft, sozialen Stellung und persönlichen Beeinträchtigungen.
- Heilbronn orientiert sich an der Chancengleichheit von Frauen und Männern und an anderen Kategorien von Diversität in allen sportbezogenen Handlungsfeldern.
- Heilbronn unterstützt das bürgerschaftliche Engagement in den Sportvereinen, die sich um das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Herkunft besonders kümmern.
- Heilbronn sorgt für chancengleiche Bedingungen für Sport und Bewegung in allen Stadtteilen.
- Heilbronn fördert Sportveranstaltungen und Sportprofile, mit der sich die Heilbronnerinnen und Heilbronner identifizieren.
- Heilbronn unterstützt die Vernetzung von Menschen und Einrichtungen durch digitale Formen der Kommunikation.

Sport verbindet

Zu dem 1. Strategiefeld „Teilhabe an der Stadtgesellschaft“ gehört auch eine Aussage dazu, welche Qualität die Teilhabe haben soll. Die Stadtkonzeption 2030 hat diesen Gedanken in einem Themenschwerpunkt Gesund leben konkretisiert. Das Freizeitverhalten hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Der Umgang mit Medien hat sich vervielfacht, dagegen haben sich regelmäßige sportliche und bewegungsorientierte Tätigkeiten deutlich verringert (*Stiftung für Zukunftsfragen, 2020*).

So sind auch die Vereinsaktivitäten der befragten Bevölkerung in den letzten fünf Jahren um 5% gesunken. Die meisten Menschen würden aber gerne in ihrer Freizeit viel aktiver sein und z.B. mehr etwas für ihre Gesundheit tun. Bei Kindern aus Familien mit sozialen und ökonomischen Belastungen zeigen sich bereits in den Schuleingangsuntersuchungen Gesundheitsstörungen (*Kähler, 2020*). Beim Thema Gesundheitsförderung ist das Sporttreiben unmittelbar berührt. Wir wissen, dass ein angemessenes Sporttreiben die allgemeine körperliche, psychische und soziale Leistungsfähigkeit des Menschen stärken und verbessern, einen Beitrag zur Bewältigung (im Rahmen der Rehabilitation) bzw. Vermeidung (im Rahmen der Prophylaxe) von Krankheiten bzw. von Wiedererkrankungen leisten und zur Entwicklung einer individuellen positiven Gestaltungsfähigkeit beitragen kann. Diese umfasst die Fähig-

keit zur Bewältigung alltäglicher Lebenssituationen, also zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung (Antonovsky, 1997). Gesundheitsförderung gehört daher auch zum Bildungsauftrag der Schulen. Die Stadt hat zwar nur wenig direkten Einfluss darauf, wie die Menschen tatsächlich ihren Sport treiben und sich dabei fühlen. Aber sie kann und sollte nachhaltig gesund wirkende Rahmenbedingungen für ihre Bevölkerung auch im Sport bereitstellen. Es wird zu fragen sein, ob die Heilbronner Schulen angemessene Rahmenbedingungen für ihren Schulsport haben. Das gilt besonders für deren Sportanlagen. Denn über die Art der Gestaltung von gesunden Sporträumen und über die Sportförderung bestehen wirksame Einflussmöglichkeiten auf die Gesundheitsbildung der Menschen (Kähler, 2020). In den verdichteten städtischen Quartieren, insbesondere der Innenstadt von Heilbronn, ist die Gesundheitsbelastung der Menschen hoch. Hier wäre im Rahmen der Sportentwicklungsplanung zu prüfen, ob vorhandene Freiräume für gesundheitsorientierte, sportliche Zwecke genutzt werden können. Zu dem Komplex Gesundheit gehören auch die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt, Klimaschutz, Erhalt von Grün- und Freiräumen, umweltfreundliche Mobilität u.a. Für die Sportentwicklungsplanung wurde daher das folgende Leitziel gewählt.

Leitziel 2: Gesundes Leben in Heilbronn

Die Stadt Heilbronn fördert geeignete Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung als wirksames Mittel für ein gesundes Leben der Heilbronnerinnen und Heilbronner.

Folgende handlungsleitende Perspektiven kommen für den Planungsprozess in den Blick:

- Heilbronn unterstützt durch Koordinierung den Ausbau der bewegungsorientierten Gesundheitsförderung in den Sportvereinen und städtischen Einrichtungen.
- Heilbronn regt in Zusammenwirken mit Partnern Präventionsmaßnahmen zum Themengebiet gesundes Leben durch sportliche Betätigung in der Schule an.
- Heilbronn wägt für eine gesundheitsbezogene angemessene Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (z.B. als gesund erlebbare Grün- und Freiflächen) sowie ein attraktives bewegungsbezogenes Wohnumfeld die verschiedenen Nutzungsinteressen durch eine abgestimmte, integrierte Rahmenplanung Sport und Bewegung gegeneinander ab.
- Heilbronn achtet in seinen Grundplanungsinstrumenten Landschaftsplan, Flächennutzungsplan, Grünleitbild, Grünmasterplan, Klimaschutzkonzept, Radroutenkonzept auf gesundheitsfördernde Bewegungsgelegenheiten.
- Heilbronn richtet seine Förderung von Sport- und Bewegungsgelegenheiten darauf aus, dass Menschen mit Beeinträchtigungen barrierefrei und chancengleich sportlich aktiv sein können.

4.2 Strategiefeld Bildung und Wissenschaft

Auch im Strategiefeld „Bildung und Wissenschaft“ bietet der Sport durch seinen einzigartigen Gegenstand ein ausgezeichnetes Handlungsfeld. Geistige, soziale und emotionale Bildung geschehen intensiv und unmittelbar auch durch Bewegung und Sport. Menschen lernen über viele Formen der Bewegung sich selbst und ihre Mit- und Umwelt kennen. Daher ist Sport ein unverzichtbares Bildungsgut und hoheitliches Unterrichtsfach in allen Schulen. Die Stadt hat daher bereits in den zurückliegenden Jahren erfolgreich durch Bewegungsinitiativen in den Grundschulen die gesundheitsbezogene Bildung der Schülerinnen und Schüler gefördert. 34% der Kinder in den Kindertagesstätten und 70% der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen nehmen die im gesamten Stadtgebiet verfügbaren Ganztagesangebote an, wozu auch das Projekt „bewegt wachsen in Heilbronn“ gehört.

Im Landesvergleich ist das eine hohe Zahl. Dennoch besteht noch ein hoher Bedarf an Sportangeboten im Ganztagesbetrieb, der nur durch neue Kooperationen gedeckt werden könnte. Insbesondere gilt das für so genannte Trendsportarten, die von den Kindern und Jugendlichen erwünscht sind. Haben die Schulen hierfür ausreichende Möglichkeiten? Können Schulen vielleicht mit Sportvereinen kooperieren? Der wachsende Bildungscampus der Dieter Schwarz Stiftung beherbergt auf seinem Gelände verschiedene staatliche und private Hochschulen und Bildungseinrichtungen. Eine zukünftige Weiterentwicklung für studentisches Wohnen, Sport und weitere Forschungseinrichtungen ist angedacht, um in die Zukunft eines lebendigen und vielfältigen Lern- und Lebensortes zu investieren. Der Hochschulsport stellt mit seinem umfangreichen Sportangebot dabei eine wichtige zentrale Serviceeinrichtung für alle Hochschulmitglieder dar. Die Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben, wenn auch oft nur temporär, in Heilbronn. Für sie bildet das Sporttreiben eine hervorragende Gelegenheit, andere Studierende kennen zu lernen, sich gesund und fit zu erhalten, einen Ausgleich zum Studium zu haben und sich in die Stadt zu integrieren. Auch für sie ist das Sporttreiben ein Bildungsgut.

Bewegungsbildung der Heilbronnerinnen und Heilbronner unter dem Gesichtspunkt von Sport und Bewegung bedeutet dann, ihnen Möglichkeiten zu bieten, Sport und Bewegung als sinnvollen Teil ihres persönlichen und sozialen, aktiven Lebens zu erfahren und möglichst in ihr Lebenskonzept zu integrieren. Das gilt für alle Menschen in der Stadt. Ein zentrales Anliegen der Sportplanung ist dabei, die Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit zu sichern. In Heilbronn sollen die Integration und Inklusion sowie gesellschaftliche, kulturelle und politische Teilhabe aller Menschen durch Bildung auch im Sport gelingen. Für die Sportentwicklungsplanung wurde daher das folgende Leitziel gewählt.

Leitziel 3: Sport lernen, leben und erleben

Die Stadt Heilbronn stärkt alle Möglichkeiten einer Bildung durch Sport und Bewegung für Heilbronnerinnen und Heilbronner

Folgende handlungsleitende Perspektiven kommen für den Planungsprozess in den Blick:

- Heilbronn unterstützt im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsansatzes Zugänge zu Sport- und Bewegungsangeboten und -orten für alle Bevölkerungsgruppen.
- Heilbronn stärkt die Identitätsbildung ihrer Stadtgesellschaft durch geeignete zentrale Veranstaltungen im Sport.
- Heilbronn fördert das gemeinwohlorientierte, bürgerschaftliche Engagement der Sportvereine und anderen Gruppen und Einrichtungen.
- Heilbronn sieht in der Bereitstellung geeigneter, pädagogischer Sport- und Bewegungsräume für die Kindertagesstätten und städtischen Schulen die Grundlage für eine Bewegungsbildung.
- Heilbronn richtet seine Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der bewegungsräumlichen Rahmenbedingungen insbesondere für Kinder und Jugendliche.
- Heilbronn unterstützt die Entwicklung von Einrichtungen zur Förderung von Hochbegabten und Spitzenleistungen im Sport.

Der Planungsprozess erhält aus inhaltlicher Sicht mit diesen drei Leitzielen einen Rahmen und eine Richtung. Für die Darstellung der Ergebnisse aus den umfangreichen Befragungen der Schulen, Sportvereine, der Bevölkerung und zur Situation der Sportstätten und Bewegungsräume bedeutet dies nun Folgendes: Es wurden zwar zu sehr vielen Themen Daten erhoben. Das folgende Kapitel wird aber nur die Ergebnisse herausstellen, die im unmittelbaren Zusammenhang zu den drei Leitzielen stehen. Mit diesem Vorgehen soll der Weg zu den Handlungsfeldern und praktischen Maßnahmen im Sinne einer klaren Logik des Prozesses vermittelt werden.

05

Ergebnisse aus
den Befragungen und Auswahl
der Handlungsfelder

Dieses Kapitel berichtet über die Ergebnisse aus den Befragungen der Vereine, Schulen, Bevölkerung und den Untersuchungen zur Situation der Sportstätten und -räume, des Spitzensports, des Sports in den Stadtteilen und der kommerziellen Einrichtungen.

5.1 Der Vereinssport

Wie die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zeigen, übt eine Vielzahl an Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, ihren Sport in Sportvereinen aus. Die Sportvereine stellen ihren Mitgliedern u.a. den benötigten Zugang zu Sporträumen sowie qualifizierte Trainerinnen und Trainer und Übungsleiterinnen und Übungsleiter zur Verfügung.

Die überwiegend ehrenamtlich geführten Sportvereine der Stadt Heilbronn wurden online mittels eines Fragebogens u.a. zu ihrem Verein, seiner Ausrichtung, dem Sportangebot des Vereins, der Sportstättensituation des Vereins, den Zielen und Problemen des Vereins sowie zu ihrer Bewertung der Arbeit des Sportamts befragt. Sie wollen mit ihren Sportangeboten und geselligen Veranstaltungen den Mitgliedern eine Gemeinschaft sein, in der sie *zusammenleben, gesund leben und Sport lernen, leben und erleben*. Insofern deckt sich das Vereinsziel grundsätzlich mit den drei Leitzielen der Sportentwicklungsplanung. Decken sich aber Anspruch und Wirklichkeit, was die Rahmenbedingungen der Vereine betrifft? Im Folgenden werden die Stärken und Schwächen der Sportvereine dargestellt.

5.1.1 Vereinsmerkmale und Ausrichtung der Sportvereine

An der Befragung haben von den 68 (100%) Heilbronner Sportvereinen 45 (66%) teilgenommen. Diese repräsentieren 36.975 Mitglieder (86,6%); davon sind allein schon 15.660 Mitglieder im Deutschen Alpenverein, Sektion Heilbronn. Der vereinsbezogene Organisationsgrad der Bevölkerung beträgt (ohne Alpenverein) 16,6%. Zwar haben mehrheitlich kleinere Vereine (30 bis 300 Mitglieder) geantwortet, aber die 10 mitgliederstärksten Vereine binden allein schon 31.209 Mitglieder. In den Vereinen sind deutlich wenige Mädchen/Frauen (39%) als Jungen/Männer Mitglieder. Die Anzahl der Jugendlichen (23,9%) ist eher gering. Menschen mit Migrationsgeschichte sind, gemessen an der Anzahl dieser Gruppen an der Gesamtbevölkerung, bisher nur zu einem geringen Anteil im Sportverein. Die Vereine bieten hauptsächlich normorientierte, traditionelle Sportangebote an, wobei es lokale Besonderheiten (Kampfsport) gibt. Sportangebote für Menschen mit Beeinträchtigung

gen gibt es nur vereinzelt (*Abbildung 4*). Die Bevölkerung mit einer Vereinsmitgliedschaft schätzen die Sportangebote für alle Altersgruppen, die Integration, gute Gemeinschaft und die qualifizierten Trainerinnen und Trainer sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter in den Vereinen.

Welche Sportangebote hat Ihr Verein bisher angeboten?

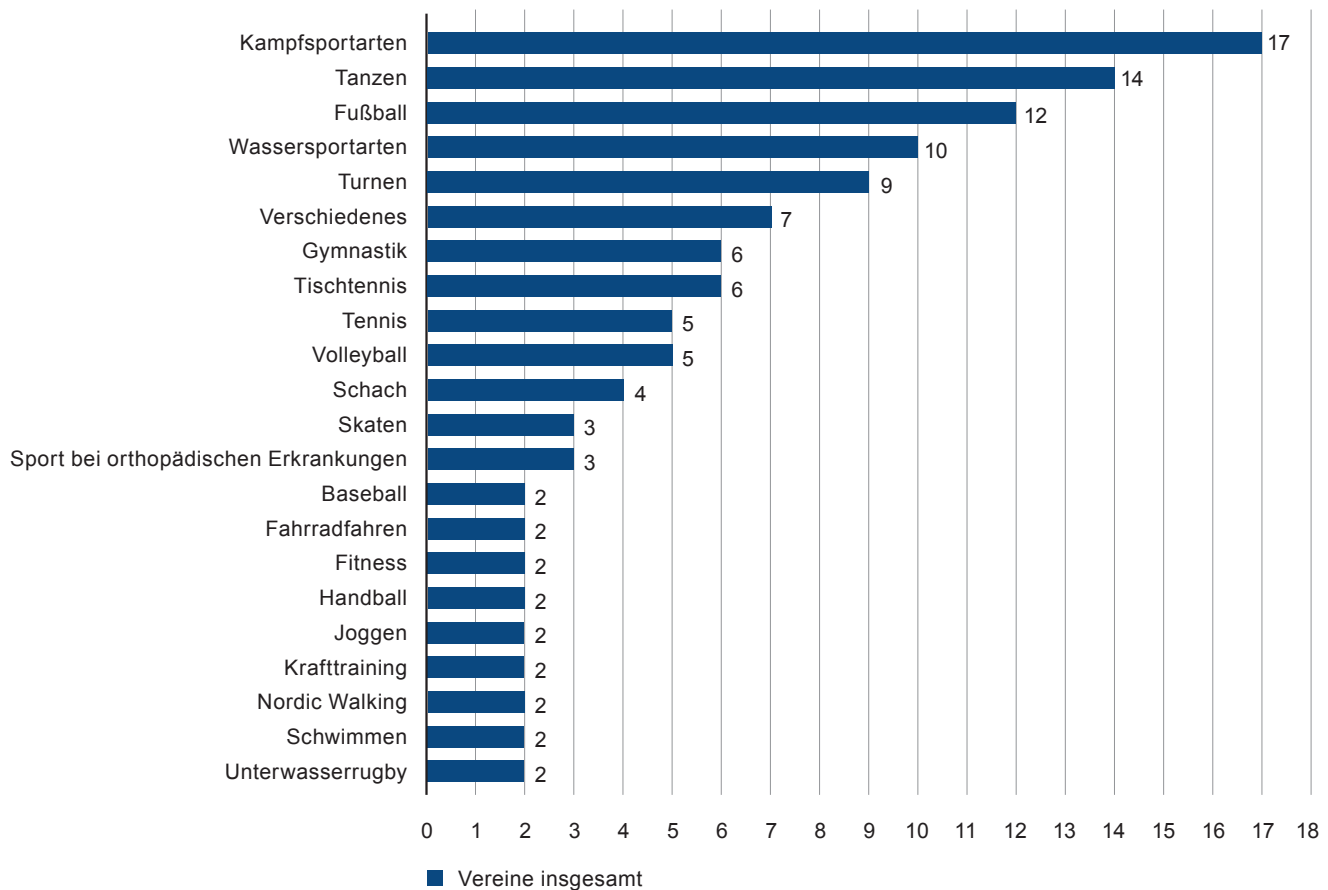


Abbildung 4: Sportangebote der Heilbronner Vereine, n = 29

Es gibt in manchen Sportarten, wie Fußball, ein Überangebot. Die Sportstätten der Stadt Heilbronn werden von diesen im Großen und Ganzen als zufriedenstellend (Note 2,9) bewertet; einzelne Mängel und Wünsche sind dokumentiert worden. Nur die Verfügbarkeit von Gymnastik- und Fitnessräumen und Schwimmbäder werden kritischer bewertet (Noten 3,8/4,3). Es fehlen offensichtlich Wasserflächen in Heilbronn. Erwartungen der Vereine an die Stadt gibt es hinsichtlich finanzieller Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihrer Sportstätten. Das Thema Weiterentwicklung der vereinseigenen und kommunalen Sportanlagen ist insbesondere für die größeren Sportvereine existentiell. Denn sie können neue Sportarten nur aufnehmen, wenn sie hierfür geeignete Sportstätten und -räume haben. Die Vereine (38%) haben ihre Wünsche nach Sportstätten dokumentiert. Hinsichtlich der Überlassung/Belegung und Nutzung der städtischen Anlagen gibt es Verbesserungsvorschläge.

Die Bevölkerungsbefragung zeigte auf, dass es einen Bedarf an vereinsgebundenen Sportangeboten gibt: Fitness (für Jüngere, Frauen, andere Nationalitäten); Schwimmen (für Ältere); Yoga, Pilates (für Frauen); Tanzen (für Frauen, andere Nationen, 18–30-Jährige); Kampfsport (für andere Nationalitäten, 18–30-Jährige); Gymnastik (für Frauen, Ältere); Wassersport (für alle Gruppen); Fußball (für andere Nationen, Jungen/Männer, 18–30 Jahre). Die derzeitigen Sportangebote werden von der interessierten Bevölkerung zeitlich als wenig passend wahrgenommen. Sie wünscht sich bessere Informationen über die Sportangebote und weniger Verpflichtungen im Verein als Mitglieder. Auch ein hoher Mitglieds- und Kursbeitrag wird von einem Teil der Bevölkerung als Hinderungsgrund für einen Vereinsbeitritt erwähnt. Zahlreiche Vereine sind bereit, zu den drei Leitzielen *zusammenleben, gesund leben und Sport lernen, leben und erleben* zusätzliche Angebote anzubieten.

Zwar bieten 40% der befragten Vereine Angebote auch für Nicht-Mitglieder an, dennoch lehnen noch 53% Kurse auch für Sportinteressierte ohne Mitgliedschaft ab. Die Kooperation mit Ganztagschulen spielt für die Mehrzahl der Vereine keine bedeutende Rolle. Nur 20% der Vereine kooperieren, 28,9% zeigen aber Interesse daran. Es besteht ein bemerkenswertes Interesse bei 36% der Vereine an einer Kooperation mit einer besonderen Schule des Sports. Dahinter verbirgt sich der Wunsch nach einer stärkeren leistungssportlichen Profilierung der Stadt Heilbronn. Derzeit würden nur 17% der Vereinsmitglieder Heilbronn als Sportstadt bezeichnen. Der Wunsch nach einer besseren Eigenprofilierung der Vereine kommt in der Befürwortung einer Mobilien App zum Ausdruck. 48,9% befürworteten diese.

5.1.2 Stärken- und Schwächenanalyse

Aus den Ergebnissen lassen sich Stärken und Schwächen für den Vereinssport in Heilbronn identifizieren. Diese Bewertung geschieht durch eine Ressourcenanalyse (Stärken-Schwächen-Analyse) (Meffert, Bruhn, 2000, S. 131). Sie stellt dar, welche konkreten Aktivitäten die Stadt Heilbronn unter der Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen Ressourcensituation im Sport ergreifen sollte. Die Stärken drücken die Fähigkeiten und besonderen Möglichkeiten aus, die die Stadt im Sport hat und die für ihre Weiterentwicklung positiv sind. Die Schwächen sind identifizierte Mängel im Sport, wobei sie sich auf die Infrastruktur, die Dienstleistungen, finanziellen Ressourcen und Einrichtungen beziehen können. Das Stärken-Schwächen-Profil (Abbildung 5, siehe Tabelle auf der folgenden Seite) gibt konkrete Hinweise auf vorteilhafte Handlungsfelder und Maßnahmen.

Stärken	Schwächen
Sportvereine bieten zahlreiche Angebote in den formellen Breiten- und Wettkampfsportarten an	Sportvereine bieten wenig informelle, trend-orientierte Sportarten und Angebote für Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen an; obwohl die Bevölkerung und Schulen Bedarf anmelden
Vereinsmitglieder schätzen an ihrem Sportverein das Angebot, die Integration, gute Gemeinschaft und die qualifizierten Übungsleiterinnen und Übungsleiter	Im Vergleich zur Bevölkerung sind deutlich weniger Frauen und Menschen mit Migrationsgeschichte Mitglied in einem Sportverein
Der Leistungs- und Spitzensport und dessen Wirkungen werden von Vereinen und dem überwiegenden Teil der Bevölkerung positiv bewertet	Ihre Nicht-Mitgliedschaft in einem Sportverein begründen Menschen hauptsächlich mit dem fehlenden und nicht an ihren Bedürfnissen ausgerichteten Angebot der Sportvereine und mit fehlenden Informationen hierüber
Die direkte und indirekte städtische Sportförderung für Sportvereine ist sehr umfangreich und wird positiv bewertet	Die Mehrheit der Sportvereine bietet keine Kurse auch für Nicht-Mitglieder an
Der Zustand der städtischen Sportanlagen ist, bis auf wenige Ausnahmen, zufriedenstellend	Es besteht bei den Sportvereinen nur ein geringes Interesse, mit Schulen, insbesondere Ganztagschulen, zu kooperieren, obwohl knapp 40% der Schulen einen zusätzlichen Bedarf an Sportangeboten im Ganztagschulbetrieb anmelden
Sportvereine zeigen Interesse an der Einrichtung einer mobilen App für den Sport in Heilbronn	Die Verfügbarkeit von städtischen Gymnastik- und Fitnessräumen wird von Sportvereinen als nicht ausreichend bewertet
Die Sportart Eishockey wird von der Bevölkerung und den Sportvereinen als die Sportart Nr. 1 in Heilbronn bewertet	Das Verfahren zur Überlassung, Belegung, Mängelbehebung und Nutzung von städtischen Sportanlagen zeigt aus Sicht der Mieter Mängel
Die Förderung des Spitzensports in der Schule ist einigen Vereinen ein Anliegen	Die Kapazitätsanforderungen im Vereinsschwimmen können mit dem derzeitigen Angebot an Schwimmzeiten in den städtischen Bädern nicht gedeckt werden

Abbildung 5: Stärken und Schwächen des Heilbronner Vereinssports

Der Vereinssport in Heilbronn, immer bezogen auf die Anzahl der Rückmeldungen, genießt bei den eigenen Vereinsmitgliedern, der Bevölkerung und den Schulen ein hohes Ansehen. Insofern leistet er einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt der Stadtgesellschaft, Jugendausbildung und Gesundheitsförderung. Das trifft aber offensichtlich nur für die Sportvereinsmitglieder zu. Er könnte noch mehr als integratives Moment in der Stadt wirken und noch mehr Menschen an diesen Leistungen teilhaben, wenn er auch Angebote für eine moderne, informell Sport treibende Bevölkerung, für den Schulsport und für Menschen mit bestimmten Beeinträchtigungen vorhält. Offensichtlich fehlen für Mädchen und Frauen, Kinder und Jugendliche und Menschen mit Migrationsgeschichte geeignete Maßnahmen, die diesen Mangel beheben können. Diese müssen in den kooperativen Planungen gefunden werden. Trendsportarten erfordern bestimmte Sportstätten und -räume.

Das Thema Sportstätten und -räume muss ebenfalls in den weiteren Planungsrunden bearbeitet werden. Bemerkenswert ist, dass die Sportstadt Heilbronn von der Bevölkerung noch nicht als Sportstadt wahrgenommen wird, obwohl die Vereine sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport sehr erfolgreich sind. Möglicherweise liegt das an der Vermittlung und Kommunikation zwischen den Sportakteuren und der Öffentlichkeit. Es gibt eine positive Haltung der Vereine gegenüber einer Leistungssportbetonten Schule.

Zusammengefasst sollte die Sportentwicklungsplanung den Vereinssport und Leistungssport als Handlungsfeld bearbeiten.

Für die späteren kooperativen Planungen der Maßnahmen sollte das Handlungsfeld *Heilbronner Sportvereine in der Zukunft* gewählt werden. Dabei sollte man zwischen dem Breiten- und Freizeitsport und dem Leistungssport unterscheiden. Für das breitensportlich ausgerichtete Handlungsfeld werden folgende Ziele empfohlen:

- Stärkung der Vereine durch eine verbesserte Darstellung, Information und Zusammenarbeit der Vereine mit anderen Netzwerkpartnern
- Kooperation der Vereine mit Schulen zwecks Unterstützung des außerschulischen Sports und der Gewinnung neuer jugendlicher Vereinsmitglieder
- Neue Formen der Zusammenarbeit der Vereine mit der Stadtverwaltung und anderen Partnern zwecks Aufnahme neuer Sportangebote für jüngere Menschen
- Integration von Menschen aus anderen Nationalitäten, von mehr Mädchen und Frauen und Menschen mit Beeinträchtigungen
- Stärkung der Sportstadt Heilbronn durch leistungssportliche Aktivitäten, auch im Bereich der Schulen.

Der *Spitzen-, Profi- und Leistungssport* spielt im Rahmen des Ziels, Heilbronn als starke Sportstadt noch mehr zu profilieren, eine große Rolle. Das Thema erscheint auch in den Handlungsfeldern Schulsport und Sportstätten. Folgende Ziele könnten in den kooperativen Arbeitsgruppen behandelt werden:

- Förderung der Grundlagen zur Gewinnung von jugendlichen Talenten im Sport
- Stärkung von Maßnahmen zur besseren Wahrnehmung der Heilbronner Spitzensportarten und -vereine
- Aufbau einer Schule/eines Schulzentrums des Sports für talentierte Schülerinnen und Schüler im Sport
- Förderung einer Organisationsstruktur zur Verstetigung von Leistungsentwicklung im Sport.

5.2 Der Schulsport

Bewegung, Spiel und Sport sind in den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen ein wichtiger Baustein für die Umsetzung eines ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsauftrages und zielen auf die jungen Bewohnerinnen und Bewohner Heilbronns. Diese herausragende Bedeutung des Faches Sport ist auch daran zu erkennen, dass es in allen staatlichen Bildungseinrichtungen von der ersten bis zur letzten Klasse obligatorisches Schulfach ist. Damit wird klar, dass der Sport in den Bildungseinrichtungen in enger Verknüpfung mit dem *strategischen Leitziel 3: Sport lernen, leben und erleben* steht. Außerdem ist der Schulsport für die Heilbronner Kinder und Jugendlichen ein wichtiges und beliebtes Unterrichtsfach.

Auch in den Kitas nimmt das bewegungsbezogene Angebot einen hohen Stellenwert ein, nicht zuletzt durch das im Jahre 2015 auf Initiative der Stadt Heilbronn, der Heilbronner Bürgerstiftung, des Stadtverbandes für Sport und der TSG 1845 Heilbronn e.V. auf den Weg gebrachte Projekt „bewegt wachsen in Heilbronn“. Das Projekt dient zur Verbesserung und Förderung der motorischen Grundausbildung und gesunden Entwicklung von Kindern im Alter von 3-10 Jahren. 63% aller Heilbronner GS sind bereits in dieses Projekt eingebunden. Weitere 19% der Schulen geben an, das Projekt zu kennen und äußern den Wunsch, es in ihren Schulen einzuführen.

Mit dieser positiven Entwicklung des schulischen Sports ist allerdings auch ein größerer Bedarf an Räumen und Flächen für Sport verbunden. Im Folgenden werden einzelne Ergebnisse aus der Befragung der Schulen zum Schulsport, die im Hinblick auf die Bildungsziele der Stadt von besonderer Bedeutung sind, dargestellt.

5.2.1 Ergebnisse der Auswertung

Von den 63 angeschriebenen Schulen hatten 43 an der Onlinebefragung teilgenommen. Das sind mehr als 2/3 aller Schulen. Die hohe Zahl an Rückläufen – vor allem der Grund-, Real-, Werkreal- und Gemeinschaftsschulen – zeigt großes Interesse an der Befragung. Das mag daran liegen, dass vor allem diese Schultypen in Heilbronn eine Ganztagsbetreuung anbieten: überwiegend nach dem Landesmodell Baden-Württemberg, vereinzelt noch in der Form eines ergänzenden kommunalen Betreuungsangebots. (Abbildung 6, siehe folgende Seite).

Handelt es sich bei Ihrer Schule um eine Ganztagschule? | Angaben in %

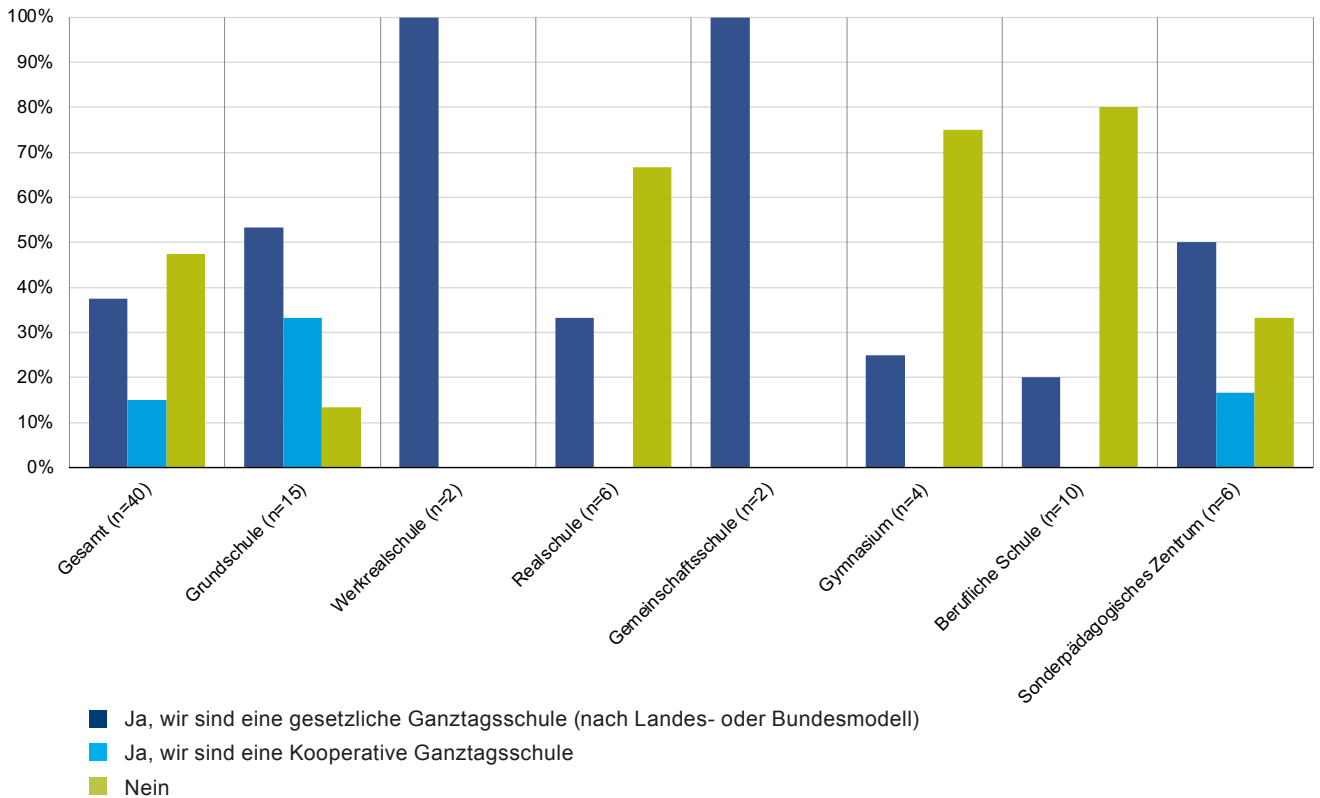


Abbildung 6: Anteile der Ganztagschulen an der Schulbefragung, n = 40

Im Fokus der Befragung standen die Bedarfe im Bereich des Angebots der Schulen (Pflichtunterricht, Angebote im Rahmen der Ganztagsangebote, AGs und zusätzlicher Sportprojekte über ein Schuljahr verteilt) sowie die Bedarfe bezüglich Sportstätten, u.a. auch die Frage nach der Nutzbarkeit bzw. Einbeziehung des Schulhofs als schulischen Sport- und Bewegungsraum, die Fragen nach einer bewegungs- und sportorientierten Ausrichtung der Schule, nach Trendsportarten, nach dem Schwimmunterricht sowie die Frage nach Kooperationen mit verschiedenen Partnern.

Die Auswertung der Ergebnisse hat gezeigt, dass der obligatorische Unterricht (3 Std. Sport/Woche an Grundschulen, und 2–3 Std. Sport/Woche an weiterführenden Schulen laut Lehrplan) bei einem Drittel der Heilbronner Schulen nicht vollständig abgedeckt werden kann. Über alle Schultypen verteilt werden durchschnittlich nur 2,2 Std. Sport/Woche unterrichtet. Die 3. Sportstunde anzubieten kann daher für Heilbronn ein zentrales Bildungsziel sein. Im Hinblick auf den sich verschärfenden Lehrermangel, vor allem im Fach Sport, hätte dieses Ziel zur Konsequenz, hierfür auch das Personal und die Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Die Anzahl der zusätzlich zum Pflichtunterricht angebotenen Arbeitsgemeinschaften mit sportlichem Inhalt und konkreten Sportkursen ist erheblich. Es gibt in den insgesamt 277 Klassen 93 außerschulische Sportangebote. Sie erstrecken sich auf die Mannschaftssportarten, Zirkusspiele, das Tanzen, Streetdance, die Akrobatik, das Mountainbiken u.a. Die meisten der zusätzlichen Sportangebote gibt es für die Klassen 1 bis 7; danach nehmen sie deutlich ab. 22 Schulen signalisieren einen zusätzlichen Bedarf für Sportangebote im Ganztagesbetrieb (*Abbildung 7*), wobei die Gemeinschaftsschulen mit 100% und die GS mit 71% den höchsten Bedarf anmelden. Diese Nachfrage trifft bei den Sportvereinen auf ein geringes Angebot. Nur neun Schulen kooperieren mit Vereinen, 13 Schulen bekunden Interesse an einer Zusammenarbeit. Wenn ab 01.08.2026 für alle Grundschul Kinder der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung kommt, bedeutet dies, dass es auch mehr bewegungs- und sporterzieherische Angebote geben, die entsprechende Sportinfrastruktur und entsprechend qualifiziertes Personal zur Verfügung stehen muss. Dieser Punkt scheint für die Schulen ein zentrales Thema zu sein und wird im weiteren Verlauf des Planungsprozesses aufgegriffen.

Zusätzlicher sonstiger Bedarf für Sportangebote im Rahmen der Ganztagschule | Angaben in %

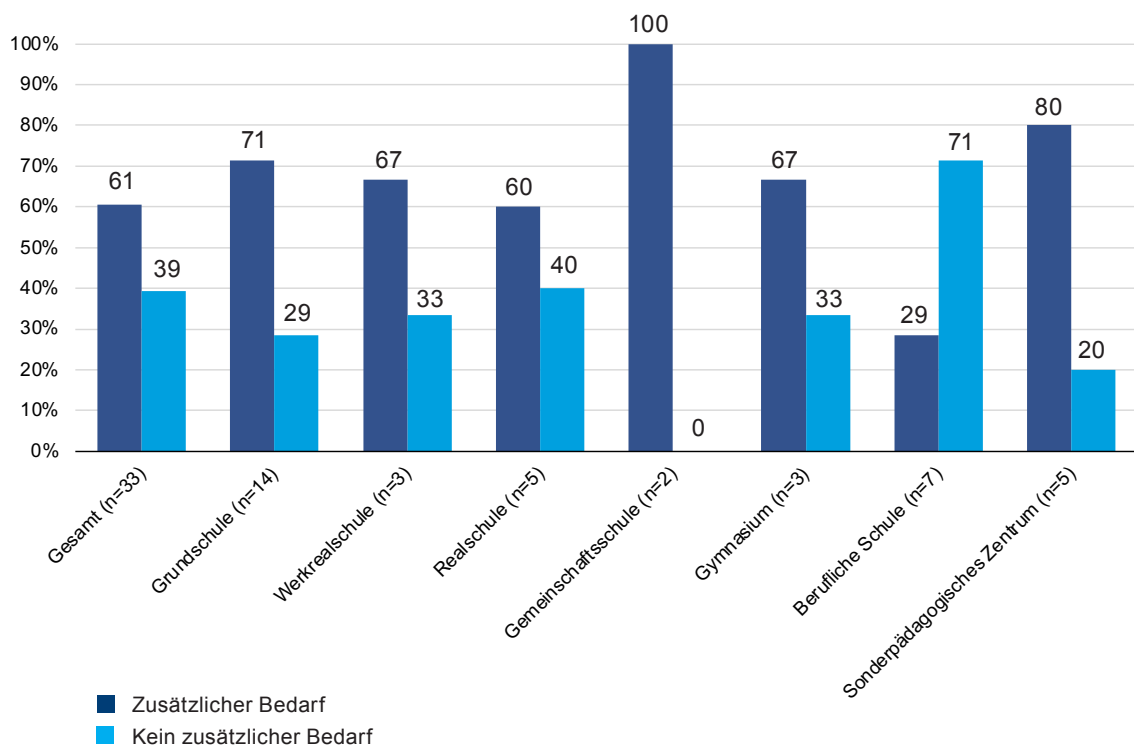


Abbildung 7: Bedarf an Sportangeboten im Ganztagesbetrieb der Schulen, n = 33

Zusätzlich zu ihren Ganztagsangeboten und AGs bieten die Schulen zahlreiche Sporttage, Bewegungs- und Sportwochen wie der monatliche Bewegungsparcours, das Projekt Jugend trainiert für Olympia, bestimmte Sporttage wie den Schwimmsport-, Wintersport-, Handball- und Basketballtag, jährlich stattfindende Sportfeste oder Läufe wie Minimarathon oder Sponsorenlauf, Jugendsportabzeichen, Sportturniere wie den Rosenau Cup (Fußball), bewegte Mittagspausen an. Zu 43% werden diese Angebote von den Schulen selbst, zu 20% von Vereinen durchgeführt, z.B. die Kooperationen mit der Handballakademie Heilbronn, Franken e.V., mit dem Tanzsportverein Goalball, Drachenboot, „bewegt wachsen in Heilbronn“. Die zahlreichen Angebote zeigen, dass der Schulsport aus Sicht der Schulen und der Stadt Heilbronn einen hohen Stellenwert genießt. Eine Verstärkung dieses Bildungsangebotes würde daher in Heilbronn auf eine große Unterstützung stoßen.

Dieser Eindruck verstärkt sich, wenn man sich die Bewegungskonzeption der Schulen anschaut. Eine ausdrückliche sport- und bewegungserzieherische Ausrichtung gibt es aktuell vorwiegend an Grundschulen (88%) und Sekundarschulen I (*Abbildung 8*). Die Gymnasien und berufliche Schulen haben, nach Angaben der Schulen, kein besonderes Sportkonzept. Aber es gibt ein, zwar noch geringes, aber doch nachweisbares Interesse auch der weiterbildenden Schulen, einen „sport- und bewegungserzieherischen Schwerpunkt“ zu integrieren.

Welchem Schulkonzept folgt Ihre Schule? | Angaben in %

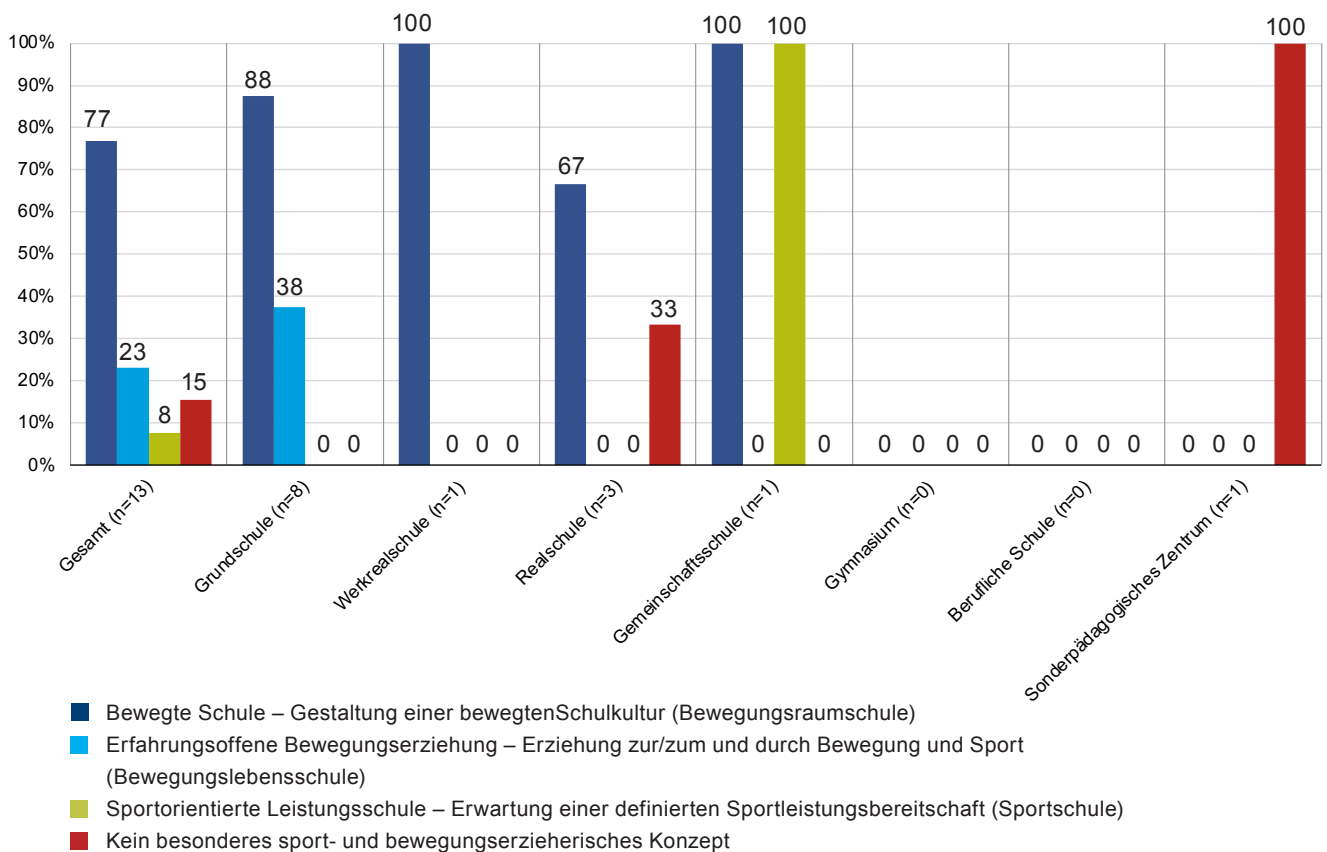


Abbildung 8: Sport- und bewegungsorientierte Schulkonzepte, n = 13

Zukünftig sollen sport- und bewegungserzieherische Konzepte, wie „Bewegte Schule“, vor allem aber das Projekt „bewegt wachsen in Heilbronn“ auf den gesamten Sek I-Bereich der Heilbronner Schulen ausgedehnt werden.

Trendsportarten, wie z.B. Spikeball, Ultimate Frisbee, Slackline, Inlineskaten spielen an den Heilbronner Schulen derzeit eine untergeordnete Rolle, obwohl diese Sportarten bei den Schülerinnen und Schülern beliebt sind. Nur 14 von den 43 Schulen bieten in ihrem Unterricht Trendsportarten an. Die genannten Gründe hierfür sind hohe Materialkosten, fehlende räumliche Gegebenheiten, fehlendes Personal und z.T. hohe technische Anforderungen (*Abbildung 9*). Daher erscheint die Zurückhaltung, was dieses Unterrichtsangebot betrifft, verständlich. Der Lehrplan Sport des Landes Baden-Württemberg sieht allerdings bereits ab der ersten Grundschulklasse den Unterricht in Trendsportarten vor (*Landesinstitut für Schulentwicklung, Bildungsplan 2016, Grundschule, Klassen 1/2; Punkt 3 -> Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen, S. 25 -> 3.1.8.3 Erlebnispädagogik – Trendsportarten – Regionale Sportarten*). Daher sollte, im Rahmen einer Verbesserung der Sportsituation in den Schulen, dem Unterrichtsgegenstand Trendsport in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden. Das Thema wird in *Kapitel 6.3* näher behandelt.

„Diese Trendsportart ist für unseren Schulsport (bisher) ungeeignet, weil ...“

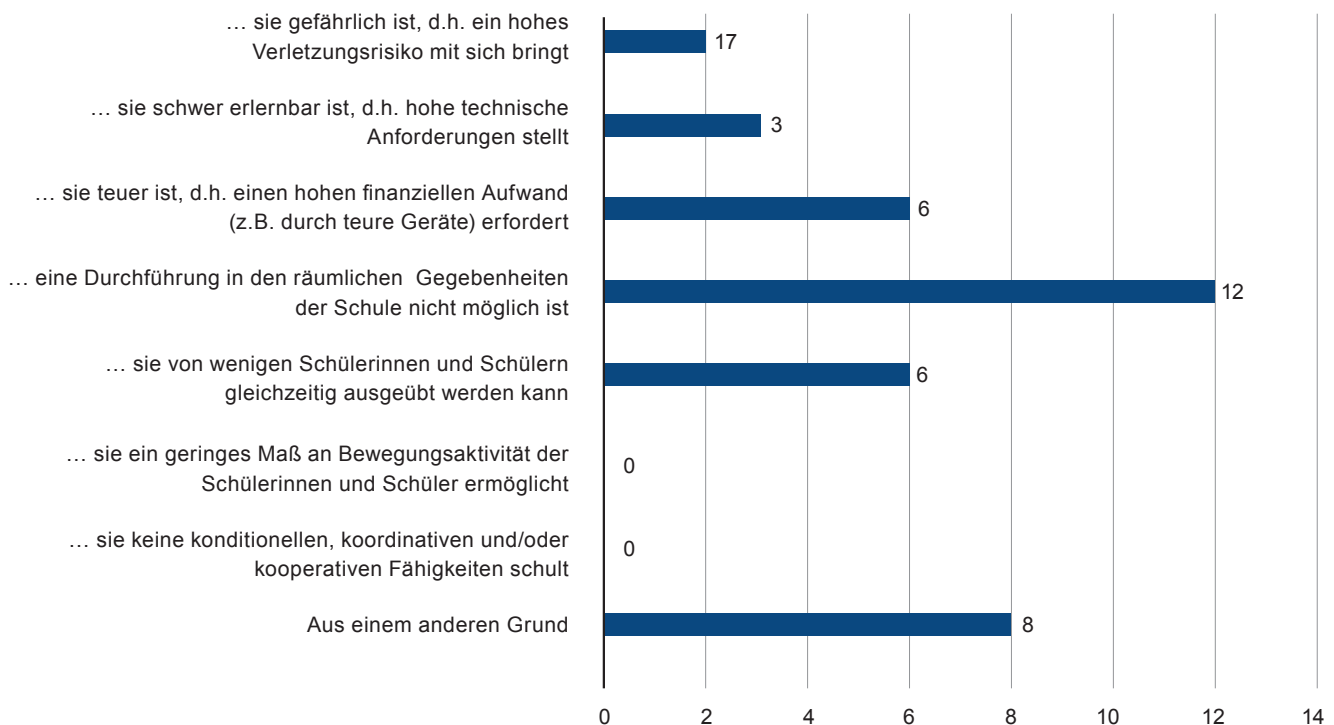


Abbildung 9: Gründe für die Nichtaufnahme der Trendsportarten in den Sportunterricht

Das Interesse an einer leistungsbetonten, besonderen Schule des Sports (*Abbildung 10*), in der vor allem Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler ausgebildet werden sollen, besteht bei 36% der Vereinen. 33% haben hierzu noch keine abschließende Meinung, nur 31% sind derzeit dagegen. In einem Campus bestehend aus Schulen unterschiedlichen Schultyps (GS, Gymnasium u.a.), wird eine Schule mit einem sportbetonten Curriculum gewünscht, das eine sportliche Grund- und eine differenzierte Sportartenausbildung ermöglicht. Neben der Förderung von Nachwuchstalenten sollen in solch einem Campus alle Schulabschlüsse möglich sein (nach dem Vorbild der Eliteschulen des Sports).

„Besteht in Ihrem Verein eine Kooperationsbereitschaft für die Umsetzung einer besonderen Schule des Sports?“ | Angaben in %

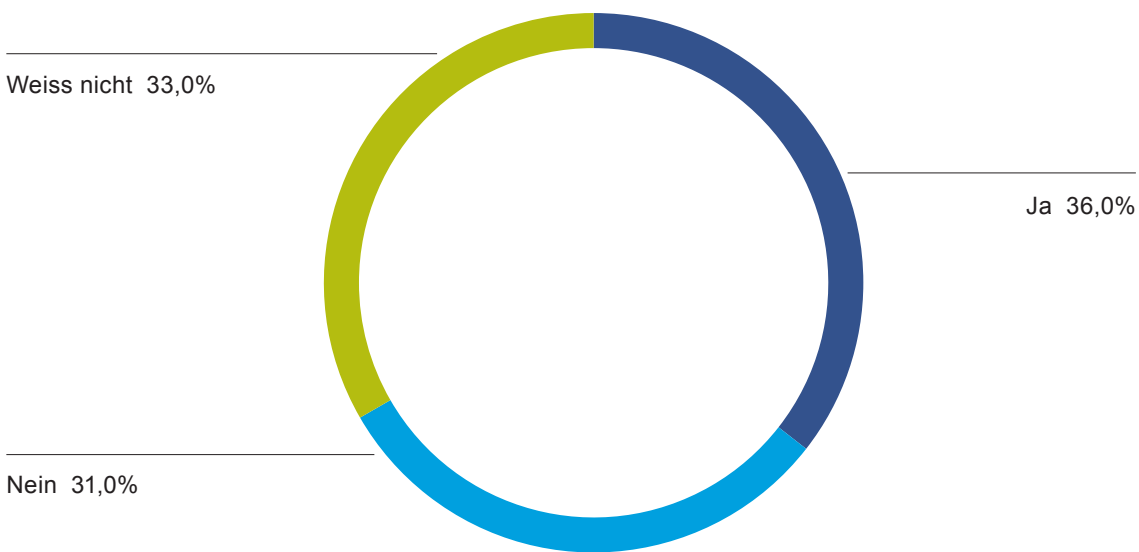


Abbildung 10: Haltung der befragten Sportvereine zu einer Schule des Sports

Neben der Zusammenstellung eines Campus (interessierte Schulen für die Umsetzung dieser Idee sind vorhanden) ist es wichtig, Schule und Vereine zusammenzubringen. Diese Idee sollte in einem Handlungsschwerpunkt konkretisiert werden, denn die Voraussetzungen für eine solche Schule sind, gemessen an den sportlichen Schwerpunkten und Angeboten der allgemeinbildenden Schulen Heilbronns, gut. Einzig sind bei dieser Idee einer sportbetonten Schule fehlende wettkampfgerechte Sportanlagen zu bemerken.

Die Raumkapazitäten der Schulen sind für weitere Sportangebote und -aufgaben nicht immer gegeben. Denn für weitere Projekte und zur Umsetzung des erhöhten Bedarfs an sport- und bewegungserzieherischen Angeboten im GTS ab 2026 (Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für GS-Kinder) mangelt es, so die Aussage der Schulen, an geeigneter Sportinfrastruktur.

Die Nutzung des Schulhofs und des öffentlichen Raumes (öffentliche Parkflächen, Landschaftspark „Kreuzgrund“) hat für den obligatorischen und außerschulischen Sportunterricht an Bedeutung gewonnen. Der Schulhof wird am häufigsten von Grund- (73%), sowie Werks- (67%) und Realschulen (83%) und den SBBZ (83%) für den Sportunterricht genutzt. Er ersetzt hier auch fehlende oder aktuell nicht nutzbare Sporthallen. Aufgrund fehlender Größe, Lärmbelästigung, Anwohnerbeschwerden, Zustand des Schulhofes insgesamt sind die Schulhöfe der anderen Schulen für den Sportunterricht nicht geeignet (45%). Hier wünschen sich die betreffenden Schulen in die Um- und Neugestaltung oder Komplettsanierung dieser Schulhöfe mit einbezogen zu werden. Raumwünsche stehen auf der Wunschliste nach weiterer Unterstützung an erster Stelle (Abbildung 11).

„Teilen Sie uns bitte mit, welche Art der Unterstützung Sie bei der Umsetzung von besonderen Projekten/Aktivitäten benötigen?“ | Angaben in %

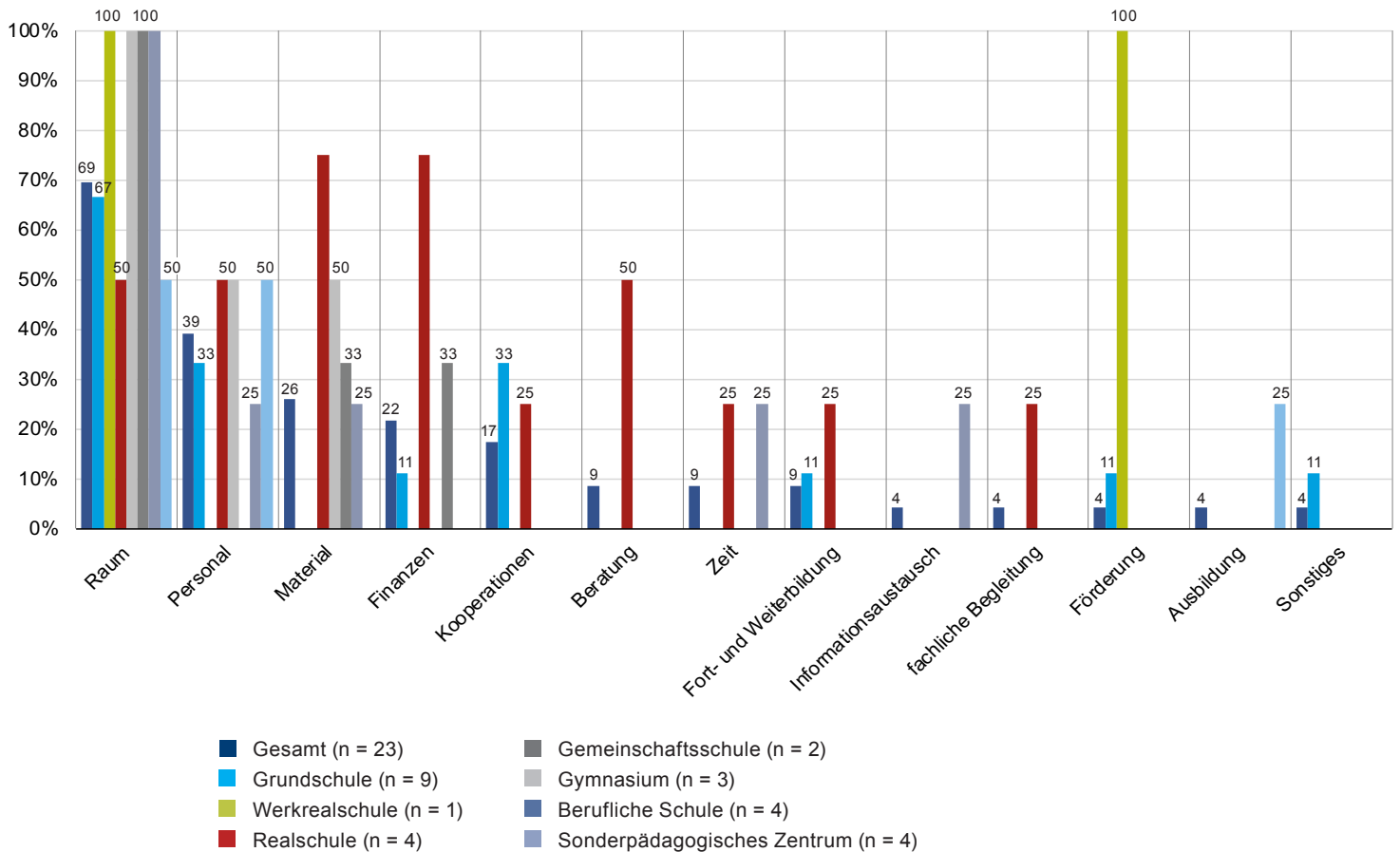


Abbildung 11: Erwünschte Unterstützung der Schulen, n = 23

Laut Bildungsplan ist vorgesehen, dass Schülerinnen und Schüler am Ende von Klasse 4 die Basisstufe für die Schwimmfähigkeit beherrschen (beliebiger Sprung ins tiefe Wasser, 100m Schwimmen in einer beliebigen Schwimmart). Dieses Ziel erreichen aber nur 29% aller Schülerinnen und Schüler (*Abbildung 12*). 21% erreichen nur die Grundfertigkeiten (Atmen, Tauchen, Gleiten, Springen, Fortbewegen) und 21% nur die Wassergewöhnung. Fehlende Wasserflächen (von 66% der Schulen genannt) und Lehrkräfte, zu wenig Wasserzeiten (164 Fehlstunden) und schlechte Erreichbarkeit der Schwimmhalle sind die Gründe hierfür. In Anbetracht der Tatsache, dass das Schwimmen für Kinder sowohl eine bewegungspädagogische große Bedeutung hat als auch das Wasser für Heilbronn als Stadt am Fluss ein Identifikationsmittel bedeutet, sollte dem Schwimmen zukünftig noch mehr Bedeutung beigemessen werden. Heilbronn wünscht sich, dass jedes Kind im Grundschulalter die Schwimmfähigkeit erlangt (Basisstufe). Die Erweiterung der Wasserflächen wird im *Kapitel Maßnahmen* aufgegriffen.

Grad der Schwimmfähigkeit am Ende der 4. Klasse | Angaben in %

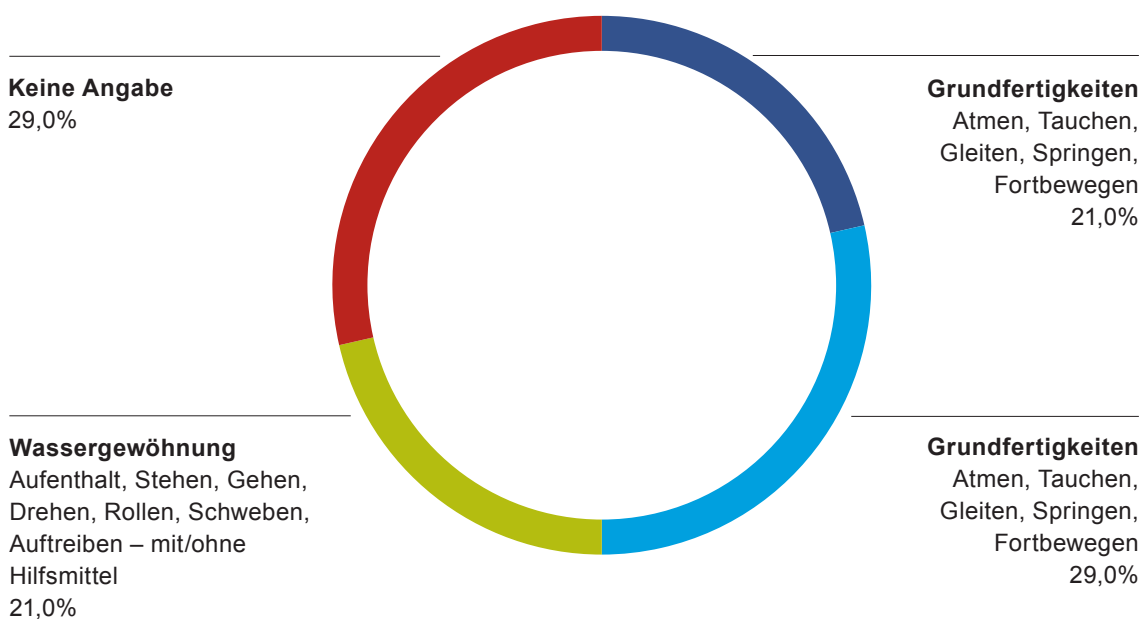


Abbildung 12: Grad der Schwimmfähigkeit in den Schulen aus Sicht der Schulen, n = 14

5.2.2 Stärken- und Schwächenanalyse

Fasst man die Ergebnisse aus der Schulbefragung zusammen, so lassen sich eine Vielzahl von Stärken und einige Schwächen erkennen (*Abbildung 13*).

Stärken	Schwächen
Das Schulprojekt „bewegt wachsen“ findet bei den Schulen, insbesondere den Grundschulen, ein großes Interesse; es besteht der Wunsch, es auf den Sek I-Bereich aller Schulen auszu-dehnen	Es besteht bei den Sportvereinen nur ein geringes Interesse, mit Schulen, insbesondere Ganztagschulen, zu kooperieren
Der überwiegende Teil der Grundschulen folgt dem Konzept „bewegte Schule“ Weitere Schulen können sich einen bewegungs- und sporterzieherischen Schwerpunkt vorstellen	Die 3. Sportstunde kann vielfach nicht erteilt werden. Ein Drittel aller Schulen melden einen zusätzlichen Bedarf an Pflichtsportstunden an; knapp 40% einen zusätzlichen Bedarf an Sportangebote im Ganztagschulbetrieb
In den GS und Sek I-Stufen gibt es ein großes und vielfältiges Angebot außerunterrichtlicher Angebote im GTA und AG-Bereich	Zusätzlich erwünschte, außerunterrichtliche Sportangebote sind in den Schulen der höheren Klassenstufen wegen Personal- und Raummangel nur eingeschränkt durchführbar
In den Kindertagesstätten nimmt das bewegungsbezogene Angebot einen hohen Stellenwert ein	Drei Viertel der Schulen unterrichten keine sog. Trendsportarten mangels geeigneter Lehr- und Lernbedingungen
Die Schulen sehen den Schulhof als zusätzlichen Bewegungsraum und bieten ihre Mitarbeit bei dessen Gestaltung an	Zwei Drittel der Grundschülerinnen und Grundschüler erlangen im Schulschwimmen nicht die notwendige Schwimmfähigkeit
Es besteht ein großes Interesse, eine Schule des Sports zur Förderung des talentorientierten Leistungs- und Spitzensports aufzubauen	Die Kapazitätsanforderungen im Schul- und Vereinsschwimmen können mit dem derzeitigen Angebot an Schwimmzeiten in den städtischen Bädern nicht gedeckt werden
Es besteht der Wunsch nach einer Aufnahme von Trendsportangeboten in das schulische Angebot	

Abbildung 13: Stärken und Schwächen des Schulsports

Die Qualität der schulischen Sportstätten ist gut bis befriedigend. Es gibt zwar einige wenige konkrete Hinweise auf Mängel. Wesentlich bedeutender ist für die Schulen aber die Erweiterung ihres schulischen Angebotes und, in diesem Zusammenhang, die Verbesserung ihrer sporträumlichen Situation. Es kann eine sehr positive Grundhaltung, insbesondere in den Grundschulen, zum Fach Sport festgestellt werden. Die Bereitschaft, sich noch mehr für den Sport in der Schule einzusetzen, ist hoch. Da alle Kinder in Heilbronn in der Grundschule Sportunterricht erleben, kann die Stadt hier ihren, bereits mit besonderen Aktionen ausgedrückten Schwerpunkt einer zukünftigen Sport- und Bewegungsbildung erfolgreich weiterführen. Damit wird auch das eingangs aufgestellten Bildungsziels erfüllt.

Der Schulsport wird das zweite Handlungsfeld für die Erarbeitung von konkreten Maßnahmen. Darin sollten folgende Ziele angestrebt werden:

- Erhöhung der Unterrichtskapazitäten für den Pflichtsportunterricht (3. Sportstunde)
- Erarbeitung von Voraussetzungen zur schulischen Talentförderung und Spitzenleistungen im Sport
- Erweiterung der Sportangebote im Ganztagesbetrieb der Schulen
- Verbesserung der Sportstätten-situation (insbes. Sporthallen, Schwimmbäder und Außenanlagen)
- Unterstützung zur Einführung von Trendsportangeboten im Sportunterricht
- Ertüchtigung von Schulhöfen als zusätzlichen Bewegungsraum für Schule und Quartier
- Förderung des Schulsports durch besondere Aktionen
- Gewinnung von mehr Lehrpersonal

5.3 Der informelle Sport der Bevölkerung

Der Sport gehört mit zu den beliebtesten Aktivitäten innerhalb der Bevölkerung. Darüber hinaus erfüllt er wertvolle gesellschaftliche Funktionen erzieherischer, sozialer und gesundheitlicher Art. Dies macht die Bereitstellung der Bedingungen, welche das Ausüben von Sport gemäß den Bedürfnissen der Bürger ermöglichen, zu einer Aufgabe öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen. Hierzu werden Informationen benötigt, welchen Sport die Bürgerinnen und Bürger überhaupt nachfragen.

5.3.1 Empirisches Vorgehen

Die individuelle Sportnachfrage der Heilbronner Bevölkerung wurde über eine Online-Befragung erhoben. Hierfür wurden 9.660 Haushalte angeschrieben, von denen 1.912 rückgemeldet haben, was einer Quote von 19,8% entspricht. Die Auswahl der Haushalte war zufällig und gemäß der Einwohnerzahl proportional gewichtet. Die Stichprobe war nahezu repräsentativ zur Gesamtbevölkerung (nur der Rücklauf der Kinder war gering). Die Geschlechter sind in der Stichprobe nahezu gleichverteilt. So sind 46,2 % der Befragten weiblich und 53,6% sind männlich. Zum Vergleich: In der Heilbronner Bevölkerung sind 49,8% der Personen weiblich und 50,2% sind männlich. Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt 46,6 Jahre (die Heilbronner Bevölkerung ist im Durchschnitt 42,1 Jahre alt). Die *Abbildung 14, folgende Seite*, gibt einen Überblick über die Altersstruktur der Stichprobe. Es lässt sich erkennen, dass im Vergleich zur Heilbronner Bevölkerung eher die Altersgruppen 20–80 Jahre überproportional zur Gesamtbevölkerung geantwortet haben. Die Rücklaufquote war in Böckingen (16,6%), Frankenbach (17,7%), Neckargartach (17,3%), Heilbronn-Stadtgebiet (18,5%) und Kirchhausen (18,9%) geringer als in den Stadtteilen Klingenberg (22,8%), Biberach (23,1%), Sontheim (24,5%) und Horkheim (25,6%) geringer. Die Durchschnittshaushaltsgröße betrug 2,6 Personen. 88,3% der Personen haben die deutsche Nationalität (Heilbronn Gesamtbevölkerung: 72,8%).

		Anzahl	Prozent
Geschlecht	weiblich	884	46,2% (49,8%)
	männlich	1.024	53,6% (50,2%)
	divers	3	0,2%
Nationalität	Anzahl der Nationalitäten	46 Länder	
	deutsch	1.688	88,3% (72,8%)
Alter	Durchschnittsalter	46,6 Jahre (42,1 Jahre)	
	0 bis unter 20 Jahre	6	2,9% (19,2%)
	20 bis unter 40 Jahre	353	35,2% (28,6%)
	40 bis unter 60 Jahre	1.222	36,1% (26,7%)
	60 bis unter 80 Jahre	327	25,1% (18,7%)
	80 Jahre und älter		0,7% (6,8%)

Abbildung 14: Stichprobe der Bevölkerungsbefragung
 (Anmerkung: In Klammern dargestellt ist die Gesamtverteilung der Bevölkerung.
 Stand 31.12.2020; (Stadt Heilbronn – Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen,
 Quelle für alle Daten: Kommunales Melderegister))

5.3.2 Das Sportverhalten der Bevölkerung

Die Mehrheit der Befragten (74%) gab an, Sport zu treiben. Je älter die Menschen sind, desto weniger treiben sie Sport (Abbildung 15). Die Aktivitätsquote ist bei den Menschen mit deutscher Nationalität um 13% höher als die bei den anderen Nationalitäten. Es gibt deutliche Unterschiede zwischen den Stadtteilen.

„Treiben Sie Sport?“ | Angaben in %

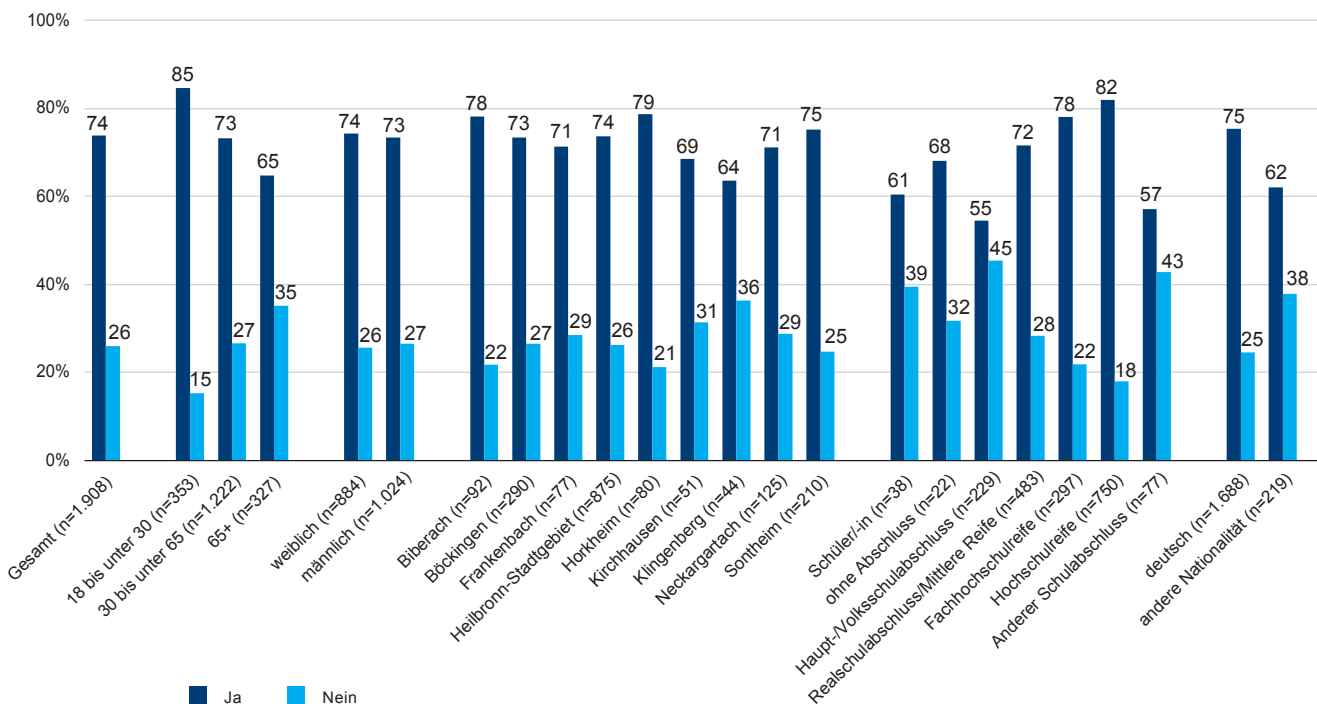


Abbildung 15: Anzahl der Sport treibenden Bevölkerung, n = 1.908

Die Gründe derjenigen (26%), die keinen Sport treiben, sind vielfältig. Die meisten haben keine Zeit (39%), geben gesundheitliche Gründe an (22%), haben kein Interesse am Sport (19%), kein Geld für Sport (6%), oder geben andere Gründe an (14%). Die sportlich aktive Bevölkerung (74%) praktiziert durchschnittlich drei Sportarten in sehr unterschiedlichen Sportarten und -formen (*Abbildung 16*).

Die häufigst genannten Sportarten | Angaben in %

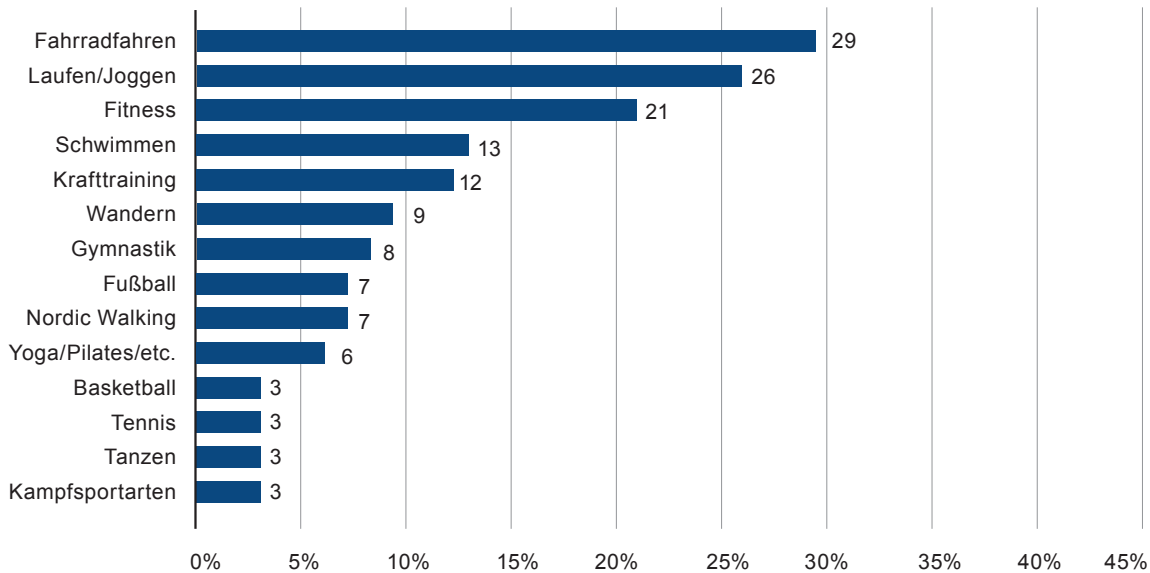


Abbildung 16: Die wichtigsten Sportarten, n =1.908

Die einzelnen Sportarten geben Oberbegriffe für eine Vielzahl von Variationen dieser Sportarten wieder. Z.B. gehören zum Radfahren die Variationen BMX, Rennrad, Tourenradfahren, Kunstrad u.a., unter Fitnesssport sind zahlreiche moderne Begriffe zu finden wie Body-Forming, Gerätefitness, Calisthenics u.a. Wichtig für die Interpretation der Ergebnisse ist, dass die meisten Sportarten der Bevölkerung Individualsportarten und -formen sind. Die Anzahl der genormten, verbandsorientierten und in der Regel im Rahmen eines Wettkampfsystems durchgeführten Sportarten (Fußball, Tennis, Basketball, Kampfsportarten) ist bei weitem geringer. Die meisten Menschen (71%) treiben regelmäßig Sport. Sie benutzen hierfür den öffentlichen Raum (Park, Feld, Wiese, Wald -40%), die Straße und Wege (29%) oder die eigene Wohnung (18%). 12% suchen Fitnessstudios auf. Sporthallen (12%) oder Sportplätze (10%) werden weniger aufgesucht. Das Auto ist immer noch das häufigste Mittel, zum Ort des Sporttreibens zu gelangen, der ÖPNV spielt bei der sportaktiven Bevölkerung eine geringe Rolle (4%).

33% der an der Befragung teilgenommenen Menschen sind Mitglied in einem oder mehreren Sportvereinen. Die Menschen anderer Nationalitäten sind deutlich weniger im Verein organisiert (22%) als die Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit (34%). Auch zwischen den Stadtteilen variiert die Anzahl der organisierten Bevölkerung erheblich (*Abbildung 17*).

„Sind Sie Mitglied in einem oder mehreren Sportvereinen?“ | Angaben in %

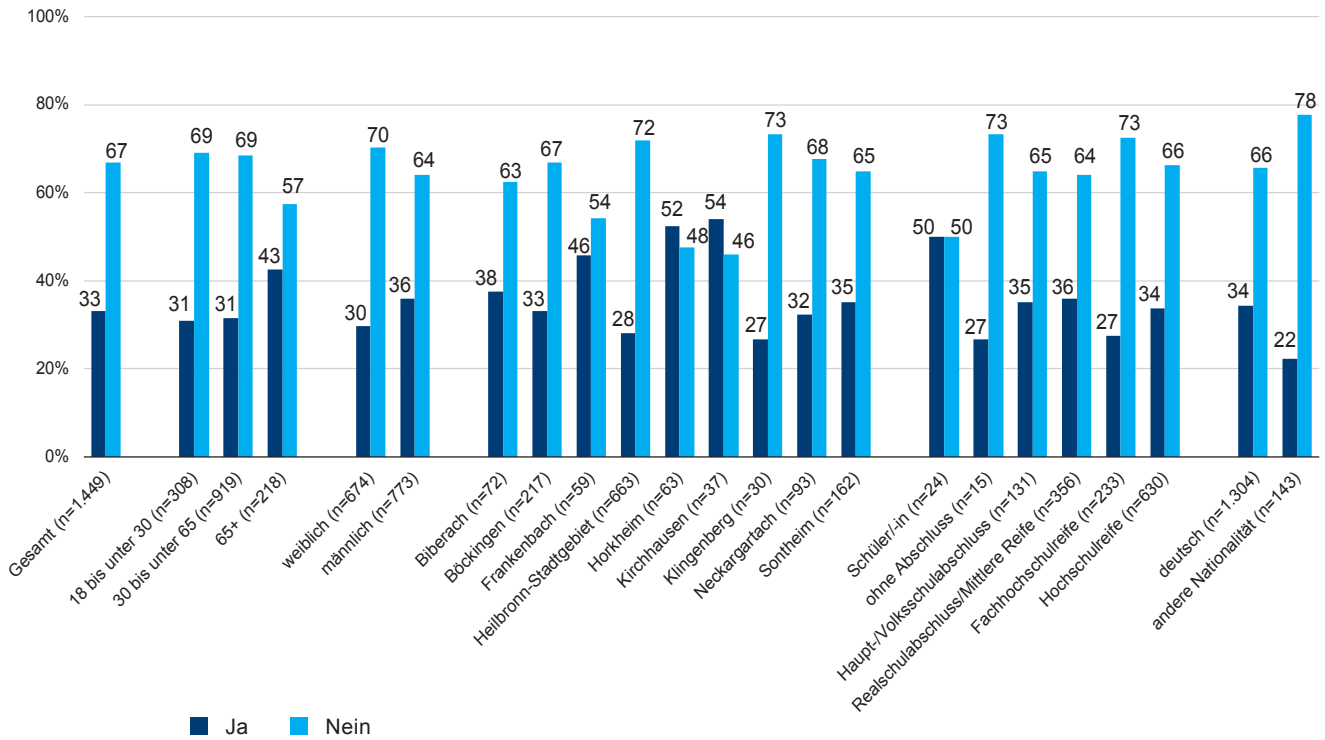


Abbildung 17: Mitgliedschaft der Bevölkerung im Sportverein, n = 1.449

Aufschlussreich sind die Gründe der Nicht-Mitglieder, kein Mitglied in einem Verein zu sein. Die Sportangebote sind nicht passend, sie treffen offensichtlich nicht ihre Bedürfnisse oder werden nicht angeboten. Die nicht-vereinsorganisierte Bevölkerung wünscht sich mehr Angebote in den Sportarten Fitness, Wasser-, Kampf-, Tanz- und Rollsport. Auch sind ihnen die Verpflichtungen eines Vereinsmitgliedes zu umfangreich, die Informationen über Vereinsangebote nicht zugänglich und die Vereinsatmosphäre nicht ansprechend. Das sind Gründe, die die Heilbronner Sportvereine sehr ernst nehmen sollten, wenn sie neue Mitglieder gewinnen wollen. Die Bevölkerung (69%) ist mit dem Zustand der städtischen Sportstätten sehr gut bis gut zufrieden. Der Wunsch nach mehr Schwimmzeiten für die Öffentlichkeit wird von allen Befragten geäußert.

5.3.3 Die Bedeutung des Spitzensports für die Bevölkerung und Stadt

Die Bevölkerung ist nicht nur sehr am eigenen Sporttreiben interessiert. Sie zeigt aber auch großes Interesse an Spitzensportveranstaltungen. Heilbronn hat sehr erfolgreiche Spitzenathletinnen und Spitzenathleten. Die herausragenden Spitzensportarten sind im Erleben der Bevölkerung und Sportvereine Eishockey, Fußball, Ringen, Handball. Zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, dass der Leistungssport für die Attraktivität der Stadt Heilbronn wichtig ist (Abbildung 18). Das gilt ganz besonders für die jüngere Generation. Weit mehr, nachweislich 85% der Menschen mit einer anderen Nationalität sind ebenfalls davon überzeugt und sehen den Heilbronner Sport als identitätsstiftend. 65% der Bevölkerung schreiben den Spitzenathletinnen und Spitzenathleten der Heilbronner Sportvereine einen Vorbildcharakter zu. Ihre Erfolge lösen ein Gefühl des Stolzes und Glücks aus und stärken das Ansehen der Stadt. Diese scheint ein gesamtstädtisches kulturelle Gut zu sein, das unverzichtbar zu Heilbronn gehört. Das zeigt sich auch am Interesse der Bevölkerung an Massenveranstaltungen wie dem Heilbronner Trollinger Marathon, der ein hohes Ansehen genießt. Das bedeutet und bewirkt aber nicht, dass die Menschen sich selbst angeregt fühlen, Leistungssport zu treiben. Möglicherweise drücken die Ergebnisse einen Wunsch der Bevölkerung aus, die Stadt möge noch mehr für die Förderung des Leistungssports tun. Zwar erleben 57,4% der Bevölkerung Heilbronn als „Sportstadt“, 42,6% aber noch nicht.

„Wie wichtig ist Leistungssport für die Attraktivität einer Stadt?“ | Angaben in %

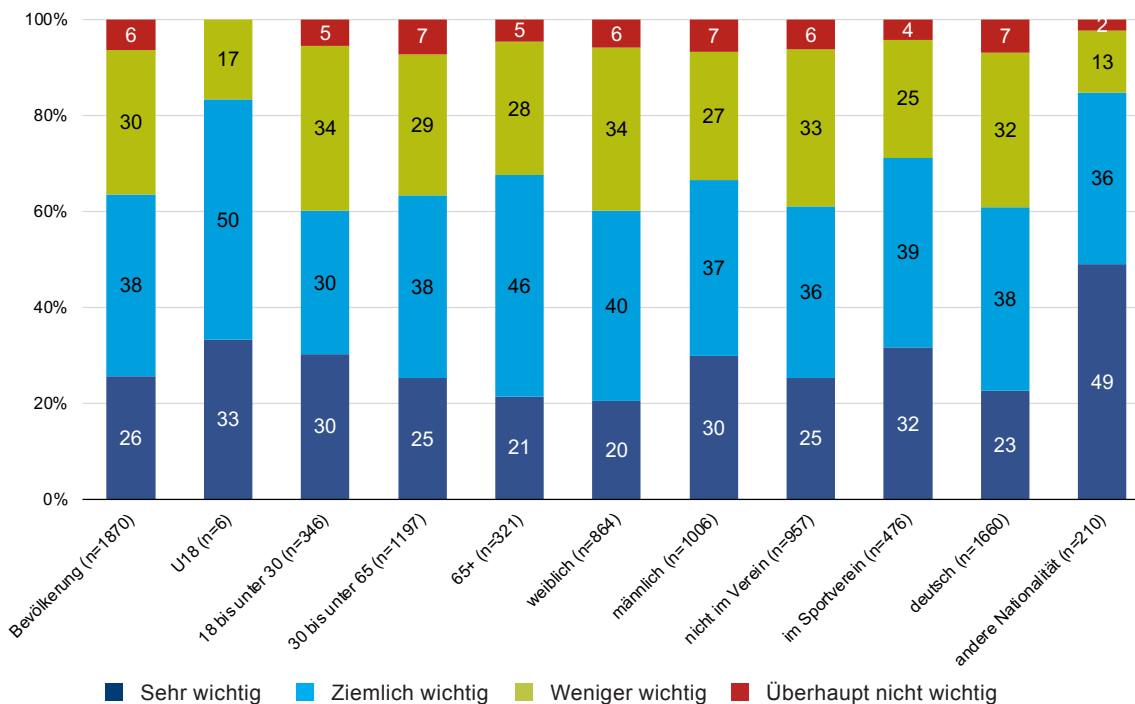


Abbildung 18: Die Bedeutung des Leistungssports für die Attraktivität der Stadt Heilbronn aus Sicht der Bevölkerung, n = 1.850 Bevölkerung, n = 44 Vereine

5.3.4 Stärken- und Schwächenanalyse

Die Stärken und Schwächen aus Sicht der Bevölkerung können mit folgenden Kernaussagen charakterisiert werden.

Stärken	Schwächen
Der überwiegende Teil der Bevölkerung ist sportlich regelmäßig aktiv	Je älter die Bevölkerung und je geringer der formale Bildungsabschluss, desto geringer ist die Sportaktivität der Bevölkerung
Die Bevölkerung betreibt mehrere Sportarten, die meisten finden im öffentlichen Raum statt	Die Sportaktivität der Menschen ist in den Stadtteilen unterschiedlich
Der Zustand der städtischen Sportanlagen und Bewegungsräume ist zufriedenstellend	Die Nicht-Mitgliedschaft in einem Sportverein begründen Menschen hauptsächlich mit dem fehlenden und nicht an ihren Bedürfnissen ausgerichteten Angebot der Sportvereine und mit fehlenden Informationen hierüber
Ein Großteil der Bevölkerung aus anderen Nationen treibt Sport	Das Image Heilbronn als „Sportstadt“ ist noch verbesserungsfähig
Der Leistungs- und Spitzensport und dessen Wirkungen werden von dem überwiegenden Teil der Bevölkerung positiv bewertet	Der Weg zu den meisten Sportstätten beträgt über 1,5 Km; der ÖPNV wird kaum als Transportmittel zur Sportstätte genutzt

Abbildung 19: Stärken und Schwächen des Sports der Bevölkerung

Zusammenfassend kann von einer sportlich aktiven Stadtbevölkerung gesprochen werden, die nicht nur selbst viel Sport treibt, sondern auch dem Leistungssport viel Beachtung schenkt. Gleichwohl sieht sie beim Ausbau Heilbronn als Sportstadt noch Entwicklungsmöglichkeiten. Ein wesentliches Ergebnis der Untersuchung ist erkannt zu haben, dass sich der überwiegende Teil der Bevölkerung sportlich im öffentlichen Raum aufhält. Das bedeutet, dass die Sportentwicklungsplanung dem Erhalt und Ausbau der Qualität und Quantität der Freiräume erhöhte Aufmerksamkeit schenken sollte. Das ist ein wichtiges Handlungsfeld für Maßnahmen und schließt die Förderung der Sportvereine nicht aus. Im Gegenteil, die Bevölkerung wünscht sich von den Sportvereinen, dass diese ihre Sportangebote mehr an ihrer Lebenswelt ausrichtet und auf ihre gewandelten Sport- und Bewegungsbedürfnisse mit attraktiven Sportangeboten antwortet. Dass sich Sportvereine darin noch schwertun, zeigt ihre abwartende Haltung zu Kursangeboten für Nichtmitglieder. Dieses Defizit sollte in den späteren Beteiligungsrunden aufgegriffen werden. Die Ergebnisse bestätigen eine Haltung, die sich bereits in den Ergebnissen zum Vereins- und Schulsport gezeigt hat. Heilbronn ist eine sehr attraktive Sportstadt, sie kann **und sollte** ihre Potenziale aber noch mehr ausschöpfen.

5.4 Die Situation der städtischen, der Schulsportstätten, der Bäder und des öffentlichen Raums

In diesem Kapitel werden die Sportstätten und Bewegungsräume der Stadt Heilbronn beschrieben. Dies geschieht in drei Schritten. Zunächst werden mehrere ausgewählte Sportstätten und Bewegungsräume vorgestellt und bewertet. Es schließt sich die Analyse der Belegung der Heilbronner Sportstätten an. Schließlich wird über die Qualität der Sportstätten aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer berichtet.

5.4.1 Situation ausgewählter Sportanlagen in Heilbronn

Wie sieht die augenblickliche räumliche Situation des Sports in Heilbronn aus und was kann, immer im Hinblick auf die Leitziele und sportbezogenen Handlungsfelder, bereits jetzt schon daraus für den später folgenden praktischen Planungsprozess abgeleitet werden?

In einer Begehung am 24. Februar 2021 wurden exemplarisch einige Sportstätten und -räume aufgesucht und einer ersten sportfachlichen Bewertung unterzogen.

1 Frankenstadion mit allen Spiel- und Sportfeldern



Abbildungen 20:
Frankenstadion mit Fußballplätzen



Zu dem Areal Frankenstadion gehört das Stadion selbst, der Fußballstützpunkt Heilbronn des DFB, das Projekt „Anpfiff ins Leben“ (Dietmar Hopp-Stiftung gGmbH) die Geschäftsstelle des FC-Union, mehrere Fußballfelder in genormter Größe, ein offenes, für die Bevölkerung nutzbares unstrukturiertes Rasenfeld als Freizeitwiese und eine Skateanlage, an der Badstraße gelegen. Die Fußballplätze sind mit dem Fußballsport voll ausgelastet.

- Das Frankenstadion ist in einer sehr guten Qualität; es gibt eine Laufbahn mit 8 Bahnen, Hoch-/Stabhochsprung- und Weitsprunganlage. Die Leichtathletikanlage ist für nationale und international Wettkämpfe geeignet und zugelassen. Allerdings fehlt eine Beleuchtungsanlage, so dass das Stadion im Winter in den Abendstunden nicht genutzt werden kann. Die Anlage ist eingezäunt und mit einer großen Tribüne versehen. Insgesamt ist das Frankenstadion eine sehr gute Anlage, die aber bis jetzt noch zu wenig genutzt wird und weiterentwickelt werden könnte.
- Die offene Rasenfläche hinter dem Stadion bietet derzeit der Bevölkerung für ein selbst-organisiertes Training, für Übungsgruppen und für das informelle Sporttreiben hervorragende Gelegenheiten. Die Anlage ist verkehrstechnisch gut zu erreichen, sie liegt am Rand von Bürogebäuden, es gibt keine Lärmbelästigung. Die Anlage könnte zwar völlig neugestaltet werden, um den vielseitigen Wünschen der Menschen nach einem attraktiven Bewegungs- und Freizeitraum zu entsprechen. Aus Sicht der Stadt ist das Gelände aber eine Vorbehaltsfläche für einen möglichen Neubau einer größeren Sportanlage.
- Die Skateanlage neben der Freizeitwiese ist der zweiten Generation der Skateanlagen zuzurechnen und entspricht trotz der Erneuerung nicht mehr den heutigen Wünschen der Skaterinnen und Skater und den Erwartungen der Fachverbände (DRIV e.V.) an eine sportlich nutzbare Anlage. Sie enthält zu wenig herausfordernde Hindernisse und Variationen des Skatens. Sie sollte mittelfristig umgebaut und erweitert werden, sofern sie nicht in den Verfügungsbereich eines Sportstättenneubaus gehört.



Abbildung 21: Offene Freizeitwiese



Abbildung 22 (oben):
Skateanlage an der Badstraße

Abbildungen 23 (rechts):
Obstakles für Skater
an der Skatanlage Badstraße



Das weitläufige Parkgelände mit einem Spielplatz, Schaukelanlage und Klettergerüst, den angrenzenden Sportvereinen, der Restauration, einer Beachvolleyballanlage und eines Streetball-Feldes bietet der Bevölkerung und den Sporttreibenden eine Fülle von Möglichkeiten für Sport, Spiel, Bewegung und Erholung. Hinzu kommen die Wege als Spazier-, Rad- und Rollsportwege und Joggingstrecken. Dieser Park mit seinen weichen Geländeformen und Baumbestand zeigt, wie man die unterschiedlichsten Wünsche der Menschen nach sinnvoller Freizeitgestaltung mit einem offenen Grünraum, an dessen Rand einige attraktive Spielfelder liegen, erfüllen kann. Familien mit Kindern fühlen sich gleichermaßen wohl wie Jugendliche und junge Erwachsene.

Zur Zeit der Begehung gab es noch keine Bänke und weitere Sitzgelegenheiten. Es könnten auch kleine, separate Felder für Schachspiel, Boule ergänzt werden. Für Menschen mit Seh-, Gehör- und mobilen Beeinträchtigungen ist der Park eher nicht optimal nutzbar. Es wird daher empfohlen, durchaus kleinere Ergänzungen vorzunehmen, um die Attraktivität des Parks noch zu steigern, ohne die weite Rasenfläche zu verändern.



Abbildungen 24: Wertwiesenpark mit Rasenfläche, Klettergerüst und Streetball-Feld

Die Grund-, Gemeinschaftsschule und das Gymnasium sind in einem Bildungscampus zusammengefasst. Dort werden ca. 1.500 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Der Schulsport findet in der Schanzsporthalle, einer großen Vierfach-Sporthalle, statt. Die Schule hat einen weitläufigen Schulhof und eine Vielzahl von separierten Freisportfeldern für den Outdoor-Schulsport und den Sport im offenen Ganztagsbetrieb.

- Die Schanzsporthalle (*Abbildungen 25*) ist in einem hervorragenden sportfunktionalen Zustand und wird offensichtlich sehr gut gepflegt. Die Teilung der Halle in vier Sektoren erlaubt eine hohe Belegung. Die Baustruktur ist traditionell ausgerichtet und soll vor allen Dingen dem Vereinssport und dem Schulsport in den oberen Klassen den Unterricht in Normsportarten ermöglichen. Als Grundschulsporthalle ist sie weniger geeignet, da sowohl der Lehrplan als auch die Entwicklungsstufe der Kinder andere pädagogische Bewegungsräumlichkeiten verlangen.
- Der Schulhof (*Abbildungen 26, folgende Seite*) ist dagegen wenig attraktiv und anregend gestaltet und bietet, insbesondere für die Schülerinnen und Schüler bis zur Sekundarstufe II, nur wenig Möglichkeiten, sich vielseitig zu bewegen.



Abbildungen 25: Schanzsporthalle



Abbildungen 26 (obere Reihe): Schulhof der Elly-Heuss-Knapp-Schulen

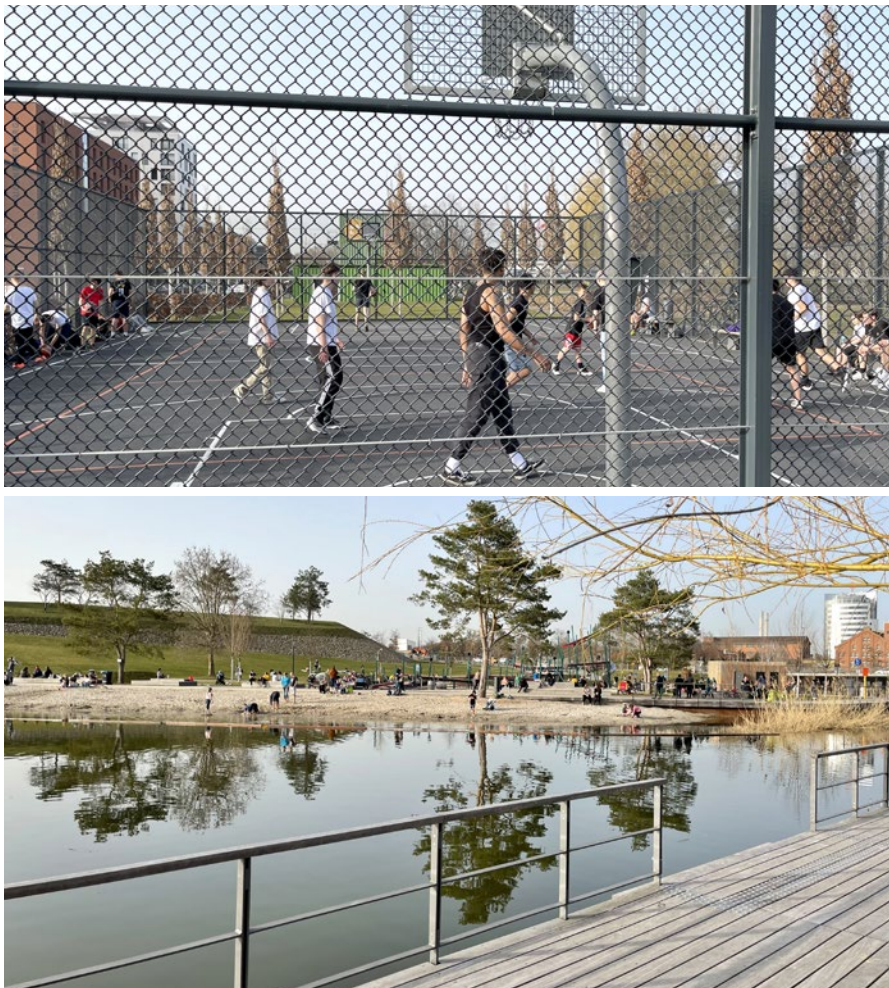
Abbildungen 27 (untere Reihe): Außenanlagen der Elly-Heuss-Knapp-Schulen

- Das Außengelände bietet mit seinen verschiedenen Sport- und Spielfeldern, der Laufstrecke und Rasenflächen eine Fülle von Bewegungs- und Spielgelegenheiten für den Schulsport an. Sie sind räumlich voneinander abgetrennt und von Bäumen und Büschen umrandet, was eine anregende Naturatmosphäre erzeugt. Die Vielfalt der Räume lässt eine Differenzierung des Unterrichts im Fach Sport zu. Die Sportfelder orientieren sich, was ihre Feldmaße und Ausstattung betrifft, an den normierten Ballsportarten. Dem Schulsport der Sekundarstufe II und dem Vereinssport kommt diese Ausrichtung entgegen. Für die Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen bieten die Sportanlagen weniger Vielfalt.
- Angrenzend zum Schulkomplex befindet sich ein öffentlich zugänglicher Bolzplatz und der „Sportpark 18–90“ der TG Böckingen. Inwiefern dieser auch für den Schulsport mitgenutzt wird, ist nicht bekannt.

Insgesamt ist dieser Schulcampus der 70er Jahre qualitativ mit der Schanzsporthalle gut ausgestattet. Für die Anzahl der nutzenden Schulklassen aus der Elly-Heuss-Knapp-Grund- und Gemeinschaftsschule und dem Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium ist die Halle zur Deckung des Bedarfs für den Sportunterricht jedoch nicht ausreichend. Eine weitere 3-Feld-Halle wäre dringend erforderlich. Auch die Qualität und bewegungspädagogische Konzeption der Außenanlagen (bis auf die Laufstrecke) und des Schulhofs sind unter dem Gesichtspunkt eines offenen Ganztagschulbetriebs, einer lehrplangerechten Sportausbildung und Nutzung der Sportanlagen außerhalb des Schulbetriebs für Kinder und Jugendliche aus dem Wohnumfeld noch entwicklungs-fähig.

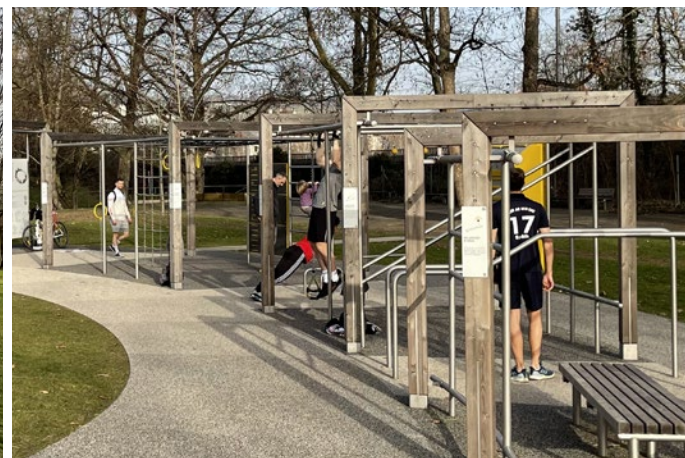
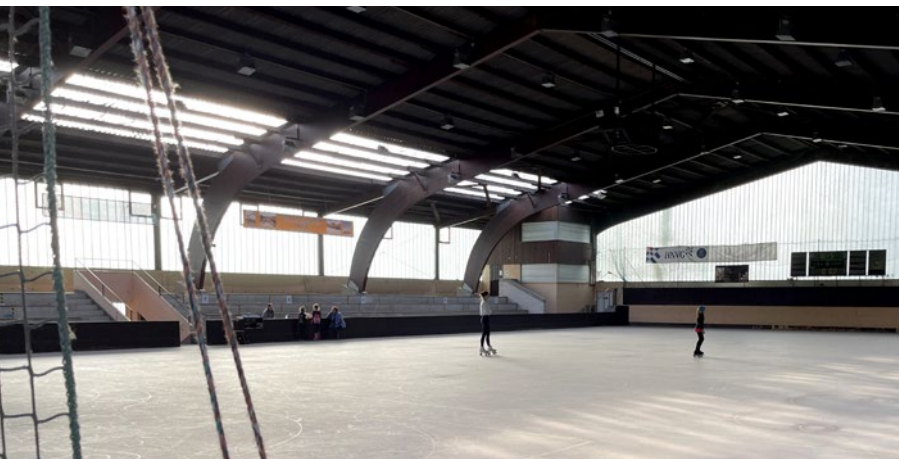
Im Dreieck: Bahnhof Heilbronn/alter Neckararm/begradigter Neckar ist im Zuge der Bundesgartenschau 2019 ein neuer Stadtteil mit zahlreichen Sport- und Bewegungsgelegenheiten entstanden. Fußläufig zum Stadtzentrum bietet sich nun ein attraktives Naherholungsgebiet mit unterschiedlichen Nutzungsflächen für sportliche Aktivitäten an. Bei der Begehung wurden der Streetball-Sportplatz, die weitläufigen Wege für Lauf- und Rollsportformen und der Strand des Karlsees besichtigt.

Die Sport- und Bewegungsräume werden gut angenommen. Sie bieten insbesondere für die Bewohnerinnen und Bewohner der neu entstandenen Häuser im Gebiet Neckarbogen attraktive Gelegenheiten zum Sport treiben. Weiterentwicklungsmöglichkeiten werden im *Kapitel 6.7* behandelt.



Abbildungen 28: BUGA 2019, Streetball-Platz und Wasserareal

- An der Mannheimer Straße, gegenüber dem BUGA-Gelände und direkt am alten Neckararm, hat der Rollschuh- und Eislaufverein (*Abbildungen 29*) seine klimaoffene Rollsporthalle mit Funktionsräumen. Die Sportart Rollschuhlauf hat im Zuge der Entwicklung der Sportarten Inline-Hockey, Speed Skating, Skateboarden, BMX an Bedeutung verloren. Die Halle ist derzeit, vor allem für den Sportverein, zwar sehr attraktiv, weil sie eine ganzjährige Nutzung für alle diese Rollsportarten ermöglicht. Die Architektur des Gesamtkörpers der Anlage entspricht nicht der Ästhetik einer modernen Stadtarchitektur. Aber als Vereinshalle und als Leistungsstützpunkt kann sie derzeit noch ehrenamtlich bewirtschaftet werden. Die Erneuerung dieses Gebäudes wäre für die Zukunft in Betracht zu ziehen.
- In unmittelbarer Nähe der Rollsporthalle wurde ein Calisthenics-Gerätepark mit einzelnen Stationen (*Abbildungen 30*) errichtet, der von Jugendlichen und meist männlichen jungen Erwachsenen genutzt wird. Diese Anlage ist in einen parkähnlichen Grünraum eingebettet, wodurch die Sportstätte eine wohltuende Atmosphäre ausstrahlt, die auch nicht sportlich interessierte Menschen, Familien anzieht. Diese Anlage wäre auch als Modell für Outdoor-Fitnessportanlagen geeignet.



Abbildungen 29 (obere Reihe): Rollschuhhalle und Vereinsgelände des REV Heilbronn von 1934 e.V.

Abbildungen 30 (untere Reihe): Calisthenics-Anlage an der Mannheimer Straße

Die Eishockeyhalle ist Trainings- und Spielstätte der Heilbronner Falken (DEL-2) und des Heilbronner Eishockey Clubs (HEC). Mit einer Gesamtkapazität von 4.000 Zuschauern ist sie eine beachtliche Arena für den Eishockeysport. Sie wird auch für den öffentlichen Schlittschuhlauf der Bevölkerung und den Schulsport genutzt. Die Sportart Eishockey ist für Heilbronn von großer Bedeutung. Das Zuschauer- und Sponsoringpotential scheint in der Stadt vorhanden zu sein. Es ist daher zu überlegen, inwieweit diese Sportart in Heilbronn noch weiter profiliert werden könnte. Sicherlich böte ein neues Stadion eine bessere Trainings- und Wettkampfstätte. Die Ausstattung moderner Eishockeyhallen richtet sich auch auf eine größere Zuschauerkapazität mit einem höheren Sitzplatzanteil, als das Heilbronner Eisstadion verfügt und bietet hierdurch mehr Wirtschaftsflächen für Einnahmemöglichkeiten für den Verein. Moderne Hallen bieten einen Sommerbetrieb für die eisfreien Rollsportarten an und werden, wie die Mannheimer Arena zeigt, als Veranstaltungshalle genutzt.



Abbildung 31: Kolbenschmidt-Arena

Zusätzlich zu dieser Ortsbegehung und Bewertung der Sportstätten und -räume aus sportfunktionaler, praktischer Sicht, sind die Schulen, Vereine und die Bevölkerung im Rahmen der schriftlichen Befragungen um ihre Einschätzung ihrer Bewegungsräume in ihrem Wohnumfeld gebeten worden. Dies betraf die erlebte Qualität der öffentlichen Räume (Abbildung 32).

Die öffentlichen Grünflächen, Plätze, Lauf-, Rad- und Gehwege für Sport in meiner Wohnumgebung | Angaben in %

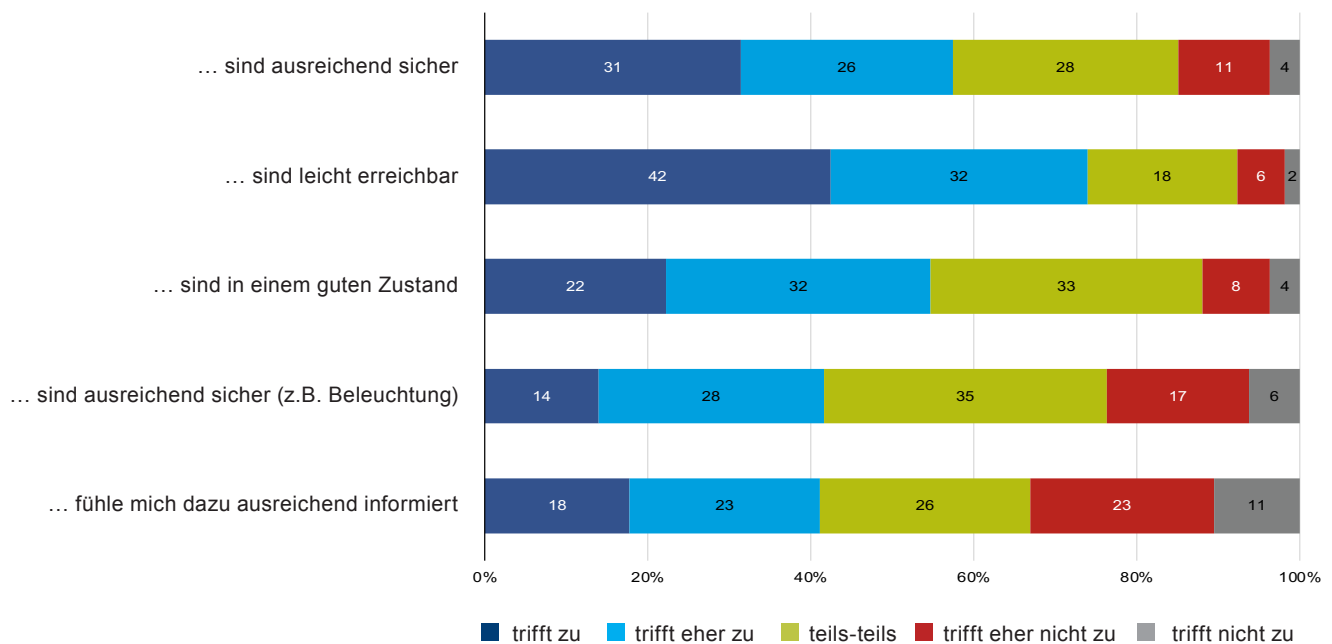


Abbildung 32: Einschätzung aller Befragten zu den sportlich nutzbaren öffentlichen Räumen

Ergebnis

Die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit, der Quantität und des Zustandes ist sehr hoch. Nur wenn es um die Sicherheit und das Informationsbedürfnis geht, sinkt die Zustimmung etwas.

Die Besichtigung ausgewählter Sport- und Bewegungsräume verdeutlichte, dass sich die Stadt Heilbronn auch mit ihren Sport- und Bewegungsräumen in einem dynamischen, positiven Wandel zu einer modernen, profilierten Wissens-, Technik- und Sportstadt und einem attraktiven Lebensort befindet. Sie hat vielseitig nutzbare Grün- und Freiräume, die die Bevölkerung für ihre informellen Bewegungs- und Sportinteressen nutzen kann. Sehr positiv ist dabei, dass in die Parkgestaltung auch Bewegungsflächen integriert sind. Hinzu kommen moderne Sportstätten und Bewegungsräume wie das ehemalige BUGA-Gelände, das Eisstadion am Europaplatz, das Frankenstadion, die Calisthenics-Anlage und andere. Die besichtigten Sportstätten und -räume werden gut gepflegt und angenommen. Insbesondere weil der öffentliche Raum für das informelle Sporttreiben der Bevölkerung noch wichtiger wird, sollte dieser ein besonderes Handlungsfeld für Maßnahmen innerhalb der Sportentwicklungsplanung bilden. In der folgenden Belegungs- und Mängelanalyse der Heilbronner Sportstätten gehen wir der Frage nach, ob dieses positive Bild auch auf die genormten Sportanlagen zutrifft.

5.4.2 Belegung der Sportstätten

Eine aktuelle und umfassende Auswertung von Sportstättenkapazitäten war im Rahmen dieser Sportentwicklungsplanung nur bedingt möglich. Die Stadt Heilbronn stellt den Schulen, Vereinen und sonstigen Sportgruppen insgesamt

- 44 Sporthallen
- 5 Sportplätze
- 3 Schwimmbäder

zur Verfügung. Das Belegungsmanagement der Sporthallen läuft über die Software SKUBIS. Die periodischen und sporadischen Buchungen von einzelnen Hallen, Hallenteilen, Gymnastikräumen etc. sind dabei nicht vollumfänglich darstellbar bzw. nicht für jede Halle aktuell. Das Programm ist nicht sehr anwenderfreundlich, in die Jahre gekommen und Aktualisierungen (vor allem mit weiteren Schnittstellen) sind kaum möglich. Aufgrund häufiger Personalwechsel in der Sportverwaltung (vor allem im Zuständigkeitsbereich der Sporthallenvergabe) konnten teilweise notwendige Daten nicht aktualisiert bzw. Informationen ordentlich gepflegt werden. Über SKUBIS wickelt die Sportverwaltung auch die Gesamtabrechnungen von Hallenbelegungen sehr umständlich ab. Die Belegung der Sportplätze und Schwimmbäder erfolgt im Gegensatz zu den Sporthallen nicht über eine Software, sondern analog über die Erstellung von Belegungs- und Nutzungsplänen der einzelnen Anlagen.

Die Sportverwaltung prüft derzeit den Einsatz einer neuen Software, mit dem Ziel, die bestehenden Ressourcen optimal einzusetzen.

Die Belegungspraxis sollte auf jeden Fall ein Handlungsfeld für mögliche Maßnahmen im späteren Verlauf des Planungsprozesses sein (*siehe Kapitel 6.7*). Es wird empfohlen, ein neues Belegungsverfahren einzuführen, was transparenter ist, eine neue, sportgerechte Einteilung der Zeiträume anbietet und der Stadt Heilbronn einen täglichen Überblick über die Nutzung ihrer Sportstätten anbietet.

Um eine grobe Einschätzung zur Auslastung der Sporthallenkapazitäten treffen zu können, wurden aufgrund der nicht vollständigen Datengrundlage (unvollständige Belegungspläne im SKUBIS) vor allem Rückmeldungen der Schulen, Vereine und die Erfahrungswerte der Sportverwaltung herangezogen. Dabei ist erkennbar, dass vor allem im Bereich der Innenstadt und im Gebiet Böckingen-Schanz die Hallenkapazitäten vollständig ausgeschöpft sind und teilweise für den Sportunterricht nach Bildungsplan (unabhängig der aktuellen Mängel in der Lehrerversorgung) nicht ausreichen. In diesen Bereichen der Stadt befinden sich beispielsweise die Mönchseesporthallen und die Sporthalle der Fritz-Ulrich-Schule sowie in Böckingen die Schanzsporthalle, die von folgenden Schulen, hauptsächlich vormittags und am Nachmittag bis ca. 16:00 Uhr genutzt werden:

Schulen in der Mönchseehalle/Fritz-Ulrich-Schule:

- Theodor-Heuss-Gymnasium (ca. 500 Schülerinnen und Schüler)
- Robert-Mayer-Gymnasium (ca. 800 Schülerinnen und Schüler)
- Mönchsee-Gymnasium (ca. 750 Schülerinnen und Schüler)
- Fritz-Ulrich-Gemeinschaftsschule (ca. 400 Schülerinnen und Schüler)
- Gerhart-Hauptmann-Grundschule (ca. 400 Schülerinnen und Schüler – wachsende Tendenz)

Schulen in der Schanzsporthalle:

- Elly-Heuss-Knapp-Gemeinschaftsschule (ca. 650 Schülerinnen und Schüler)
- Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium (ca. 800 Schülerinnen und Schüler)

Ab 16:00/17:00 Uhr werden dann beide Hallen von mindestens sechs Vereinen, darunter den beiden größten, TSG Heilbronn und TG Böckingen, bis 21:45 Uhr genutzt.

Auslastungsanalyse Frankenstadion und Schulsportanlage Sontheim Ost

Das *Frankenstadion* besitzt insgesamt fünf Fußballrasenfelder (ein Kunstrasenfeld à 67 x 98m, vier Naturrasenspielfelder à 68 x 105m), eine Kampfbahn Typ B (400m, Tartanbelag, Kunststoffbelag, acht Bahnen) sowie je eine Hochsprung-, Diskus- und Weitsprunganlage aus Kunststoffbelag. Das Stadiongelände wird aktuell von vier Heilbronner Sportvereinen (VFR Heilbronn, FC Union Heilbronn, TSG Heilbronn und Aramäer Heilbronn) und einer regionalen Trainingsgruppe des Deutschen Fußball Bundes (DFB) rege genutzt. Überwiegend findet hier der Trainings-, Spiel- und Veranstaltungsbetrieb der Sportarten Fußball und Leichtathletik statt. Gerade im Bereich der Leichtathletik hat das Stadion durch seine Struktur und Rahmenbedingungen (großzügige Flächen, Tribüne, Medienräume etc.) optimale Voraussetzungen für professionelle Wettkämpfe (bspw. Deutsche Meisterschaften) geschaffen.

Die Auslastungsanalyse des Belegungsplans der Saison 22/23 zeigt vor allem im Jugendfußballbereich einen besonderen Mangel an Trainingsflächen. Es trainieren insgesamt elf Jugendmannschaften (acht des VFR Heilbronn, drei des FC Union Heilbronn) auf vier Nebenplätzen. Das Hauptspielfeld im Stadioninnern wird nur für Ligaspiele genutzt. Hinzu kommen noch Trainingseinheiten der vier aktiven Mannschaften (zwei des VFR Heilbronn, zwei der Aramäer Heilbronn). Trotz intensiver Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen durch die Stadt Heilbronn sind die Nebenplätze aufgrund der hohen Auslastung (ca. 85 Trainingsstunden pro Woche auf vier Plätzen), der Witterungsbedingungen und schlechten Lichtverhältnisse (teilweise fehlende Flutlichter) nicht durchgängig nutzbar. Für die Leichtathletikabteilung der TSG Heilbronn reichen die zur Verfügung stehenden Trainingsflächen im Stadioninnern aus.

Die *Schulsportanlage Sontheim Ost* besitzt neben einem Normrasenspielfeld (68 x 105m), eine Kampfbahn Typ B (Tartanbelag, 400-m-Rundbahn, 100-m-Laufbahn, Kunststoff, sechs Bahnen), eine Kugelstoßanlage (10 x 25m), eine Rasenfreifläche mit Beach-Volleyballfeld und eine Calisthenicsanlage sowie ein Kleinspielfeld Asphalt mit Streetball (14 x 23m). Die Anlage wird vor allem durch die umliegenden Schulen (Mörike-Realschule und Justinus-Kerner-Gymnasium) sowie den Sportvereinen Aramäer Heilbronn und Radsportgemeinschaft (RSG) Heilbronn genutzt. Auf dem Rasenspielfeld trainieren insgesamt vier Jugendmannschaften sowie eine Ü32-Mannschaft der Aramäer Heilbronn. Das Spielfeld wird u.a. auch als Austragungsort für Liga- und Pokalspiele genutzt. Die Radrennfahrerinnen und Radrennfahrer der RSG Heilbronn nutzen vor allem die 400-m-Rundbahn für Ihre Trainingseinheiten. Die Anlage steht zudem ab 17:00 Uhr auch der Öffentlichkeit zur Verfügung (vor allem die Rundbahn-, Beachvolleyball- und Calisthenicsanlagen).

Auslastungsanalyse Bäder

Für den Schwimmunterricht der Schulen sowie das Schwimmtraining der Sportvereine stehen in Heilbronn insgesamt drei Hallenbäder sowie zwei Freibäder zur Verfügung. Das *Freibad Neckarhalde* wird in der Regel nur von den Vereinen genutzt – von den Schulen nur zu besonderen Anlässen. Hier erfolgt ein gutes Arrangement mit der Bäderverwaltung, die zugeteilten Bahnen reichen für den Bedarf der Vereine im Freibad aus. Das *Freibad am Gesundbrunnen* wird nicht durch Schul- oder Vereinssport genutzt.

Das Bad mit der größten Kapazität ist das *Hallenbad Soleo* in der Innenstadt. Zudem gibt es noch ein *Lehrschwimmbecken* auf dem Schulgelände der *Grundschule Frankenbach*, sowie ein *Hallenbad in Biberach*. Die Hallenbäder Soleo und Biberach sowie die Freibäder Neckarhalde und Gesundbrunnen werden von den Heilbronner Stadtwerken betrieben und stehen auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das Lehrschwimmbecken in Frankenbach wird durch die Stadt Heilbronn betrieben, wobei die Belegung durch die Grundschule, in Abstimmung mit dem Bürgeramt Frankenbach, selbst festgelegt wird. Das Schul-, Kultur- und Sportamt übernimmt in enger Abstimmung mit der Bäderverwaltung der Stadtwerke die Belegungszeiten der Schulen und Vereine in den Hallenbäder Soleo und Biberach sowie dem Freibad Neckarhalde.

Auffällig zugenommen – nach der Corona Pandemie – hat der Bedarf an Wasserflächen und Wasserzeiten, vor allem seitens der Schulen (z.B. sieben Schulen mehr im Belegungsplan 2022, als 2019). Zudem nutzen bereits fünf Kitas die Schwimmförderung der Stadt Heilbronn sowie das Landesprojekt „Schwimmfidel“ in Kooperation mit der Schwimmabteilung der TSG Heilbronn. Das Hallenbad Soleo ist für die meisten Schulen im Stadtgebiet aufgrund der zentralen Lage und einer guten Anbindung des ÖPNV die einzige Möglichkeit, Schwimmunterricht zu erteilen. Pro Schuljahr erhält das Schul-, Kultur- und Sportamt daher zwischen 32–35 Anträge auf Wasserzeiten in diesem Schwimmbad. Die Anfragen erstrecken sich über die Bereiche des Sportbeckens (Schwimmerbereich) und dem Lehrschwimmbecken (Nichtschwimmerbereich). Da die Nutzung der Fläche im Sportbecken (bis auf montags) mit der Öffentlichkeit geteilt werden muss (Verteilung rund 50/50), stehen den Schulen pro Tag zwischen 07:00 Uhr – ca. 16:00 Uhr lediglich 3–4 Bahnen zur Verfügung. Teilweise wird diese Fläche dann von bis zu vier Schulen gleichzeitig genutzt, was auch im Hinblick auf die Umkleide- und Duschsituation kritisch zu sehen ist.

Ein zentrales Problem stellt die Verteilung von Wasserzeiten im Lehrschwimmbecken dar. Immer weniger Grundschüler erlangen nach Abschluss der vierten Klasse die Schwimmfähigkeit bzw. sind in der Lage nach den Anforderungen des Bildungsplans „sicher“ zu schwimmen. Daher wird der Bedarf der Schulen an Wasserzeiten im Lehrschwimmbecken seit drei Jahren immer größer, auch teilweise bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (vor allem in den 5. und 6. Klassen). Im Hallenbad Soleo befindet sich

ein Lehrschwimmbecken, das an fünf Tagen von 22 Schulen und fünf Kitas genutzt wird. Aufgrund der hohen Nachfrage und der geringen Wasserfläche hat das Schul-, Kultur- und Sportamt in Abstimmung mit der Bäderverwaltung der Stadtwerke das Lehrschwimmbecken geteilt, um eine Doppelbelegung durch zwei Schulen zu ermöglichen. Ohne diesen pragmatischen Ansatz wäre für viele Heilbronner Schulen kein Schwimmunterricht im Lehrschwimmbecken möglich. Darunter leidet jedoch die Qualität des Schwimmunterrichts (Lautstärke, zu viele Kinder gleichzeitig im Becken). Gerade im Bereich des Lehrschwimmbeckens sollte aus Sicht des Fachbüros schnell für Unterstützung gesorgt und eine Erweiterung der Wasserfläche angestoßen werden.

Das Hallenbad Soleo ist auch für viele Vereine die einzige Möglichkeit, verschiedene Schwimmsportarten, Schwimmtraining und Schwimmkurse anzubieten. Auch die Schwimmvereine müssen im Hallenbad Soleo Zeitfenster mit der Öffentlichkeit teilen (ab 20:00 Uhr – 21:45 Uhr, dann freie Nutzung). Gerade im Hinblick auf die wichtige Jugendarbeit wären seitens der Vereine frühere Trainingszeiten mit mehr Wasserfläche von Vorteil. Insgesamt nutzen sechs Schwimmvereine bzw. Schwimmabteilungen das Sport- und Lehrschwimmbecken im Soelo.

Im Lehrschwimmbecken Frankenbach und Biberach nutzen fünf weitere Schulen die vorhandene Wasserfläche. Beide Hallenbäder liegen jedoch etwas außerhalb des Stadtgebiets, sodass eine Anfahrt für viele Schulen organisatorisch scheitern, da aufgrund langer Anfahrtszeiten auch die reinen Wasserzeiten zu knapp bemessen wären. Zudem gibt es in Frankenbach ebenfalls nur ein Lehrschwimmbecken, das von drei Schulen, fünf Sportvereinen und zwei Kursen der Volkshochschule genutzt wird. Das Hallenbad in Biberach liegt rund zehn Kilometer von der Innenstadt weg, sodass es nur für zwei Heilbronner Schulen zeitlich in Frage kommt, dieses zu nutzen. Das Bad steht zudem ebenfalls der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Es ist festzuhalten, dass vor allem von Seiten der Schulen, aber auch von Seiten der Sportvereine der Mehrbedarf an Wasserfläche und Wasserzeiten regelmäßig der Verwaltung kommuniziert wird. Für das nächste Schuljahr 2023/2024 wurden schon jetzt in den Hallenbädern Frankenbach, Biberach und Soleo insgesamt 34 Schulen, mit teilweise mehreren Klassenstufen, Schwimmzeiten beantragt. Die derzeit vorhandenen Wasserflächen reichen nicht aus, um den Gesamtbedarf der Schulen und Vereine zu decken.



*Abbildung 33 oben:
Eingangssituation
des städtischen
Schwimmbades Soleo
in der Innenstadt Heilbronn*

*Abbildung 34 rechts:
Freibad Neckarhalde
in Heilbronn*



5.4.3 Die Mängel der städtischen Sportstätten aus Sicht der Nutzer

Die sportfunktionale Bewertung der von den Sportvereinen, Schulen und weiteren Einrichtungen genutzten Sportstätten und (öffentlichen) Sporträume erfolgte mittel separater Fragebögen. Darin wurde die Zufriedenheit der Nutzer mit der Sportstätte, die wahrgenommenen Mängel, die subjektive Bewertung der Mängel hinsichtlich ihrer Wirkung auf das eigene Sport treiben und Unterrichten und schließlich eine grundsätzliche Einschätzung der Nutzungsqualität der Sportstätten, wenn sie noch bis 2030 nutzbar sein sollten. Zur Anwendung kam dafür eine Skala mit einer Einteilung von vier Qualitätsdimensionen.

Die städtischen Sportstätten werden, wie *Abbildung 35*, zeigt, unterschiedlich bewertet, insgesamt zeigt sich aber ein befriedigendes Ergebnis.

Subjektive Bewertung der städtischen Sportstätten durch die Nutzer | Separate Mängelbefragung

Bewertungsorte		Q1	Q2	Q3	Q4
Städt. Sportstätten (n = 19)	Anzahl	1	9	8	1
	Prozent	5,3	47,4	42,1	5,3
Sporthallen (n = 13)	Anzahl	1	6	6	1
	Prozent	7,7	46,2	38,5	7,7
Sportplätze (n = 3)	Anzahl	0	0	3	0
	Prozent	0,0	0,0	100,0	0,0
Schwimmbäder (n = 3)	Anzahl	0	3	0	0
	Prozent	0,0	100,0	0,0	0,0

Q1	Sehr guter Zustand, eventuell Weiterentwicklung
Q2	Guter Zustand mit Ergänzungs- und Entwicklungsbedarf
Q3	Nicht zufriedenstellender Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf
Q4	Nicht erhaltenswerte Anlage mit Rück- bzw. Neubaubedarf

Abbildung 35: Bewertung der Qualität der Sportstätten durch die Schulen und Sportvereine

Die Schulen und Vereine sind mit den meisten der Sportanlagen zufrieden (Note sehr gut bis befriedigend). Das betrifft deren Erreichbarkeit, die Eignung für den Sport, den bautechnischen Zustand der Anlagen, die Pflege, Sauberkeit, Technik und anderes. Kritischer wird die quantitative Verfügbarkeit von Anlagen gesehen (*auch für den Schulsport, s. Kapitel 5.2*). Auch die Eignung der gemieteten Anlagen für den Wettkampfsport wird negativer bewertet. Das Thema Aufbewahrung von Sportgeräten in den Sporthallen stellt für mehrere Sportvereine auch ein erhebliches Problem dar.

Für die Stadt Heilbronn als Schulträger ist die Einschätzung der Qualität der Schulsportanlagen aus Sicht der Schulen von Bedeutung. Die Schulen bewerten ihre Sportstätten insgesamt positiv, es gibt aber schulspezifische Differenzierungen (*Abbildung 36*). Die Grundschulen bewerten ihre Anlagen positiver als die weiterführenden Schulen.

Einschätzung der Qualität der schulischen Sportstätten

Einschätzung nach Noten	Anzahl der Schulen		Besondere Bemerkung
Sehr gut	Anzahl	4	3 Grundschulen, 1 Werkrealschule
	Prozent	9,5	
Gut	Anzahl	8	6 Grundschulen, 1 Realschule, 1 Gemeinschaftsschule
	Prozent	19,0	
Befriedigend	Anzahl	11	2 Grundschulen, 5 Berufliche Schulen, 2 Gymnasien
	Prozent	26,2	
Ausreichend	Anzahl	7	2 Realschulen, 2 SBBZ, andere je 1
	Prozent	16,7	
Mangelhaft	Anzahl	9	3 Gymnasien, 3 Berufliche Schulen, 2 SBBZ
	Prozent	21,4	
Ungenügend	Anzahl	3	2 Grundschulen, 1 Berufliche Schule
	Prozent	7,1	

Abbildung 36: Einschätzung der Qualität der schulischen Sportanlagen nach Schulnoten und Schultypen, n = 42 Schulen

Auch die Sportvereine gaben eine differenzierte Mängelanalyse ab, so dass die Stadt Heilbronn eine Liste der Sportanlagen mit konkreten Mängeln erhält, die unter einem bautechnischen und sportfunktionalen Gesichtspunkt bearbeitet werden sollten. Die kurzfristige Weitergabe entdeckter Mängel und das zeitnahe Beheben von Mängeln ist nicht nur für die Nutzer der Anlagen, sondern auch für die Stadt wichtig. Denn je länger ein Mangel nicht behoben wird, desto mehr steigen aus Erfahrung die negativen Folgen für den Sport und die Kosten. Es wird empfohlen, diejenigen Mängel zeitnah zu prüfen, die als verletzungsgefährdend erlebt werden (acht Sportstätten). In je fünf Sportanlagen werden die Mängel als Einschränkung des Wohlbefindens bzw. des Sportbetriebs erlebt. Daher sollte dieser Punkt ein Thema für die Maßnahmen werden (*siehe Kapitel 6.6*).

Die beschriebenen Mängel spiegeln sich auch in den Aussagen der Sportvereine wider, wenn man sie nach ihren Problemen im Zusammenhang mit der Nutzung der städtischen Sportanlagen befragt. Die Lagerung von vereins-eigenen Sportgeräten in den Schulsporthallen ist ein Problem. Oftmals ist kein Platz für eine Lagerung vorhanden. Auch die Mängelbehebung, der Sanierungszustand, die Vergabepaxis werden genannt (*Abbildung 37, Folgeseite*).

„Gibt es Probleme bei den städtischen Sportstätten/-räumen, die Ihrem Sportverein bisher zur Nutzung überlassen worden sind?“ | in % Sportvereine

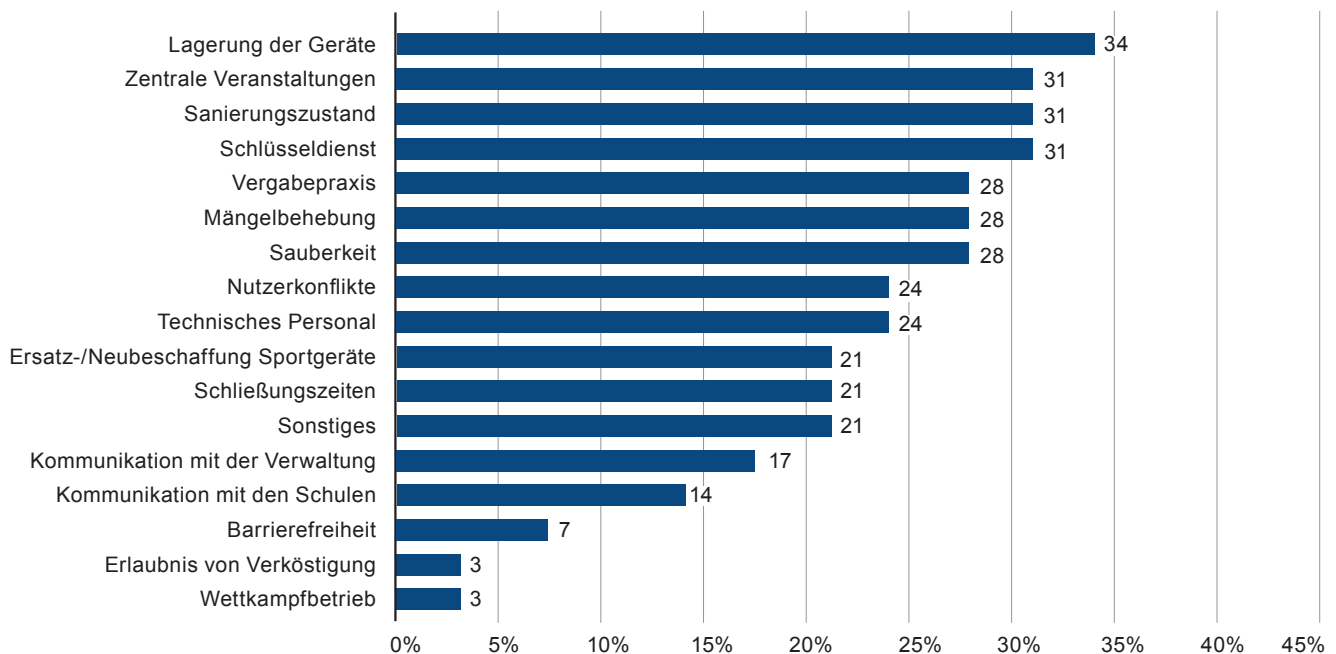


Abbildung 37: Probleme, die Sportvereine als Mieter in den städtischen Sportanlagen erleben, n = 29

5.4.4 Der Bedarf an Sportstätten und -räumen

Dieses Kapitel wendet sich dem Bedarf an Sportstätten und -räumen zu, die die Schulen, Sportvereine und Bevölkerung angegeben haben. Vor allem im Bereich der Sporthallen und Schwimmbäder wurde seitens der Vereine und Schulen ein hoher Bedarf gemeldet. Zum einen liegt das sicherlich auch an der Tatsache, dass die Einrichtungen und Sporttreibenden nach ihren Bedarfen und Wünschen gefragt wurden. Das animiert zu einem „Wunschkonzert“. Zum anderen werden auch Entwicklungen und berechtigte Wünsche geäußert, z.B. der Wunsch der Schulen, Trendsportarten und die 3. Stunde im Fach Sport anzubieten, der Wunsch der Vereine nach Erweiterung ihres Sportangebotes oder der Bedarf der Bevölkerung nach mehr öffentlichen Freiräumen für den informellen Sport.

Der Bedarf an mehr Wasserflächen wurde sowohl von den Sportvereinen als auch den Schulen geäußert. 60% der Schulen gaben an, zu wenig Wasserflächen zu haben. Die Gesamtfehlkapazität beträgt 164 Stunden und verteilt sich auf alle Schulklassen (Abbildung 38, folgende Seite). Auch die Sportvereine sind mit der Versorgung mit städtischen Schwimmbädern nicht zufrieden (Note 3,8).

Summe aller der befragten Schulen angegebenen zusätzlich benötigten Stunden

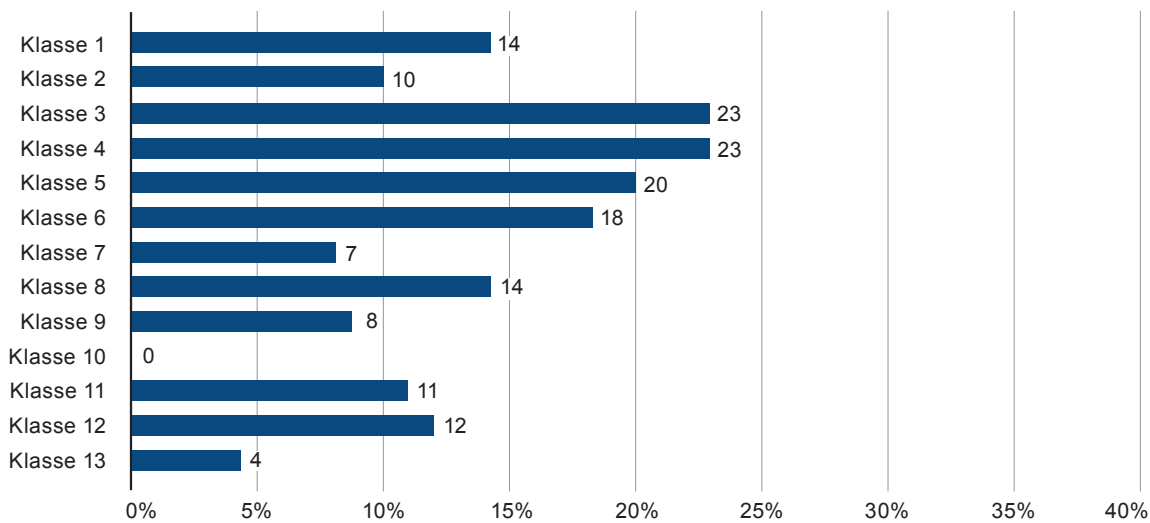


Abbildung 38: Probleme, die Sportvereine als Mieter in den städtischen Sportanlagen erleben, n = 29

Die Sportvereine zeigen sich zwar zufrieden (Note 2,91) mit der derzeitigen Sportstättensituation. Wenn man aber nach der Versorgung mit städtischen Gymnastik- und Fitnessräumen fragt, die insbesondere für die Gymnastik-, Gesundheitssport-, Kleinkinder- und Entspannungskurse geeignet sind, zeigt sich eine gewisse Unzufriedenheit (Note 4,38). Sehr konkret werden die Raumwünsche bei denjenigen Vereinen, die an einer Weiterentwicklung ihres Sportangebotes interessiert sind. Folgende Sportangebote würden Vereine auflegen, wenn sie hierfür Sporträume hätten (Die Bedarfe konnten nicht näher geprüft werden):

- Fitness
- Blindenbaseball (ggf. andere inklusive Angebote)
- Funsportangebote
- Kampfsportarten
- Kickball
- Mixed-Softball
- Softball
- Jugendsportangebote (Jungen und Mädchen)
- Klettern
- Ballsportarten jeder Art (z.B. Baseball)
- Krafttraining
- Turnen
 - Life-Kurse
 - Reha-Sport.

Es wurden auch Wünsche nach konkreten Sportstätten geäußert:

- 60m x 30m x 10m (Trainingsspiele)
- Dojo (12m x 27m x 5m; benötigte Ausstattung: Schwingboden mit dauerhaft verlegter Judomatte, Kletterseil, Nutzung für: Judo, Ju-Jutsu, Sambo, Aikido)
- Eigene Räume (200m x 200m x 10m; benötigte Ausstattung: Matten, Nutzung für: Karate)
- Fußballplatz (Tore in verschiedenen Größen mit Netzen)
- Hallen- oder Freibad, Schwimmbad, Lehrschwimmbecken
- Rechteckiger Raum (10m x 15m x 5m; benötigte Ausstattung: Weichmatten, Spiegel, Sportgeräte, Nutzung für: Gesundheitssport)
- Zwei Sporthallen (Turnen, Gymnastik (Leistungsturnen, Seniorenturnen, Eltern-Kind-Turnen, Gymnastik), Handball, Hockey, Basketball, Tanzen, Badminton, Tischtennis, ...))
- Eisfläche (40m x 20m x 3m)
- Fitness- bzw. Krafträume (10m x 10m x 3m; Freihantel-Stationen, Fitnessgeräte; Nutzung für: Kaderathleten, Wettkampfsportler)
 - Hockeyplatz (100m x 50m; Kunstrasen, Hockey- und Kindersport)
 - Kleinspielfeld/Tartanfeld/Beachfeld/Outdoor-Fitnessanlage (50m x 30m; benötigte Ausstattung: Tore, Netze und Untergrund bzw. Fitnessgeräte, Nutzung für: Kinder- und Jugendsport, Abteilungssport)
- Freilufthalle (50m x 30m x 10m; Tore, automatisches Schließsystem, Nutzung für: Freizeit, Abteilungssport und Kurse)
- Sporthalle (100m x 100m x 15m; Nutzung für: weitere Ballsportarten, Frisbee, Volleyball, Tischtennis)
- Spiegelsaal (10m x 10m x 3m; mit Spiegelwand, Nutzung für: Tanzübungen).

Selbstverständlich ist es der Stadt nicht möglich und auch nicht ihre Aufgabe, alle diese Wünsche zu erfüllen. Sie stehen hier als Ausdruck von engagierten Heilbronner Sportvereinen, die sich offensichtlich in einer kritischen Situation des Wandels im Sport erleben und Sorge haben, Mitglieder zu verlieren oder nicht hinzuzugewinnen, wenn sie nicht ihr Sportangebot weiterentwickeln. Und hierfür benötigen sie eigene Räume oder die Möglichkeit, den öffentlichen Raum für ihre sportlichen Angebote mitzubeneutzen. Diese Sorge sollte ernst genommen und geprüft werden, welche Sportstätten und -räume mittelfristig doch geschaffen werden können. Die Sportstätten und der öffentliche Raum als Bewegungsraum sind daher zentrale Themen eines zu bearbeitenden Handlungsfeldes.

Das Handlungsfeld *Sportstätten* ist sehr umfassend, so dass es Sinn macht, den Bereich des *Sports im öffentlichen Raum* als eigenständiges Handlungsfeld separat zu behandeln.

Das Handlungsfeld *Sportstätten* umfasst den Bereich des Baus, Betriebes und der Nutzung der städtischen Schulsportstätten, Spezialsportstätten und Normsportanlagen, die der Öffentlichkeit zugänglich sind. Aus den zahlreichen Angaben zu Bedarfen, Mängeln und Nutzungsanregungen lassen sich für dieses Handlungsfeld folgende Ziele benennen:

Ziele für das Handlungsfeld Sportstätten

- Erarbeiten von Maßnahmen zur bautechnischen und sportfunktionalen Verbesserung der städtischen Sportanlagen
- Modernisierung der Verfahren im Zusammenhang mit der Nutzung der Sportstätten
- Erweiterung des Schwimmangebotes für Schulen, Sportvereine und die Öffentlichkeit
- Erweiterung der Kapazitäten in unterversorgten Stadtgebieten
- Schaffung von Bewegungsgelegenheiten für Trendsportarten

Ziele für das Handlungsfeld Sport im öffentlichen Raum

- Erweiterung von Bewegungsgelegenheiten im öffentlichen Raum
- Prüfung von innerstädtischen Räumen zur Nutzung für sportliche Zwecke
- Förderung von herausragenden, identitätsfördernden Sportgroßveranstaltungen
- Aufbau von Verwaltungsstrukturen zur Sicherung nachhaltiger Bewegungsräume im öffentlichen Raum

5.5 Die stadtteilbezogene Analyse des Sports

Eine stadtteilbezogene Auswertung der Daten zur Bevölkerungsbefragung deckt mögliche Unterschiede auf, was die Versorgung mit Sportstätten, Sportangeboten und Sporteinrichtungen betrifft. Die folgende Abbildung fasst die wichtigsten Aussagen für den Sport in den neun Stadtteilen zusammen. Bis auf wenige Stadtteile zeichnet sich ein eher einheitliches Bild, was die Sportaktivität, die ausgeübten und die gewünschten Sportarten betrifft (Abbildung 39).

Stadtteile Zusammenfassung

Biberach	Böckingen	Frankenbach	Horkheim	Kirchhausen	Klingenberg	Neckargartach	Sontheim	Heilbronn, Innen-stadtgebiet	insgesamt	
23,1%	16,6%	17,7%	25,6%	18,9%	22,8%	17,3%	24,5%	18,5%	19,8%	Rücklauf
53,3%	44,8%	42,9%	50,0%	49,0%	56,8%	44,8%	47,1%	45,5%	46,2% (49,8%)	weiblich
94,6%	91,0%	93,5%	96,3%	88,2%	93,0%	86,3%	91,0%	85,0%	88,3% (45,6%)	deutsch
27,5%	36,6%	26,0%	40,0%	21,6%	43,2%	23,4%	36,1%	47,0%	39,6%	Abitur
9,8%	13,4%	6,6%	14,1%	13,7%	9,1%	13,8%	14,1%	19,9%	16,1%	Einpersonenhaushalte
49,1 Jahre	47,4 Jahre	45,3 Jahre	50,7 Jahre	49,3 Jahre	45,3 Jahre	45,9 Jahre	46,8 Jahre	45,3 Jahre	46,6 Jahre (42,1 Jahre)	Durchschnittsalter
78,3%	73,4%	71,4%	78,7%	68,6%	63,6%	71,2%	75,2%	73,7%	73,8%	sportlich aktiv
Joggen	Fahrradfahren	Fahrradfahren	Fahrradfahren	Fitness	Joggen	Joggen	Joggen	Joggen	Fahrradfahren	TOP 3 Sportarten (betriebe)
Krafttraining	Fitness	Fitness	Joggen	Fahrradfahren	Fitness	Fahrradfahren	Fahrradfahren	Fahrradfahren	Joggen	
Fußball	Joggen	Fußball	Fitness	Fußball	Tanzen	Fitness	Fitness	Fitness	Fitness	
37,5%	33,2%	45,8%	52,4%	54,1%	26,7%	32,3%	35,2%	28,2%	33,1%	Sportvereinsmitglied
3,2	3,4	3,3	3,3	2,8	3,9	3,8	3,1	3,7	3,5	Bewertung Sportangebot
Fitness	Fitness	Fitness	Volleyball	Schwimmen	Schwimmen	Fitness	Fitness	Fitness	Fitness-sport	TOP 3 Sportarten (gewünschte)
Schwimmen	Schwimmen	Volleyball	Fitness	Badminton	Kampfsport	Schwimmen	Kampfsport	Schwimmen	Wassersport	
Fahrradfahren	Yoga	Bogenschießen	Schwimmen	Fußball	Volleyball	Tanzen	Schwimmen	Fußball	Mannschaftssport	

Anmerkung: In Klammern dargestellt ist die Gesamtverteilung der Bevölkerung.
Stand 31.12.2020
(Stadt Heilbronn: Stabsstelle Stadtentwicklung und Zukunftsfragen
Quelle für alle Daten: Kommunales Melderegister)

Abbildung 39: Stadtteilbezogene Analyse des Sportverhaltens der Bevölkerung

Die Sportaktivität der Bevölkerung ist bis auf die Klingenberg (63,6%) und Kirchhausen (68,6%) in allen anderen Stadtteilen relativ gleich und liegt bei durchschnittlich 73,8%. Dieser Wert hängt nicht mit der Vereinszugehörigkeit zusammen. So sind von den Befragten in Klingenberg nur 26,7% im Sportverein. In Biberach sind von den 78,3% Sportaktiven nur 37,5% im Sportverein, im innerstädtischen Bereich nur 28,2%. Die räumliche Situation im Stadtteil, der Zugang zu Sportvereinen und anderen Sportanbietern, die soziale und ökonomische Situation der Menschen, das Vorhandensein von sportlich nutzbaren Freiräumen wirken auf die Entscheidung ein, sich sportlich zu betätigen. Die von den Menschen am häufigsten betriebenen Sportarten sind bis auf die Sportart Fußball informelle Sportformen, die selbstbestimmt ausgeübt werden. Unter den Wünschen befinden sich vermehrt normgebundene Sportarten wie Badminton, Volleyball, Fußball. Der Fitnesssport, das Fahrradfahren und das Schwimmen spielen bei der Bevölkerung in allen Stadtteilen eine große Rolle. Die Nachfrage nach Fitness-, Kampfsport-, Volleyballsportangeboten sollte von den Sportvereinen bedacht werden. Die Analyse zeigt die bereits *in den Kapiteln zum Vereinssport (5.1) und informellen Sport der Bevölkerung (5.3)* festgestellte Diskrepanz zwischen den Angeboten der Sportvereine und den Bedarfen der Bevölkerung an Sportarten. Im Hinblick auf das Leitziel „*Gelingendes Zusammenleben*“ sollte darauf hingewirkt werden, dass die Sportvereine der nichtvereinsorganisierten, aber sportlich interessierten Bevölkerung, zeitgemäße Angebote machen können. Hierzu werden allerdings auch geeignete Sportstätten und sportlich nutzbare Freiräume benötigt. Ob die kommerziellen Sportanbieter mit ihren Einrichtungen und Angeboten eine Alternative für die Bevölkerung sind, sollte eine separate umfassende Marktanalyse bringen. Sie wird im übernächsten Kapitel vorgestellt.

5.6 Corona-Folgen für den Schul- und Vereinssport

Die Corona-Pandemie in den Jahren 2020–2022 hat sowohl für die Sportvereine als auch für den Schulsport erhebliche Folgen gehabt. Die Schließung der Vereinssportstätten, der öffentlichen Sport- und Spielplätze, der Ausfall des Schulsports über eine längere Zeit hat die Kinder, Jugendlichen und alle Sporttreibenden daran gehindert, sich sportlich aktiv zu bewegen. Für die Vereine mit eigenen Sportanlagen, deren Existenz an die Mitgliedsbeiträge und weiterer Einnahmen gebunden ist, war diese Zeit besonders schwer. Aber auch die Lehrenden an den Schulen werden mit den psychosozialen und motorischen Folgen, die der Bewegungsmangel bei vielen Schülerinnen und Schüler ausgelöst hat, konfrontiert. Die Lern- und Bewegungsleistungen sind in dieser Zeit erheblich gesunken (*DRK, 2022*). Im Rahmen dieses Sportentwicklungsplans wurden diese Folgen näher untersucht. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder ist bei 60,4% der Sportvereine sehr stark/stark gesunken. Das hatte besonders auch finanzielle Auswirkungen gehabt.

Folgen aus der Corona-Pandemie für die Sportvereine

Die Zahl der jugendlichen Mitglieder ist bei 60,4% der Sportvereine sehr stark/stark gesunken. Das hatte besonders auch finanzielle Auswirkungen gehabt.

„Wie hat sich Ihr Sportverein hinsichtlich nachfolgender Aspekte seit dem letzten Jahr (Anfang 2020 bis jetzt) während der Corona-Pandemie entwickelt?“

Einnahmen des Vereins | Angaben in %

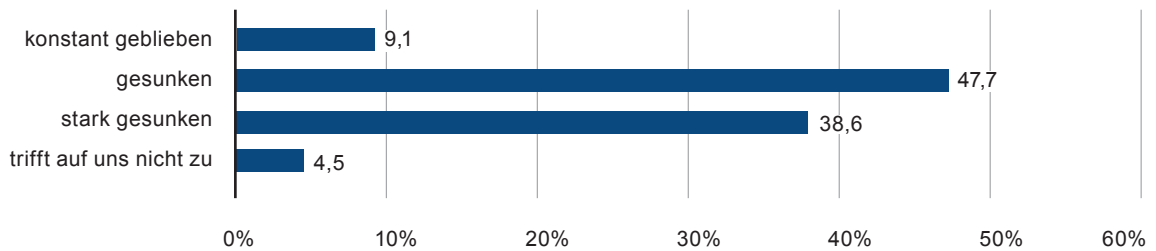


Abbildung 40: Finanzielle Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Finanzen der Sportvereine in Heilbronn

Die Pandemie hat aber auch noch andere Auswirkungen auf den Vereins-sport gehabt, wie die folgende Einschätzung der Vereine zu den Problemen vor und nach der Pandemie zeigen (Abbildung 41, Folgeseite).

Die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und die Lage der Finanzen haben sich im Erleben der Vereine deutlich verschlechtert. Die erlebte Dramatik dieser Probleme sollte ernst genommen werden, denn, wenn Mitglieder und Ehrenamtliche den Verein verlassen, kommen sie erfahrungsgemäß nicht wieder. Und neue Mitglieder zu gewinnen, gelingt ohne erheblichen Aufwand nicht. Daher hat der Gemeinderat der Stadt Heilbronn auf Antrag des Stadtverbands für Sport aus Mitteln des „Heilbronner Hilfspakets für einen Neustart nach Corona“ zur Unterstützung von Neumitgliedschaften in Heilbronner Sportvereinen über 270.000 Euro zur Verfügung gestellt. Auch der DOSB und die Bundesländer sowie der Bund haben Förderprogramme aufgestellt. Das Thema muss aber langfristig im Blick gehalten werden. Daher sollte die Sicherung der Sportvereine in Heilbronn ein Thema innerhalb des *Handlungsfeldes Sportvereine* ein zentrales Ziel der Sportentwicklungsplanung sein.

Probleme des Vereins infolge der Corona-Pandemie | Angaben in %

Probleme des Vereins		Vor der Pandemie	Nach der Pandemie
		in %	in %
... bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen	Die Existenz bedrohendes Problem	2,2	4,4
	Bedrohendes Problem	24,4	40,0
	Eher bedrohendes Problem	26,7	22,2
	Eher weniger problematisch	31,1	15,6
	Weniger problematisch	11,1	8,9
	Kein Problem	2,2	
	Keine Angabe	2,2	8,9
... bei der Gewinnung von Mitgliedern	Die Existenz bedrohendes Problem	6,7	6,7
	Bedrohendes Problem	8,9	28,9
	Eher bedrohendes Problem	20,0	28,9
	Eher weniger problematisch	37,8	8,9
	Weniger problematisch	22,2	13,3
	Kein Problem	2,2	6,7
	Keine Angabe	2,2	6,7
... bei der Bindung von Mitgliedern	Die Existenz bedrohendes Problem	6,7	8,9
	Bedrohendes Problem	15,6	26,7
	Eher bedrohendes Problem	20,0	28,9
	Eher weniger problematisch	28,9	6,7
	Weniger problematisch	17,8	13,3
	Kein Problem	8,9	8,9
	Keine Angabe	2,2	6,7
... mit der finanziellen Situation	Die Existenz bedrohendes Problem	2,2	4,4
	Bedrohendes Problem	4,4	15,6
	Eher bedrohendes Problem	13,3	24,4
	Eher weniger problematisch	31,1	26,7
	Weniger problematisch	24,4	11,1
	Kein Problem	22,2	15,6
	Keine Angabe	2,2	2,2

Abbildung 41: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Vereine

Folgen aus der Corona-Pandemie für den Schulsport

Die Lehrenden in den Schulen im Fach Sport erleben die Folgen, die durch die fehlenden Bewegungsmöglichkeiten für die Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen entstanden sind, unmittelbar. Das zeigen die Antworten der Lehrenden im Fach Sport, wenn man sie darauf anspricht. Die folgenden Bemerkungen sind Zitate aus der Befragung der Schulen:

„Viele Schülerinnen und Schüler haben große Bewegungsdefizite (Koordinationsprobleme) und an Gewicht zugenommen.“

„Man merkt schon jetzt bei einigen Kindern eine deutliche Minderung der Kondition.“

„Signifikante Verschlechterung bei Kraft, Ausdauer und Motorik.“

„Es wird längere Zeit dauern, um einen Teil der Schülerinnen und Schüler wieder auf ein entsprechendes Leistungsniveau zu bringen.“

„Bis dahin sind die Durchhaltefähigkeit und die Verletzungsgefahr auf jeden Fall erhöht.“

„Viele Nichtschwimmerinnen und viele Nichtschwimmer, Bewegungsmangel, nachlassende Motivation.“

„Ich befürchte, dass die Begeisterung für Sport weiter abnimmt.“

„Unsere Schülerinnen und Schüler zeigen sowohl qualitativ als auch quantitativ erhebliche Bewegungsdefizite.“

Die Sportentwicklungsplanung wird daher die Bewegungsförderung der Kinder und Jugendlichen zu einem ihrer Schwerpunkte bei den Maßnahmen erheben. Denn in diesen Altersgruppen werden die Grundlagen für ein lebenslanges, gesundes Sporttreiben gelegt. Spätere Interventionsmaßnahmen verfehlen meist ihre Wirkung, wenn der Wert eines sportlich aktiven Lebens nicht bereits in der Kindheit und Jugend erlebt wurde.

5.7 Exkurs: Die kommerziellen Sporteinrichtungen

Die Stadt Heilbronn bezieht in ihre Sportentwicklungsplanung auch das kommerzielle Sportangebot ein, um einen umfassenden Gesamtüberblick über die Situation des Sports zu erhalten. Zwar kann und will die Sportverwaltung nicht in den privatwirtschaftlich organisierten Sport steuernd oder fördernd eingreifen. Der Überblick über den Sportmarkt, inklusive des sportbezogenen Einzelhandels, zeigt aber, wie sehr die Bevölkerung sportlich affin ist und in welchen Sportarten eine besondere Nachfrage besteht. Daher wurden sowohl alle kommerziellen Sportanbieter und Fachgeschäfte in Heilbronn untersucht.

5.7.1 Untersuchung der Anbieter

Vorgehensweise

Die ursprüngliche Anbieterliste, welche die Stadt Heilbronn zur Verfügung gestellt hat, wurde geringfügig um wenige Anbieter ergänzt bzw. reduziert um solche, die das Geschäft dauerhaft aufgegeben haben. Zur Untersuchung wurde eine Internetrecherche durchgeführt und die Ergebnisse anhand vorgegebener Kriterien festgehalten. Als Quellen dienten größtenteils die Webseiten der entsprechenden Anbieter. Ergänzende Informationen zum Angebot konnten aus den Facebook- und Instagram-Accounts gewonnen werden. Für die Kriterien „ÖPNV“ und „Google Bewertung“ sowie zur Erstellung einer Übersichtskarte dienten die Google-Werkzeuge „Maps“ und „Bewertungen“ als Hilfsmittel.

Aufteilung der Sportanbieter

Die Anbieter lassen sich anhand der angebotenen Güter oder Dienstleistungen grundlegend in zwei Kategorien aufteilen. Zum einen können insgesamt 20 Anbieter als Sportdienstleister klassifiziert werden. Diese sind kommerziellen Sportanbieter. Das heißt, die Eigentümer bieten eine Möglichkeit, gegen Entgelt Sport zu treiben an, und verfolgen dabei unter anderem eine Gewinnerzielung. Die Kategorie der Sportdienstleister lässt sich zusätzlich aufteilen in elf Fitnessstudios (ggf. mit Zusatzangeboten), zwei Anbieter, die auf Gesundheit und Rehabilitation (Reha) konzentriert sind, sowie sieben sonstige Anbieter. Zu dieser Gruppe gehören die Anbieter von Elektro-Muskel-Stimulation (EMS), Kampfsport, Crossfit oder Eislaufen. Die Klassifizierung orientiert sich am Angebot. Beispielsweise bieten einige Fitnessstudios auch Kampfsport an (z.B. iFit) oder Gesundheitsanbieter einen Fitnessstudiobereich (z.B. TSG Heilbronn Bewegungszentrum).

Die zweite Kategorie bilden 14 Einzelhandels- und Beratungsgeschäfte. Bei diesen handelt es sich nicht um kommerzielle Sportanbieter, da sie keine Möglichkeit zum Sporttreiben bieten. Trotzdem sind sie Teil der Recherche, da es sich ausschließlich um sportorientierte Geschäfte handelt. Dreizehn dieser Anbieter führen in ihren Geschäften Waren zum Verkauf. Der Anbieter Sport Experte Heilbronn bietet ausschließlich Beratung an.

5.7.2 Ergebnisse

Sportdienstleister

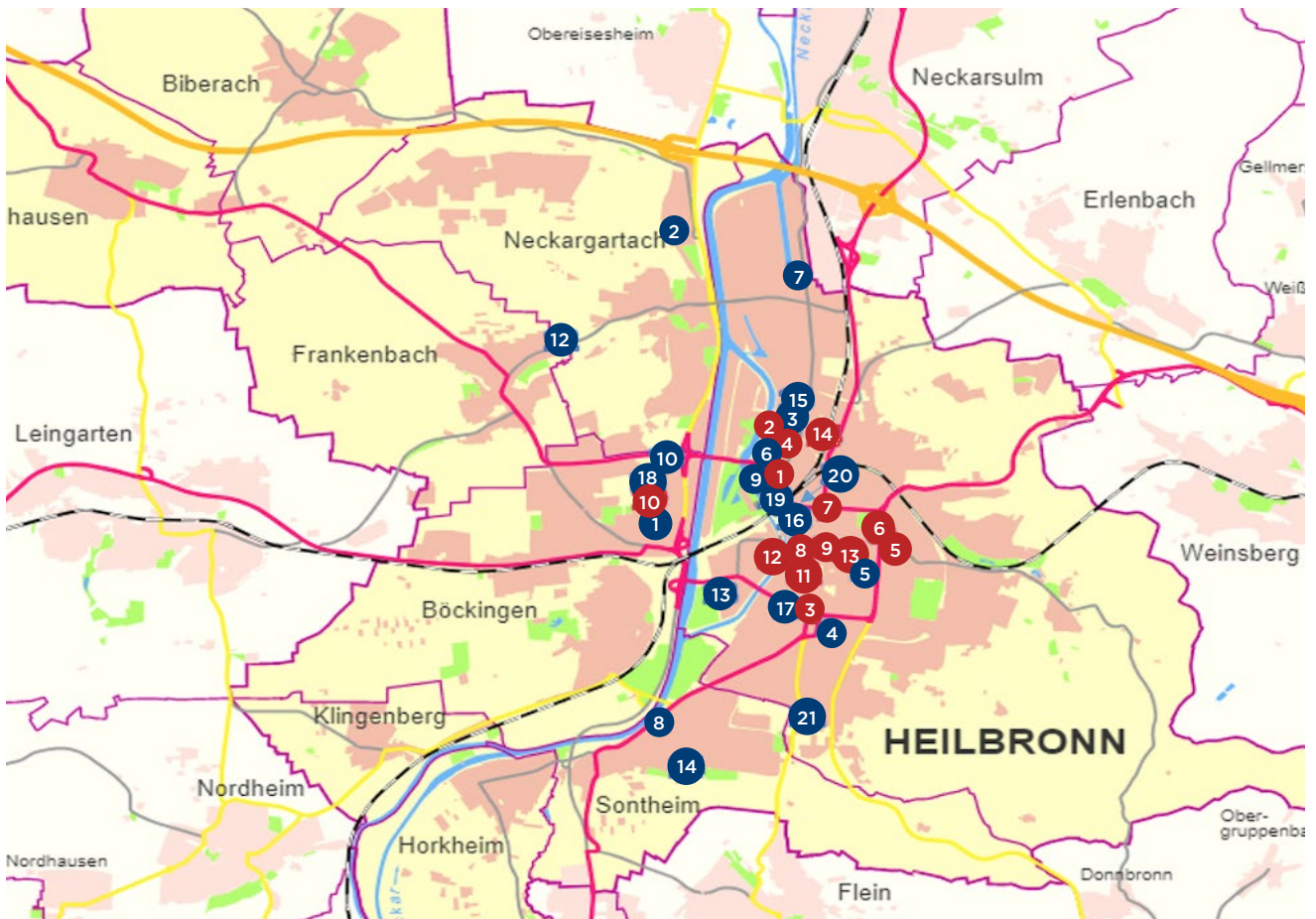
Das kommerzielle Sportangebot in Heilbronn ist geografisch auf die gesamte Stadt verstreut (*Abbildung 42, folgende Seite*). Über klassische Fitnessstudios findet man Angebote für Kampfsport, Functional Training oder moderne Sporttechniken wie EMS. Auch Mischformen sind zu finden. Den größten Beitrag zum Angebot leisten die Fitnessstudios. Alle Altersgruppen werden durch das Sportangebot angesprochen. Fitnessstudios richten sich grundsätzlich ausschließlich an Erwachsene und Jugendliche ab 14, 15 oder 16 Jahren. Sobald jedoch Kampfsportelemente das Angebot ergänzen, werden auch Kinder und jüngere Jugendliche angesprochen (z.B. Altas Gym; iFit). Die Anbieter für Gesundheit und Reha konzentrieren sich zudem auf alle Altersgruppen. Wird das Training komplexer, wie beim Functional Training und wenig auf das Individuum anpassbar, sind gewisse körperliche Grundvoraussetzungen vonnöten (z.B. St8 Fitness; Functional Training Heilbronn). Das EMS-Training ist nicht für Menschen mit kardiologischen Beschwerden geeignet.

Unter den Anbietern befinden sich fünf Filialen, die Teil einer Kette oder Franchise-Kette sind: Clever Fit, McFit, Lady-Fitness-Kette, Jumpers Fitness und EMS-Lounge. Das Smartgym hat noch eine weitere Filiale. Bei allen anderen 14 Anbietern handelt es sich um Einzelbetriebe.

Einen Überblick über die Preisverhältnisse zu erstellen, gestaltete sich schwierig, da viele Anbieter ihre Preise nur auf Anfrage äußern. Ausschließlich sechs der elf untersuchten Fitnessstudios bieten einen ausreichenden Überblick zur Vertragsgestaltung. Die Betriebe, die Ihre Preise veröffentlichen befinden sich im Discount- (<30,- EUR mtl.) bis Medium-Sektor (30,- bis 60,- EUR mtl.). Die Ketten stechen mit einer transparenten Preisübersicht heraus. Das günstigste Vertragsangebot bieten McFit oder Jumpers Fitness mit je 19,90 EUR monatlich (günstigste Vertragsversion). Zum teuersten Fitnessstudio lässt sich keine Aussage treffen, da einige Einzelbetriebe keinen Einblick in das Vertragsangebot gewähren. Im Gesundheitsbereich werden viele Leistungen von der Krankenkasse übernommen. Weitere Preise lassen sich nicht akkurat mit anderen Fitnessangeboten vergleichen. Ähnlich verhält es sich im Bereich Sonstiges.

Auch zum Personal machen viele Anbieter keine Veröffentlichungen. Wenige Anbieter stellen das Team detailliert vor, bei anderen kann aus den Stellenausschreibungen geschlossen werden, dass zumindest teilweise qualifiziertes Personal vorhanden ist. Die klassischen Qualifikationen sind Sport- und Fitnesskaufmann/-frau, Personal Trainer oder Studienabschlüsse zu Sport und Fitness. Sobald Kampfsportelemente in das Angebot einfließen, haben Trainer bei allen Anbietern längere Erfahrungen und bestimmte Errungenschaften in der entsprechenden Sportart.

Alle Fitnessstudios haben auch an Sonntagen geöffnet. Sechs Studios öffnen unter der Woche bereits um 06:00 Uhr oder früher und alle Studios schließen erst nach 22:00 Uhr. Damit wird auch berufstätigen Menschen die Mög-



1-21 Fitnessstudios

- 1 Clever Fit Heilbronn-West
- 2 Fitnessarena Heilbronn
- 3 FLC Fitness Lifestyle Club
- 4 iFit Fitness & Sportclub
- 5 Jumpers Fitness Heilbronn
- 6 Lady-Fitness-Kette Heilbronn
- 7 Lady-Fitness Kette Neckarsulm
- 8 Lady-Fitness-Kette Sontheim
- 9 McFit Heilbronn
- 10 SMARTGYM Heilbronn & Str8 Fitness
- 11 Sport am Park
- 12 Sportivo
- 13 Lifecenter Heilbronn
- 14 TSG-Heilbronn Bewegungszentrum
- 15 Atlas Gym Heilbronn
- 16 EMS-Lounge Heilbronn
- 17 Fight & Fitness Heilbronn
- 18 Functional Training Heilbronn
- 19 Heilbronner EC Publikumslauf
- 20 RS Bodycoach
- 21 WingTsun Akademie Heilbronn

1-14 Kommerzielle Sporteinzelhandelsgeschäfte

- 1 Adventure Company
- 2 Bikearena Sender
- 3 Bikemax BIKE & Outdoor Company
- 4 Cube Store Heilbronn
- 5 Cycle Sport Biker Fashion
- 6 Cycle Sport Michael Ebner
- 7 Decathlon Heilbronn
- 8 Foot locker
- 9 Le Clou des Sports Claudia Mölls
- 10 Sport Experte Heilbronn
- 11 Sport Team Andi Wenz
- 12 Sportnahrung- Fitness Shop
- 13 Tennis Cebeci
- 14 TOBO Sportshop

Abbildung 42: Räumliche Verteilung der kommerziellen Sportanbieter (Fitnessstudios links) und Sportfachgeschäfte (rechts)

lichkeit geboten, flexibel Sport zu treiben. Das McFit hat sogar 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche geöffnet.

Jeder Sportdienstleister ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Bei acht Anbietern ist eine Straßenbahnstation in Reichweite. Alle 20 Dienstleister können mit dem Bus erreicht werden.

In dem Grad der Digitalisierung unterscheiden sich die Anbieter zwar, jedoch kann behauptet werden, dass der öffentliche Auftritt der Sportanbieter grundsätzlich gut ist. Neunzehn der 20 Anbieter haben in beliebiger Art einen Social-Media-Auftritt und die Webseiten sind größtenteils übersichtlich gestaltet. Vereinzelt wirken Webseiten veraltet, dies sagt jedoch nichts über die Qualität des Angebots aus. Viele Fitnessstudios boten während der Corona-Zeit Online-Fitness an. Die Google-Online-Bewertungen bewegen sich im Bereich von 3,7 (Mc Fit; Sportivo) bis 5,0 (Str8 Fitness; RSBodycoach) von fünf Sternen. Diese Bewertungen liegen im befriedigenden bis sehr guten Bereich.

Einzelhandel und Beratung

Im Bereich Sportkleidung und -zubehör findet man in Heilbronn Spezialisten für Wandern, Bergsteigen und Camping (Adventure Company), Tennis (Tennis Cebeci) sowie Triathlon (Sport Team Andi Wenz). Am präsentesten ist das Angebot für Fahrräder, Fahrradkleidung und -zubehör mit fünf Anbietern. Die Kette Decathlon bietet Kleidung und Zubehör für etwa 100 Sportarten. Im Sportnahrung-Fitness-Shop finden Kunden Nahrungsergänzungsmittel und Vitamine. Das Geschäft Foot Locker bietet Sportnahrung an und der Beratungsdienstleister Sport Experte Heilbronn unterstützt Profisportler während und nach der Karriere. In den Einzelhandelsgeschäften wird jede Altersgruppe angesprochen. Ausschließlich zwei Anbieter führen keine Waren, die für Kinder geeignet sind (Sport Team Andi Wenz; Sportnahrung).

Von den insgesamt 14 Anbietern sind fünf Geschäfte Teil einer Filialkette: Bikemax, Cube Store, Decathlon, Foot Locker, Sportnahrung. Die Preise bewegen sich hauptsächlich im mittel- bis hochklassigen Bereich. In fast allen Geschäften werden namhafte Marken angeboten. Nur Decathlon führt hauptsächlich Discountartikel.

Zum Personal sind keine allgemeinen Aussagen zu treffen, da die meisten Geschäfte keine Angaben zum Team und entsprechenden Qualifikationen machen. Auch hier lässt sich häufig nur aus den Stellenanzeigen schließen, dass teilweise qualifiziertes Personal vorhanden ist. Auffällig ist, dass besonders die Einzelbetriebe einen Fokus auf die persönliche Beratung legen. Auch die Geschäfte sind, ebenso wie die Sportdienstleister, vollständig mit Bus und Bahn zu erreichen, jedoch ist die Nähe zu S-Bahn-Stationen anzumerken. Ausschließlich zwei Anbieter können nur mit dem Bus erreicht werden, zwölf Anbieter mit Bus und S-Bahn.

Auffällig sind Unterschiede im Umfang des Internetauftritts. Wo die Ketten eine sehr ausführliche Website, häufig mit Online-Shop bieten, grenzen sich

die kleinen Einzelhandelsgeschäfte auch durch kleine Webseiten mit wenig Informationen ab. Man kann davon ausgehen, dass sich diese Anbieter auf den Kunden vor Ort fokussieren.

Optimierungsmöglichkeiten

Wie auf der Übersichtskarte zu sehen ist, ballen sich sowohl Sportdienstleister als auch Geschäfte und Beratungsbetriebe um das Stadtzentrum von Heilbronn. Sportanbieter befinden sich vereinzelt auch in anderen Stadtteilen wie Frankenbach (z.B. Sportivo), Neckarsulm (z.B. Lady-Fitness-Kette), Neckargartach (z.B. Fitnessarena), Sontheim (z.B. TSG Heilbronn Bewegungszentrum) oder Böckingen (z.B. Clever Fit), jedoch nicht in Kirchhausen, Biberach, Klingenberg und Horkheim. Auch im westlichen Teil von Neckargartach, Frankenbach und Böckingen sowie im östlichen Teil von Heilbronn befindet sich kein Sportanbieter. Der Einzelhandel ballt sich ausschließlich um das Stadtzentrum Heilbronn. Es würde das Sportangebot der Stadt verbessern, wenn auch Randgebiete mit Möglichkeiten zum Sporttreiben bzw. zum Einkaufen von Sportzubehör ausgestattet würden.

Im Bereich der Sportdienstleister wäre wünschenswert, wenn die Anbieter eine transparentere Übersicht über das Vertragsangebot zulassen würden. Besonders einige Einzelbetriebe verzichten auf die Veröffentlichung ihrer Preise. Dadurch fällt es Kunden schwerer, Preise zu vergleichen und den passenden Anbieter für sich zu finden. Ähnlich verhält es sich mit der Vorstellung des Personals. Für Kunden wäre es wünschenswert, über qualifiziertes Personal informiert zu werden. Wenn Anbieter ausschließlich qualifiziertes Personal beschäftigen, sind auch höhere Preise zu rechtfertigen.

Im Bereich der Einzelhandelsgeschäfte befinden sich bereits spezifische Läden für bestimmte Sportarten. Um das Angebot zu verbessern, wäre es nützlich, mehr Spezialisten auch für andere Sportarten bereitzustellen. Decathlon bietet zum günstigen Preis Zubehör für viele Sportarten. Da das Intersport Geschäft dauerhaft geschlossen wurde, fehlt ein „Allrounder“ im mittleren bis Premiumpreisbereich. Trotzdem wäre es entwicklungsfördernd, wenn auch neben Decathlon noch mehr Discountgeschäfte vorhanden wären, um eine günstige Beschaffung von Sportartikeln zu ermöglichen. Nach dem Untersuchungszeitraum eröffnete das Intersport Geschäft Grabert in der Etzelstraße 34 ein neues Fachgeschäft. Damit konnte die Lücke zumindest in Teilen geschlossen werden. Im Innenstadtbereich fehlt jedoch weiterhin ein Sport-Allrounder im mittleren bis Premiumpreisbereich.

Nach diesem umfassenden Einblick in das Sportverhalten der Menschen, die Sportangebote der Sportvereine, die Bedürfnisse der Heilbronnerinnen und Heilbronner nach angemessenen, anregenden Sportstätten und -räumen, nach Unterstützung für den Schulsport, neuen, attraktiven Angeboten und neuen Wegen im Vereins- und Schulsport folgt der wichtigste Teil der Sportentwicklungsplanung: Die Erarbeitung praktischer, umsetzbarer, finanzierbarer Maßnahmen. Der Prozess und die Ergebnisse daraus werden im *folgenden Kapitel* beschrieben.

06

Maßnahmen

Das Ziel ist, Maßnahmen zu entwickeln, die nachhaltig wirken. Das heißt, sie sollten so geplant werden, dass sie auch praktisch umgesetzt und von den Menschen und Einrichtungen, für die sie geplant sind, auch langfristig angenommen, gestützt und bewahrt werden. Was bedeutet das für die Planung von Maßnahmen? Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung ist dieser Frage nachgegangen worden, bevor mit den kooperativen Planungsrunden begonnen wurde.

6.1 Evaluation der Sportentwicklungsmaßnahmen von 2011

Ein Teilprojekt der vorliegend beschriebenen Sportentwicklungsplanung ist die Evaluation von Maßnahmen aus dem Abschlussbericht der kommunalen Sportentwicklungsplanung „*Sport und Bewegung in Heilbronn*“ aus dem Jahr 2011 (vgl. Eckl & Wetterich, 2011). Die Untersuchung soll der Stadt Heilbronn Erkenntnisse darüber verschaffen, welche der ausgewählten Maßnahmen in der Phase der Umsetzung gut bzw. weniger gut verlaufen sind und inwieweit die Organisation der Umsetzungsprozesse gelungen ist. Zudem soll festgestellt werden, welche Hindernisse oder Förderfaktoren es gab, die eine Umsetzung der Maßnahmen erschwert oder begünstigt haben. Das Ziel ist es, durch die Evaluation ausgewählter Projekte derartige Gelingensbedingungen für die spätere Umsetzung der im vorliegenden Sportentwicklungsplan empfohlenen Maßnahmen zu erkennen und Vorschläge zu erarbeiten, wie diese positiv beeinflusst werden können. In diesem Bericht werden nur die wichtigsten Ergebnisse dargestellt. Der vollständige Bericht kann im Schul-, Kultur- und Sportamt eingesehen werden.

6.1.1 Methode der Evaluation

Die in der Befragung verwendeten Fragestellungen beziehen sich zum einen auf den aktuellen Status des Umsetzungsprozesses und zum anderen, in Anlehnung an das EFQM Excellence Modell (vgl. Binner, 2006), auf Kriterien der Struktur- sowie der Prozess- und Planungsqualität, die von den Gutachtern vorgeschlagen und mit dem Schul-, Kultur- und Sportamt abgestimmt wurden. Die Kriterien berücksichtigen vielfältige Merkmale bzw. Voraussetzungen des Umsetzungsprozesses der Maßnahmen und sollen dadurch ein umfangreiches Bild vom Verlauf des Prozesses und von den darauf wirkenden Einflussfaktoren liefern.

Übersicht der untersuchten Kriterien

Klärung des Projektstatus:

- Stand der Umsetzung
- Realisierungschancen (aus aktueller Sicht)
- Zielerreichung

Kriterien der Prozess- bzw. Planungsqualität:

- Verständnis der Zielsetzung
- Ausarbeitung Umsetzungsplan
- Klärung der Steuerungsverantwortlichkeit
- Einbindung der umsetzungsrelevanten Partner (Verwaltungseinheiten, Organisationen außerhalb der Stadtverwaltung)
- Rollenklärung zwischen den mitwirkenden Partnern

Kriterien der Strukturqualität:

- Verfügbarkeit und Bereitstellung von Personalressourcen
- Politische Schritte im Umsetzungsprozess
- Rechtliche Verfahren im Umsetzungsprozess
- Einfluss der Verfügbarkeit und Mobilisierung finanzieller Ressourcen
- Einfluss der Verfügbarkeit und Mobilisierung von Flächen- oder Raumressourcen

Weitere Einflussfaktoren (von Kriterien unabhängige Fragestellungen):

- Negative Einflussfaktoren auf den Realisierungsprozess
- Positive Einflussfaktoren auf den Realisierungsprozess

6.1.2 Auswertung der Befragung

Vergleicht man die vollständig abgeschlossenen mit den nur teilweise abgeschlossenen Umsetzungsprozesse der Heilbronner Sportentwicklungsmaßnahmen, so zeigen sich Aspekte der Prozess- bzw. Planungsqualität als wichtige Einflussfaktoren. Während die folgenden Kriterien bei umgesetzten Maßnahmen im Durchschnitt eine hohe Bewertung auf der Befragungsskala aufweisen, sind sie bei (bisher) nicht erfolgreich beendeten Projekten häufig negativ ausgeprägt.

- Einbeziehung und anhaltende Kommunikation mit allen umsetzungsrelevanten Partnern (Verwaltungseinheiten und externe Organisationen)
- klares Zielverständnis bei den Partnern
- eindeutige Klärung und Verteilung von Rollen und Aufgaben im Umsetzungsprozess
- Beauftragung konkreter Personen mit ausreichender Zeitkapazität bei allen umsetzungsrelevanten Partnern.

Ressourcenorientierte Kriterien wie Flächen oder Geld hatten bei den untersuchten Maßnahmen mal größere, mal kleinere Bedeutung für den Umsetzungsprozess. Ein eindeutig negativer Einfluss zeigt sich nur bei Projekten, mit deren Umsetzung erst gar nicht begonnen wurde. Teilweise wurden diese nicht aufgegriffen, weil aufgrund der Ressourcenlage keine Umsetzungschance gesehen wurde. Politische Prozesse zur Mobilisierung der Ressourcen oder auch rechtliche Verfahren zur Klärung von Umsetzungsmöglichkeiten wurden erst gar nicht angestoßen.

Eine Ressource, deren systematisch negative Wirkung auf die Maßnahmenumsetzung deutlich wird, ist die ausreichende Personal- und Zeitkapazität bzw. die interne Beauftragung konkreter Personen bei den umsetzungsrelevanten Organisationen. Dieser Zusammenhang zeigt sich sowohl bei (noch) nicht abgeschlossenen Projekten, als auch bei Projekten, mit deren Umsetzung gar nicht begonnen wurde.

6.1.3 Interpretation der Ergebnisse

Bei der Umsetzung verschiedener Arten von Sportentwicklungsmaßnahmen ist die Sportverwaltung mit vielfältigen Einflussfaktoren konfrontiert. Zum einen beinhaltet die Realisierung meist starke Eingriffe in die Zuständigkeiten anderer Verwaltungseinheiten, während die Steuerungsmöglichkeiten des intersektoralen Umsetzungsprozesses (im Sinne einer Projektorganisation) für die Sportverwaltung aber aufgrund sektoraler Entscheidungsstrukturen, vertikaler Kommunikationswege oder geringen Einflusses auf die Einteilung und Beauftragung notwendiger Personalkapazitäten begrenzt ist.

Zum anderen müssen die oft langjährigen Umsetzungsprozesse häufig personelle Wechsel überstehen, die sich sowohl auf der Managementebene als auch bei den politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern vollziehen. Werden die Sportentwicklungsprojekte in der Folge mit neuen sportpolitischen Erwartungen konfrontiert, müssen sie neu vermittelt oder angepasst werden, ohne dabei ihre ursprünglichen Wirkungsziele aus den Augen zu verlieren. Für die Planung und Steuerung der Projekte entstehen in solchen Fällen umfangreiche Herausforderungen, deren Bewältigung in der Regel nicht „nebenbei“, sondern nur mit ausreichenden personellen und fachlichen Ressourcen möglich ist.

Auch gut geplante und gesteuerte Umsetzungsprozesse kommen zuweilen zum Erliegen, weil sich der limitierende Einfluss von rechtlichen Hürden oder mangelnden Ressourcen an einigen Stellen nicht überwinden lässt (bspw. im Fall des Eisenbahntunnels Mittlerer Grüner Ring). Die Evaluationsergebnisse bestätigen jedoch, dass es zentrale Einflussfaktoren darauf gibt, ob in diesen Fällen alternative Wege gefunden und eingeschlagen oder fehlende Ressourcen (wie Finanzen oder geeignete Flächen) durch systematische und häufig langfristige Arbeit mobilisiert werden können.

6.2 Konsequenzen für die kooperative Planung der Maßnahmen für Heilbronn

Die Evaluation hat gezeigt, dass eine nachhaltige Planung nur mittels eines partizipativen Beteiligungsverfahrens durchgeführt werden sollte. Bei diesem Modell der kooperativen Planung bildet die netzwerkbasierte, dialogisch-kommunikative Abstimmung zwischen den Beteiligten das Kernmodul der Sportentwicklungsplanung. Lokale Planungsgruppen, die alle empirisch ermittelten Daten interpretieren, und Handlungsempfehlungen für die Beschlussfassung in den lokalen Entscheidungsgremien erarbeiten, rückten damit – im Gegensatz zu den Verfahren einer reinen „Expertenplanung“ – in das Zentrum des Planungsprozesses. Die Konstruktionsprinzipien partizipatorischer Netzwerke erfordern eine möglichst heterogene und breite Zusammensetzung der Planungsgruppen, in denen – variierend nach Anwendungsfeld und spezifischen Bedingungen vor Ort – unterschiedliche Perspektiven und Interessen repräsentiert sein sollen. Neben den betroffenen lokalen Sportorganisationen, gesellschaftlich orientierten Interessengruppen, sowie den Vertreterinnen und Vertretern des Sportausschusses der Stadt Heilbronn, sollten auch die wesentlichen Entscheidungsträger und die Vertreter unterschiedlicher Ressorts der Stadtverwaltung von Anfang an in die Arbeit der Planung einbezogen werden. Dies wurde in der Heilbronner Sportentwicklungsplanung berücksichtigt. An diesem Prozess nahmen, nach Absprache mit der Sportverwaltung, folgende Personengruppen und Einrichtungen teil:

- Stadtverband für Sport
- Sportvereins-/Verbandsvorstände
- Schulleitungen
- Sportfachschaft Schulen
- Staatliches Schulamt
- Beirat für Integration und Partizipation
- Vertreterinnen und Vertreter der politischen Fraktionen
- Jugendgemeinderat
- Inklusionsbeauftragte
- Vertreter der Senioren
- Sportkreis Heilbronn
- Turngau Heilbronn
- Volkshochschule Heilbronn
- Duale Hochschule Baden-Württemberg, Heilbronn (DHBW)
- Hochschulsport der DHBW
- Olympiastützpunkt Stuttgart
- Heilbronn Marketing
- Kreissparkasse Heilbronn
- Grünflächenamt
- Planungs- und Baurechtsamt
- Gebäudemanagement
- Schul-, Kultur- und Sportamt.

6.3 Maßnahmen zur Entwicklung des Schulsports

6.3.1 Themen und Verfahren

Die inhaltliche Gestaltung der beiden Workshops orientierte sich an den Ergebnissen der Schulbefragung. In diesen kooperativ ausgelegten Workshops wurden die Themen bearbeitet, die den Schulen von besonderer Bedeutung waren.

Der erste Workshop

hatte das Thema Erweiterung der schulischen Angebote. Diese bezogen sich auf die Teilthemen: 3. Pflichtsportstunde/Besonderes Projekt „bewegt wachsen“/schulische Angebote im Sport für den Ganztagsbetrieb/Kooperationen Schule mit anderen Einrichtungen. Alle erarbeiteten Maßnahmen wurden von den Teilnehmenden bewertet und in eine Rangfolge der Wichtigkeit, was deren Umsetzung betrifft, gebracht.

Der zweite Workshop

widmete sich dem Thema „Grundsätzliche Verbesserung des Schulsports durch angemessene Sportstätten (Hallen und Plätze, Schwimmhallen, Schulhöfe)“. Das Thema „Schule des Sports“, das sowohl im Vereins- als auch im Leistungssportworkshop behandelt wurde, stand am Schluss zur Diskussion. Die Teilnehmenden arbeiteten an vier Thementischen konkrete umsetzbare Projekte im World-Cafe-Format und legten Kenngrößen fest, die angeben, woran eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen festgestellt werden kann. Alle Ergebnisse wurden an Stellwänden dokumentiert und abschließend bewertet. In *Kapitel 6.9* sind alle Maßnahmen systematisch aufgeführt. Die beiden Schulworkshops wurden von den teilnehmenden Schulen als sehr wertvoll bewertet. Es sei die erste größere Zusammenkunft der Schulen in Heilbronn gewesen. Man empfahl, jährlich eine Zusammenkunft der Schulen unter der Leitung der Schulverwaltung durchzuführen.

6.3.2 Ergebnisse – Maßnahmen

Die Maßnahmen werden nach der Rangfolge ihrer Wichtigkeit aufgeführt.

1 Erreichung der 3. Sportstunde im schulischen Pflichtunterricht

Die Haltung der Schulen, die Stundenzahl des Unterrichtsangebots auf 3 Std./Woche zu erhöhen, war von Skepsis begleitet, da die Ausstattung mit Lehrpersonal derzeit ungenügend sei. Daher wurde nach Maßnahmen gesucht, die Personalkapazitäten zu erhöhen.

Die Modelle:

innerschulischer Bereich:

- Rückgewinnung bereits ausgeschiedener Lehrkräfte u.a. als Mentoren für Lehramtsstudierende, Praktikanten, Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen (colleague-sharing) und

außerschulisch:

- Einsatz von Schülermentoren, Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern in AGs und in der GTS-Unterstützung durch FSJ, Soziale Institutionen
- Schaffung einer Plattform als Börse in Heilbronn wurde beraten und als mögliche Maßnahmen verabredet.

2 Schule/Schulzentrum des Sports

Es wurde empfohlen, die Konzeption einer Schule in Form eines Schulcampus des Sports, bestehend aus mehreren Schulen unterschiedlichen Schultyps als Schule für Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler zu entwickeln und zu realisieren. Das Ziel einer Schule des Sports ist die sportliche Grundausbildung mit differenzierter Sportartenausbildung und eines Schulabschlusses in den angebotenen Klassifizierungen. Dies ist auch der ausdrückliche Wunsch der Sportvereine. Für ein solches kooperatives Konzept kommen verschiedene Heilbronner Schulen (Elly-Heuss-Knapp-Gemeinschaftsschule und -Gymnasium, Heinrich-von-Kleist-Realschule) infrage. Die Schulen nannten auch konkrete Teilmaßnahmen für dieses Projekt:

- Es sollten alle schulischen Abschlüsse möglich sein
- Ein frühestmöglicher Beginn mit der Sportförderung (Kita, Grundschule)
- 5 Std. Sport/Woche mit unterschiedlichen Inhalten wie Bewegung allgemein, Kondition, Sportartenausbildung, Theorie, daneben Sportprojekttag, sportbetonte Klassenfahrten, Ausbildung zum Übungsleiter
- Ausstattung mit wettkampfsportlich nutzbaren Sportstätten
- Kommunikation zwischen den einzelnen Schulen
- Pädagogische Begleitung bei der Erstellung des Unterrichtsplans.

Als Zeitperspektive wurden fünf Jahre angesetzt. Die hierzu notwendige Sportinfrastruktur besteht teilweise bereits bei den genannten Schulen, müssten aber ertüchtigt und erweitert werden. Die Einbindung der Vereine, die Profi-, Spitzen- und Leistungssport anbieten, eventuell auch der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, der Sportfachverbände und der staatlichen Schulämter ist bei einem solchen innovativen Schulprojekt Voraussetzung.

3 Sport und Bewegung im Ganztagsbetrieb

Als Voraussetzung für ein ergänzendes Sportangebot im Ganztagsbetrieb der Schulen wird die Aufhebung des starren Konzepts des ursprünglichen Ganztagsbetrieb (morgens Pflichtunterricht, nachmittags AGs) gesehen. Dieses Konzept folgt dem Prinzip einer Rhythmisierung des Schulalltags mit An- und Entspannungsphasen für die Schülerinnen und Schüler. Sport und Bewegung werden organisch in

den Stundenplan integriert. Dieses Konzept folgt auch der Aktion „Schule BeWegt“, einer Initiative des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg. Damit dies in den Schulalltag integriert werden kann, sollten

- nicht nur die Sportstätten, sondern auch weitere Räume des Schulgebäudes (Mensa, Flure, Aula, Schulhof, öffentlicher Raum) unter dem Blickwinkel der Bewegung („BeWegte Schule“) einbezogen werden
- die Idee eines Bewegungskoaches als Experte, der auf Wunsch in die Schulen kommt, von diesen als eine große Hilfe angesehen werden
- die Schulen, was die Ausstattung und der Platz für Fahrräder, Inliner, Longboards, Ablageflächen für Spielgeräte, Sport-Boxen betrifft, sich als mobilfreundliche Schule weiterentwickeln.

4 Ertüchtigung der Schulhöfe

Die Schulhöfe könnten, je nach ihrer Lage und Ausstattung, für den Pflichtsport, den freiwilligen Sport im Ganztagsbetrieb und für die Kinder und Jugendlichen aus dem Quartier in der außerschulischen Zeit genutzt werden. Es wird empfohlen, hierzu Modellschulen zu gewinnen, die eine sportpädagogische Ausgestaltung ihres Schulhofs erhalten. Die Schulen sollten in die Planung/Sanierung/Veränderung der Schulhöfe und deren Ausstattung einbezogen werden, wie auch die Bezirksbeiräte in den jeweiligen Stadtteilen, damit eine möglichst einvernehmliche Lösung für die Umgestaltung der Schulhöfe erreicht wird. Folgende Anregungen kamen aus den Schulen:

- Beschaffung von Sportgeräten wie Klettergerüste, Slackline, Tischtennisplatten, Basketballkörbe etc.
- Sanierung und Veränderung der Bodenbeschaffung, u.a. Schaffung kleiner Spielfelder für Minitennis u.a., geeignete Böden für Rollsport, Waveboards, Inliner, Rollschuhe u.a.
- Öffnung des öffentlichen Raums in den Pausen als Schulhof.

5 Erweiterung der Initiative „bewegt wachsen“ für alle Schulstufen

Das Projekt „bewegt wachsen“ soll nicht nur als spezielles Programm für die Grundschulen vorgesehen sein, sondern für alle Schulstufen in Heilbronn als Konzept angeboten und übernommen werden. Zunächst will man erreichen, dass das Projekt in den Klassen 5 und 6 eingeführt wird. Sportvereine, die bereits am Projekt teilnehmen, werden in diesen Prozess eingebunden, neue Vereine sollen dazu gewonnen werden. Der Kooperation mit Sportvereinen wird seitens der Schulen eine hohe Bedeutung eingeräumt.

6 Sanierung, Modernisierung und Neubau von Sportstätten

Nicht nur im Zuge der Einführung einer 3. Sportstunde ist zu prüfen, welche Raumkapazitäten den Schulen zur Verfügung stehen, um den erhöhten Raumbedarf aufzufangen. Es wurden auch konkrete Maßnahmen zur Sanierung, Modernisierung von vorhandenen Sportstätten und der Wunsch nach Neubauten geäußert. Folgende Maßnahmen sind für die Schulen vordringlich:

- Neubau eines Schwimmbades mit Lehrbecken (*siehe Kapitel 6.7*)
- Bau einer Multifunktionshalle mit Bewegungslandschaften für Kitas und Grundschulen, Hallenkapazität für Regelunterricht
- Bau von mindestens zwei weiteren 3-teiligen Sporthallen, z.B. in der Innenstadt (Bereich Karlstraße/Moltkestraße) und auf der Schanz im Stadtteil Böckingen
- Sportstätten für Schulunterricht funktionsfähiger machen (z.B. Frankenstadion, Schmollerhalle, Turnleistungszentrum Mörike-Schule), Renovierung, Sanierung bestehender Anlagen und Plätze
- Das Mängelmanagement verbessern (*siehe Kapitel 6.7*)
- Digitale Einbuchung (*Belegungspläne*), Erneuerung des Belegungssystems
- Verbesserung der Handhabung der Belegung
- Bewegungslandschaften für Grundschulen und Kitas
- Nachwuchsleistungszentrum für sportbetontes Schulzentrum.

7 Nutzung des öffentlichen Raumes für den Sportunterricht

Die Befragungen zeigten auf, dass neben den schulischen Sportanlagen der Schulsport gelegentlich auch im öffentlich zugänglichen Raum außerhalb der Schule, in Parks, auf gesicherten Wegen und Plätzen stattfindet. Der öffentliche Raum wird damit temporär zum Bildungsort für Schülerinnen und Schüler. Die Gründe für diese Art des Unterrichts können fehlende schulische Anlagen, wetterbedingte Möglichkeiten für den Sport im Freiraum und themenbezogene Inhalte wie die Schulung von Ausdauer und Fitness und Fertigkeiten in Rollsportarten sein. Das Ziel dieser Maßnahme ist, mehr öffentliche Räume für Schulen nutzbarer zu machen.

Die Anregungen der Schulen hierzu waren:

- die Orte in räumlicher Nähe zur Schule identifizieren (Laufdistanz)
- Angebotsorte zu den Kernunterrichtszeiten der Schule möglicherweise für die Schule reservieren
- Orte im öffentlichen Raum multifunktional gestalten
- Bewegungsangebote auf einem Bildungscampus für innerstädtische Schulen schaffen
- Landschaftspark „Kreuzgrund“ mit Bewegungsangeboten versehen

- Karlssee (BuGa-Gelände) als Badesee freigeben
- Schulshuttleservice einrichten
- Sportschränke (abschließbar) anbringen (Sport-Boxen).

Als zwingende Voraussetzungen für die Durchführung des Unterrichts sind aus schulischer Sicht die Klärung der Aufsichtspflicht, Garantie einer Sicherheit, die Pflege des öffentlichen Raums durch die Stadt Heilbronn.

Empfehlungen

- 1 Die Rahmenbedingungen verbessern, damit die 3. Sportstunde im schulischen Pflichtunterricht erteilt werden kann**
- 2 Eine Schule des Sports aufbauen**
- 3 Das Sport- und Bewegungsangebot im Ganztagsbetrieb erweitern**
- 4 Die Schulhöfe als Sport- und Bewegungsraum ertüchtigen**
- 5 Die Initiative „bewegt wachsen“ auf alle Schulstufen erweitern**
- 6 Mängelbehaftete Sportstätten sanieren und modernisieren, neue Sportstätten bedarfsorientiert bauen**
- 7 Die Nutzung des öffentlichen Raums für den Sportunterricht ermöglichen.**

6.4 Maßnahmen zur Entwicklung des Vereinssports

6.4.1 Ziel der Workshops

Das erste Handlungsfeld, in dem konkrete Maßnahmen- und Projektvorschläge für die Heilbronner Sportentwicklung erarbeitet werden sollten, war „*Heilbronner Sportvereine in der Zukunft*“. Ebenso wie die anderen vier Handlungsfelder (Schulsport, Leistungssport, Sportstätten, öffentliche Freiräume) wurde das Thema aus den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung abgeleitet. Die Bearbeitung in Workshops zur Stakeholder-Beteiligung orientierte sich an den zuvor gesetzten Leitzielen der Heilbronner Sportentwicklung: *Zusammenleben durch Sport, Gesundes Leben durch Sport, Bildung durch Sport*. Daraus ergaben sich die folgenden Zieldimensionen:

- attraktives Sportangebot für alle Altersgruppen und Geschlechter
- Synergien und Kooperationen in der Vereinsarbeit
- Professionalisierung durch Unterstützung der Vereinsstrukturen (Hauptamt/Ehrenamt)
- zielgerichtete Förderschwerpunkte der künftigen städtischen Sportförderung.

6.4.2 Verfahren der Workshops

In zwei Workshop-Terminen waren ausgewählte Teilnehmende aus Sportvereinen und -verbänden, Politik und Verwaltung, aus der Erwachsenenbildung und aus sportfördernden Organisationen eingeladen, umsetzungsfähige Ideen und Vorschläge für die Zukunft des Heilbronner Vereinssports zu entwickeln.

Der erste Workshop

widmete sich den beiden Arbeitsthemen

- „Neue Formen der Sportangebote“ und
- „Kommunikation und Digitalisierung“.

Nach einem Impulsvortrag, der die Ergebnisse der Bevölkerungs- und Vereinsbefragung im Hinblick auf das Thema Vereinsentwicklung verdichtete, sammelten die Teilnehmenden in Kleingruppen anhand konkretisierender Leitfragen Maßnahmen, die von den Vereinen selbst bzw. von der Stadt Heilbronn initiiert werden könnten. Im Plenum wurden diese vorgestellt und gemeinsam priorisiert. Drei der als besonders relevant bewerteten Maßnahmenideen bearbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen detailliert, um die Grundlagen für eine spätere Umsetzung als Sportentwicklungsprojekt zu schaffen. Dabei entstanden Arbeitstitel und -beschreibungen der Projekte, zusätzlich wurden die Wirkungschancen und -grenzen sowie unterstützende und hemmende Faktoren bei der Umsetzung in einer an der SWOT-Analyse (Welge, Al-Laham, 2008) orientierten Matrix bestimmt.

Gegenseitige Qualifizierung:
 UL / Lehrkräfte / Trainerteam

Welche(s) Problem(e) löst diese(s) Projekt / Maßnahme ?

Schulsportangebot wird vielseitiger + attraktiver für Schüler:innen

Motivation von Schüler:innen fördern

Ressourcenbündelung

Horizont-erweiterung

Was oder wer ist hilfreich bei der Umsetzung ?

Zertifizierte Qualifizierung

Entlohnung

Schulleitung und Sportlehrer:innen an der Schule

Attraktives bedarfsgerichtetes Sportangebot

Engagement der Sportvereine/verbände

zeitlicher und örtlicher Raum

Schüler im Blick behalten, Schutz vor Mobbing

An welche Grenze(n) stößt diese(s) Projekt / Maßnahme ?

Lehrplan
 Zeitbudget

Zeit

Räumliche Rahmenbedingungen der Schule

Motivation seitens Lehrpersonal + Trainern

Welche Faktoren behindern die Umsetzung ?

Unmotiviertes Personal

Fehlender Geldgeber

Langwähiges Sportangebot

Unmotivierte Schülerschaft

Heterogenität der Gruppen

Fehlende Sonderqualifizierung z.B. Menschen mit Behinderung / mit besonderen Bedürfnissen

Abbildung 43: Planungsergebnisse zum Handlungsfeld Sportvereine

Der zweite Workshop

behandelte die Themen

- „Kooperation Schule – Sportverein“ und
- „Städtische Sportförderung“.

Methodisch folgte er zunächst dem Vorgehen des ersten Workshops: Die Teilnehmenden erarbeiteten in Kleingruppen eine breite Palette von Maßnahmenideen, um diese gemeinsam zu priorisieren und daraufhin drei Ideen als Projektvorschläge im Hinblick auf eine spätere Umsetzung im Detail zu beschreiben. Die Arbeitsmethodik änderte sich beim Thema Sportförderung: Um konkrete Möglichkeiten für eine zukünftige Vereinsförderung aufzuzeigen, die sich an den Heilbronner Sportentwicklungszielen orientiert, wurden beispielhaft anhand aller zuvor ausgearbeiteten Projektvorschläge messbare Förderkriterien entwickelt und im Plenum vorgestellt.

6.4.3 Ergebnisse

Die folgenden Sportentwicklungsmaßnahmen wurden von den Teilnehmenden der Workshops als besonders relevant und umsetzungswert priorisiert und im Hinblick auf eine spätere Realisierung ausgearbeitet (*Kapitel 6.9*).

1 Sportvereinsmarketing 2030

Das Schulungskonzept zum Vereinsmarketing unter dem Dach der neuen Marke „Verein Heilbronn 2030“ unterstützt die Vereine beim Aufbau und der kontinuierlichen Pflege dieser Marke. Es beinhaltet die Entwicklung eines Schulungsbaukastens für die Leitungen der Sportvereine, die Definition eines Katalogs vereinseigener Besonderheiten (Vermarktungsmerkmale/„Labels“) und einer eigenen Layout-Konzeption.

2 Dating-Plattform für Vereine und Schulen

Die Raum- und Geräteangebote der Vereine und Schulen werden digital erfasst und einsehbar gemacht. Mit Hilfe von Suchfunktionen (bspw. nach Raumtypen, Ausstattung für konkrete Sportarten, Lage innerhalb der Stadt) können sich Schulen und Vereine als potenzielle Kooperationspartner für ihre jeweiligen Bedarfe finden. Kooperationsideen einer Schule oder eines Vereins, für die es noch keinen Partner gibt, können hier veröffentlicht und von allen Nutzerinnen und Nutzer gesehen werden.

3 Schulungsprojekt „Sportunterricht – voneinander lernen“

Lehrende aus Schulen und Vereinen vermitteln sich gegenseitig, wie ein bedarfsgerechtes, attraktives Sportangebot entsteht. Die Schulungen zu gemeinsam ausgewählten Fortbildungsthemen (bspw. Schutz vor Mobbing, Motivation der Schülerinnen und Schüler, Umgang mit Behinderungen oder Zuwanderungsgeschichte) werden von einzelnen Vereinen und Schulen (evtl. in Tandems) vorbereitet und angeboten. In Kooperation mit Heilbronner Weiterbildungsanbietern könnte durch Standardisierung der Inhalte und Methoden ein Zertifizierungsprinzip entwickelt werden.

4 **Kommunikationsnetzwerk Stadt – Schule – Verein**

Über den Prozess der Sportentwicklungsplanung hinaus werden regelmäßig neue Ziele und Vorgehensweisen in der Sportentwicklung zwischen Stadtverwaltung, Schulen und Sportvereinen abgestimmt. Der Einsatz einer Moderatorin oder eines Moderators, die/der den Kommunikationsprozess als Ganzes steuert (Termine, Einladungen, Ergebnisse) und im Einzelnen moderiert, sowie einer zeitgemäßen (digital unterstützen) Kommunikationsweise sichert die langfristige Arbeit des Kommunikationsnetzwerks ab.

Als Grundlage eines städtischen Vereinsförderungsmodells mit variablen Anteilen wurden messbare *Förderkriterien* für alle der vorgenannten Sportentwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen, z.B. die Anzahl der teilnehmenden Organisationen in Kommunikationsnetzwerken, die Häufigkeit von Schulungen oder Verwendungen der Vereinsmarke oder die Verankerung des/der Vereinsmanager(s) im Stellenplan der Stadt Heilbronn. Zusätzlich wurde das Thema Inklusion von den Workshop-Teilnehmenden in die Entwicklung der Förderkriterien einbezogen.

5 **Kooperationsnetzwerk „Sport verbindet Vereine“**

Durch eine systematische Kooperation der Heilbronner Sportvereine sollen neue Sportangebote geschaffen bzw. die Versorgung bestimmter Zielgruppen und Regionen mit Sportangeboten verbessert werden. Das abgestimmte Handeln der Vereine kann Kosten und Aufwände reduzieren und die Ausschöpfung von Ressourcen (z.B. Material, Räume, Übungsleiter und Trainer) verbessern. Notwendig dafür ist eine gemeinsame Kommunikationsstruktur und -infrastruktur (digital unterstützt) und die Belebung des Netzwerks durch eine professionelle Moderation und regelmäßige Bewerbung bei Vereinen.

6 **Pilotprojekt Vereinsmanager**

(wird bereits mit einer 0,5 Stelle umgesetzt – Stand 2023)

Der (hauptamtliche) Vereinsmanager agiert als zentraler Lotse, Kommunikator, Berater, Unterstützer und Mediator für die Sportvereine und unterstützt so deren meist ehrenamtliches Management. Dadurch verbessert er die Kommunikation zwischen den Vereinen und der Stadtverwaltung (bspw. Moderation bei der gemeinsamen Besprechung von Zukunftsthemen) oder berät die Leitungen der Vereine bspw. in Förderungsfragen, beim Umgang mit Genehmigungsanträgen und der kontinuierlichen Weiterentwicklung ihrer Organisation.

7 **Sport und Inklusion**

Die Stadtverwaltung hat sich auf den Weg gemacht, Inklusion im Sport zu stärken und nachhaltige Strukturen und Netzwerke gemeinsam mit den Sportvereinen zu schaffen. Über die Projekte „Host town programm“ und „LIVE“ werden in Zusammenarbeit mit Special Olympics (Dachverein für Wettkämpfe für Sportlerinnen und Sportler mit geistiger mehrfacher Behinderung) erste erfolgreiche Maßnahmen umgesetzt.

Zudem stellt der Gemeinderat der Stadt Heilbronn einmalig 10.000 € für die Entwicklung und Umsetzung eines Inklusionslabels sowie die Weiterqualifikation bzw. Schulung von Übungsleiterinnen und Übungsleiter zur Verfügung. Ziel ist die stärkere Einbindung von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in den Vereinen und Implementierung von inklusiven Strukturen innerhalb der Sport- und Bewegungsangebote der Stadt (z.B. Erweiterung der Angebote von Sport im Park).

6.4.4 Bewertung

Die Schwerpunkte der Ideenfindung und deren Bewertung innerhalb der Workshops machen deutlich, dass der Förderung von Kommunikation und Kooperation (bspw. durch die Bildung von Netzwerken, den Aufbau digitaler Strukturen oder den Einsatz verantwortlicher Personen) von den teilnehmenden Expertinnen und Experten eine hohe Bedeutung für die Vereinsentwicklung beigemessen wurden. Sie spiegeln die Überzeugung, dass entscheidende Unterstützer bei der Weiterentwicklung des eigenen Vereins zum einen weitere Vereine und zum anderen enge Kooperationspartner wie etwa Schulen sind, von denen die Vereine lernen oder mit denen sie in enger Abstimmung Synergien nutzen. Der Stadt Heilbronn kommt in diesem Verständnis meist die Rolle einer Ermöglicherin zu, die geeigneten Strukturen und Rahmenbedingungen für die Entfaltung der Kommunikations- und Kooperationsbeziehungen schafft und sie langfristig absichert.

Mit den dargestellten Ergebnissen der Workshops – sowohl den sieben vorgeschlagenen Entwicklungsmaßnahmen und -projekten als auch den Förderkriterien – wurden die eingangs genannten Ziele dieses Beteiligungsverfahrens erreicht. Die erarbeiteten Maßnahmen zeigen eine deutliche Orientierung an den Leitbildern der Heilbronner Sportentwicklung, vor allem hinsichtlich der *Bildung durch Sport* (Kooperationen zur ggs. Schulung, Weiterbildung in Vermarktung, neue Angebote für junge Menschen) und des *Zusammenlebens durch Sport* (Kooperationen für neue Sportangebote zur Adressierung neuer Zielgruppen, breitere Kommunikation des Vereinsangebots und gemeinsame Marke des Vereinssports, Inklusion als förderungsrelevantes Thema), und liefern konkrete Möglichkeiten, diese Leitbilder zu verwirklichen. Die Workshop-Ergebnisse im Bereich Sportförderung sind zudem geeignet, die Weiterentwicklung der als besonders relevant bewerteten Maßnahmen abzusichern, indem sie als bemessende Kriterien eine zukünftig möglicherweise variable Sportförderung lenken könnten.

6.4.5 Ausblick

Eine Umsetzung der Maßnahmenvorschläge zur Entwicklung der *Heilbronner Sportvereine in der Zukunft* hätte eindeutige Synergiepotenziale. Zum Beispiel gäbe es zwischen dem Kooperationsnetzwerk zur verbesserten Zusammenarbeit der Sportvereine (vgl. *Maßnahme 2*) und einer entsprechenden Dating-

Plattform für Schulen und Vereine (vgl. *Maßnahme 4*) große Schnittmengen im Hinblick auf deren digitale Strukturen und auf die zu teilenden Informationen. Und die Abstimmung der gegenseitigen Schulungen zur Qualitätsentwicklung in Training und Sportunterricht (vgl. *Maßnahme 5*) wiederum könnte eines der Zukunftsthemen des langfristig ausgerichteten Kommunikationsnetzwerks Stadt – Schule – Verein (vgl. *Maßnahme 6*) sein, während die Moderation dieser Abstimmung aber auch die Entwicklung der neuen Vereinsmarke (vgl. *Maßnahme 2*) von dem oder der neuen Vereinsmanagerin und Vereinsmanager (vgl. *Maßnahme 1*) geleitet werden könnte.

Aufgrund der langfristigen Beschaffenheit eines Großteils der vorgeschlagenen Maßnahmen müssten für ihre Umsetzung fortlaufende Prozesse und deren langfristige Betreuung und Finanzierung eingeplant werden. Die Berücksichtigung der vorgeschlagenen Förderkriterien bei einer bevorstehenden Überarbeitung der Sportförderung könnte die gemeinschaftliche Realisierung der Maßnahmen also begünstigen.

Die benötigten digitalen Kommunikationsstrukturen und Daten könnten auch bei der diskutierten Entwicklung einer Heilbronner Sport-App hilfreich sein bzw. deren Kosten reduzieren. Die neuen Markenelemente des „Verein Heilbronn 2030“ sollten auch in der App-Kommunikation berücksichtigt werden und könnten über diese einen wichtigen Kommunikationskanal erhalten.

Empfehlungen

- **Es sollte ein vereinsübergreifendes Sportvereinsmarketing konzept 2030 realisiert werden**
- **Zur besseren Kooperation zwischen Vereinen und Schulen wird eine Dating-Plattform empfohlen**
- **Es wird der Aufbau eines Schulungsprojektes „Sportunterricht voneinander lernen“ empfohlen, um das Sportangebot im Ganztagsbetrieb der Schulen zu erhöhen**
- **Die Zusammenarbeit zwischen Stadt – Schule – Verein sollte in einem Kommunikationsnetzwerk gestärkt werden**
- **Die Kooperation der Vereine untereinander soll in Form eines Netzwerkes „Sport verbindet Vereine“ verstärkt werden**
- **Das Angebot im Bereich Sport und Inklusion sollte vergrößert werden**
- **Eine Sport-App sollte die Kommunikation der Sportvereine mit anderen ermöglichen**
- **Das empfohlene Projekt „Vereinsmanager“ wird bereits in Teilen umgesetzt, es sollte dauerhaft abgesichert werden.**

6.5 Maßnahmen zur Entwicklung des Spitzensports

Das Thema Spitzensport wurde im Rahmen der Sportentwicklungsplanung als Kooperationsprojekt mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Studiengang Sportmanagement, als Forschungs- und Planungsprojekt durchgeführt. Eine Studiengruppe erforschte unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Schwarzer zunächst die Grundlagen und entwickelte daraufhin Konzepte für die Leistungssportförderung. In den zwei sich daran anschließenden Workshops zu demselben Thema hat Prof. Dr. Schwarzer mit Vertreterinnen und Vertretern der Sportvereine, Sportverbände, der Sportpolitik, Sportverwaltung und den Studierenden Empfehlungen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Leistungssports in der Stadt Heilbronn erarbeitet. Im folgenden Text werden zunächst die Forschungsergebnisse als Grundlage der Bearbeitung in den Workshops dargestellt. Danach folgt der Bericht über die zwei Workshops und deren Ergebnisse. In der Matrix (*Kapitel 8*) werden alle Maßnahmen zusammengefasst.

6.5.1 Ergebnisse aus den Befragungen

Aus empirischen Teil-Studien (quantitative Befragung der Heilbronner Bevölkerung und der Vereine im Rahmen der Sportentwicklungsplanung, qualitative Experteninterviews mit zentralen Personen der Heilbronner Sportlandschaft, vertiefende Befragung von Heilbronner Leistungssportvereinen durch die Studierenden) resultieren folgende Ergebnisse:

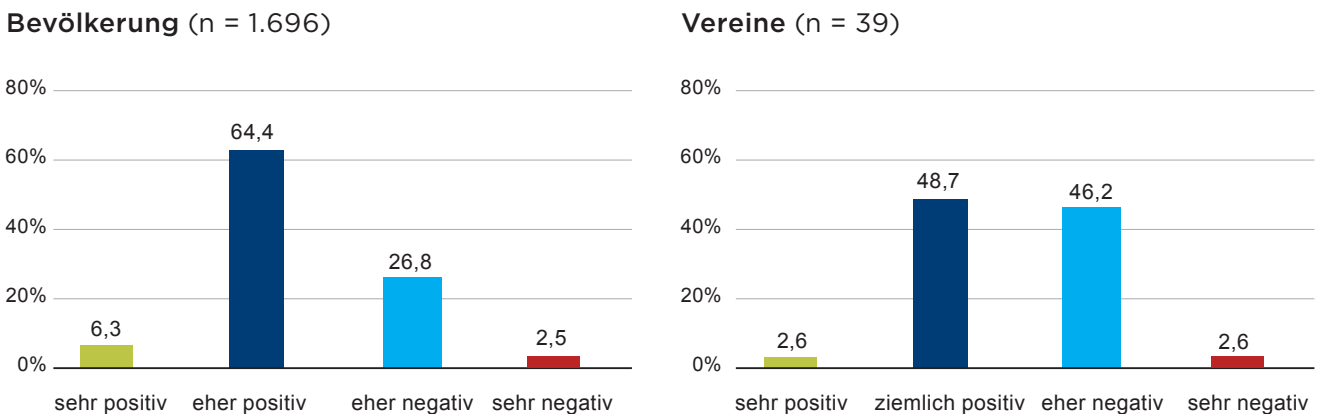
Nur knapp 14% der Stadtbevölkerung Heilbronn würde ihre Stadt als „Sportstadt“ bezeichnen. 43% geben an, dies „nicht beurteilen“ zu können. Dieser hohe Wert könnte zum einen auf den großen Interpretationsspielraum des Begriffs „Sportstadt“ hindeuten, zum anderen kann auch gefolgert werden, dass eine stärkere Profilierung des Sports in und für Heilbronn zumindest zu einer höheren Beurteilungsfähigkeit führen würde. Auch die Kommunikationspolitik durch das Stadtmarketing ist in diesem Zusammenhang in Augenschein zu nehmen.

Identifikation mit und Einstellung zum Leistungs- und Spitzensport: 43% der Heilbronnerinnen und Heilbronner geben an, sich für den Leistungs- und Spitzensport zu interessieren (n = 1.850), 6% sind der Meinung, dass Athletinnen und Athleten der Heilbronner Vereine eine Vorbildfunktion für die Vermittlung eines Gemeinschaftsgefühls innehaben. Dass Erfolge von Heilbronner Athletinnen und Athleten dazu führen, selbst (bzw. Familienmitglieder) mit dieser Sportart zu beginnen, war nur für 18% der Befragten zutreffend. Dieser niedrige Wert deckt sich mit einer Studie des Bundesinstituts für Sportwissenschaft aus dem Jahr 2011. Das zu Beginn formulierte Wirkungsfeld bzgl. der Breitensportpotentiale (Zuwachs an Vereinsmitgliedschaften) konnte zumindest nicht bestätigt werden.

Der Leistungs- und Spitzensport ist nach mehrheitlicher Meinung der Heilbronner Bürgerinnen und Bürger generell wichtig für die Attraktivität einer Stadt. Auffallend ist hierbei das Antwortverhalten der Befragten mit ausländischer Nationalität (n = 210): 85% schätzen den Leistungs- und Spitzensport in diesem Kontext als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ ein, gegenüber 61% bei Befragten mit deutscher Nationalität; n = 1.660.

Hinsichtlich der grundsätzlichen Bewertung des Leistungs- und Spitzensports in Heilbronn offenbaren sich sichtbare Unterschiede zwischen den Meinungen aus den Vereinen und denen der Bevölkerung (*Abbildungen 44*): knapp 71% der Bevölkerung (n = 1.696) bewertet den Heilbronner Leistungs- und Spitzensport als „sehr positiv“ oder „eher positiv“, bei den Vereinen ist die Einschätzung negativer, hier liegt der Wert bei 51% (n = 39).

„Wie bewerten Sie generell den Leistungs- und Spitzensport in Heilbronn?“ | Angaben in %



Abbildungen 44: Bewertung den Leistungs- und Spitzensports in Heilbronn, Bevölkerung n = 1.696, Vereine n = 39

Die Sportart Eishockey ist sowohl nach Meinung der Bevölkerung als auch der Vereine mit weitem Abstand die Sportart Nummer 1 in Heilbronn, gefolgt von Ringen und Fußball. Dieses Bild bestätigt sich nur zum Teil bei der Frage nach dem Interesse an Heilbronner Sportereignissen. Hier liegt der Trollinger Marathon an der Spitze der Nennungen: immerhin 40% der Bevölkerung geben an, ein „sehr starkes“ oder „starkes“ Interesse an dieser Veranstaltung zu haben. Für den Triathlon Heilbronn liegt dieser Wert immerhin bei 29%. Diese Veranstaltung erweckt das zweitgrößte Interesse unter der Heilbronner Bevölkerung. Auffallend ist das geringe bis sehr geringe Interesse am Ringen (Red Devils, 1. Bundesliga) bei 90% der Stadtbevölkerung (*Abbildung 45, Folgeseite*).

„Wie stark ist Ihr Interesse an folgenden Sportereignissen?“ | Angaben in %

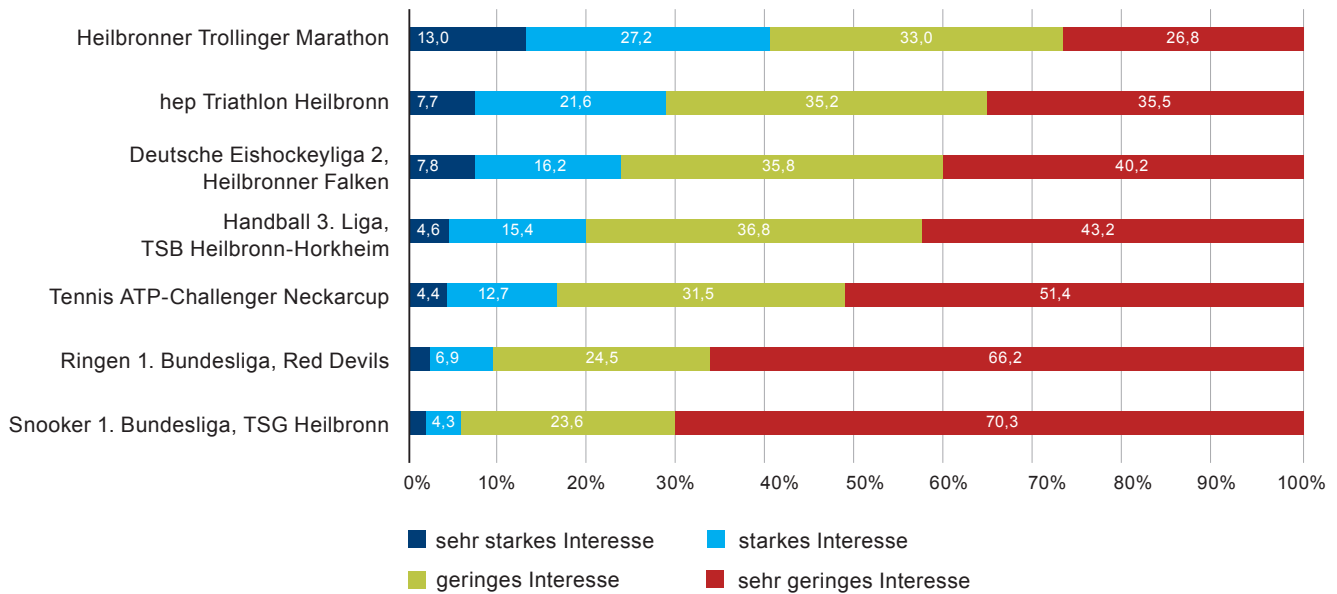


Abbildung 45: Interessensbewertung der Heilbronner Sportereignisse

Knapp die Hälfte der Vereine (49%) aus der Stichprobe (n = 45) sieht sich in ihrem Selbstverständnis als „Leistungssportverein“. Eine „stärkere Orientierung am Leistungs- und Spitzensport“ ist für viele der Heilbronner Sportvereine eine durchaus wichtige, wenn auch nicht die wichtigste zukünftige Unterstützungsaufgabe durch die Stadt Heilbronn (Sportvereine n = 37; Antwort von 1 „sehr wichtig“ bis 4 „überhaupt nicht wichtig“, Ø 1,9). Die „Förderung des Leistungssports“ durch die Stadt Heilbronn wird von den Vereinen mit der Schulnote 2,6 bewertet.

Grundlegend kann empfohlen werden, eine Profilbildung für die Sportarten des Leistungs- und Spitzensports anzustreben. Eine Förderung nach dem Gießkannenprinzip erscheint wenig sinnvoll. Diese Profilbildung, im Sinne der Identifizierung von „Aushängeschildern“ und „Potential-Sportarten“, könnte auf Basis folgender objektiver Kriterien erfolgen:

- Sportfachliche Bewertung Spitzensport (z.B. Erfolge)
 - Sportfachliche Bewertung Nachwuchsleistungssport/Talentförderung
 - Infrastrukturelle und wirtschaftliche Faktoren und
 - Ergänzende Faktoren (z.B. Potentiale für das Stadtmarketing, „Heilbronn-Faktor“, Beliebtheit der Sportart in der Bevölkerung etc.).
- Die „Leuchttürme“ der Heilbronner Sportevents (v.a. Trollinger Marathon, hep Triathlon Heilbronn und das Tennis ATP Challenger Heilbronner Neckarcup) sind bei dieser Profilbildung mit in Betracht zu ziehen.

In einer ersten Anwendung dieser Kategorisierung durch die Projektgruppe der DHBW Heilbronn konnte folgendes Ranking erstellt werden:

Top-Gruppe, Kategorie A:

- Eishockey*
- Leichtathletik
- Geräteturnen
- Handball
- Sportklettern
- Ringen*

Potential-Gruppe, Kategorie B:

- Hockey
- Fußball
- Kanu
- Trampolinturnen
- Schwimmen
- Basketball

Unter den befragten Expertinnen und Experten herrscht ein großer Konsens, dass ein Leistungssportkonzept benötigt wird, dass die bestehenden Aushängeschilder stärker fördern, aber gleichzeitig offen ist, für weitere Sportarten, die ein durchdachtes und nachhaltiges Konzept verfolgen (bspw. Hockey bei der TSG Heilbronn) und somit ein großes Potential für spätere Spitzenleistungen haben.

Zwei Städte haben sich im Zuge einer Benchmark-Analyse als geeigneter Vergleichsmaßstab herauskristallisiert, und zwar Paderborn und Regensburg. In beiden Städten wurden umfassende Maßnahmen erfolgreich erarbeitet und umgesetzt, um den Leistungs-, Spitzen- und Profisport auf ein hohes Niveau zu bringen (*siehe dazu die Links im Literaturverzeichnis*).

Im folgenden Abschnitt werden die Ziele, Verfahren, Ergebnisse und Ableitungen aus den beiden Workshops (*Mai/Juni 2022*) zum Leistungs- und Spitzensport dargestellt.

6.5.2 Ziel der Workshops

Im Sinne eines „Initiativ-Workshops“ wurde zunächst eine Vision von einem neu aufgestellten Heilbronner Leistungs- und Spitzensport entworfen. Ein Netzwerkaufbau sowie ein solides Commitment unter den beteiligten Interessensgruppen (Vereine, Stadtverwaltung, Politik, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen) wird als Voraussetzung angesehen, um dem Leistungs- und Spitzensport in Heilbronn eine stärkere kommunalpolitisch relevante Position zu

* *Sportarten in Heilbronn, bei denen die Bezeichnung „Profisport“ angemessen ist.*

geben. Ein Unterziel war die Klärung des Stellenwertes des Spitzen-, Leistungs- und Profisports in und für Heilbronn. Darüber hinaus sollten erste Eckpunkte für ein strukturelles Konzept erarbeitet werden.

6.5.3 Grundlagen für die Workshops

Die inhaltliche Vorbereitung der beiden Workshops orientierte sich an den Daten und Erkenntnissen aus den Bevölkerungs- und Vereinsbefragungen. In diesen Befragungen wurden auch Daten zum Leistungs- und Spitzensport erfasst. Darüber hinaus waren Erkenntnisse aus der qualitativen Interviewstudie sowie die Best-Practice-Beispiele (Benchmarks) der Städte Paderborn, Regensburg und Essen (Team Talente Essen e.V.) bedeutsam. Die zugrunde gelegte Literatur kann im Literaturverzeichnis nachvollzogen werden.

6.5.4 Verfahren der Workshops

Zunächst wurde ein Initiativ-Vortrag vorangestellt, anschließend wurden Gruppendiskussionen mit Selbstreflexionen zur kreativen Lösungsfindung durchgeführt (World-Café-Methodik). Pro Workshop gab es zwei Runden mit jeweils 3–5 Gruppen. Die Ergebnisse wurden auf Metaplan-Wänden gesichert und kommentiert, anschließend wurde im Plenum diskutiert. Die Workshops endeten mit einer Zusammenfassung und einem Ausblick.

6.5.5 Ergebnisse

1 Netzwerk Pro Leistungssport Heilbronn

Vertreter aus Stadtverwaltung, Politik, Vereinen, Bildungseinrichtungen, Wirtschaft, Stiftungen bilden einen kooperativen Zusammenschluss. Diese Kooperationsgemeinschaft könnte z.B. „Netzwerk Pro Leistungssport Heilbronn“ oder „Arbeitskreis Leistungssport“ heißen. Der Aufbau des Netzwerks wird empfohlen, um Sportbetonte Schule, Vereinbarkeit Schule und Spitzensport, Förderung Sporttalente zu verrichten. Tagungen sollten mindestens einmal pro Jahr stattfinden. Vordringliche Aufgabe des Netzwerks ist es, ein Gesamtkonzept zur stärkeren Förderung des Leistungs- und Spitzensports in Heilbronn zu entwerfen, die Finalisierung eines konkreten Förderkonzepts für den Leistungssport läge dann beim Sportamt Heilbronn. Ggf. ist die Bildung eines Unter-Netzwerks der Heilbronner Vereine und Veranstalter, die Profi-Sport anbieten, sinnvoll. Auf Vereinsebene sind dies momentan die Heilbronner Falken (Eishockey, DEL2) und die Red Devils (Ringen, 1. Bundesliga).

2 Förderkonzept für den Leistungssport

Ein Förderkonzept für den Leistungssport sollte berücksichtigen, dass nicht alle Sportarten in gleichem Maße förder- und unterstützungswürdig sind. Sportarten sind die oben genannten Kriterien zu prüfen, zudem sind Kosten und Nutzen im Sinne der Wirtschaftlichkeit abzuwägen. Die gesamte Stadtbevölkerung, die Stadt (und die Region) sind

Adressaten dieser Wirtschaftlichkeitsprüfung, und aus einer kommunalen Perspektive kann man von einem hohen Nutzen dann ausgehen, wenn möglichst viele Bürgerinnen und Bürger von den Investitionen profitieren (vgl. *Asbeck & Luderschmidt, 2016*). Es ist zu klären, welchen Imagegewinn die jeweilige Sportart für die Stadt Heilbronn verspricht, wie hoch die Breitensportpotentiale einzuschätzen sind, wie viele Heilbronnerinnen und Heilbronner ein Interesse an der Sportart zeigen (als passive Zuschauer, als Konsumenten oder als aktive Breitensportler) und wie viele Sportlerinnen und Sportler diese Sportart mit leistungssportlicher Absicht ausüben? Die oben dargestellten Ergebnisse sowie die Identifizierung von Kernsportarten im Rahmen des Studienprojekts geben dazu eine erste Orientierung, ggf. ist eine vertiefende Analyse notwendig. Eine schwerpunktmäßige Förderung sollte sich auf zwei bis drei „förderwürdige“ Aushängeschilder konzentrieren. Überdies sind die „bedingt förderwürdigen“ Potentialsportarten zu unterstützen. Fördermöglichkeiten der Stadt Heilbronn können über fünf Bereiche angesteuert werden (vgl. *Asbeck & Luderschmidt, 2016*).

Sportfachliche Förderung

z.B. Investitionen in hochwertige Trainerqualifikationen, priorisierte Überlassung von Trainings- und Wettkampfstätten für den Leistungssport

Infrastrukturelle Förderung

z.B. Sanierung und Modernisierung (v.a. Digitalisierung) von Sportanlagen und -hallen für leistungssportliches Training und Wettkämpfe. Räumliche Konzentration von Sportinfrastruktur für mehrere Sportarten (vgl. *Diskussion um multifunktionales Sportzentrum*)

Nachwuchsförderung

z.B. sportartübergreifende Talentdiagnostik, verstärkte Förderung von Talenten in lokal erfolgreichen Sportarten bzw. Vereinen mit überdurchschnittlichen Leistungsstrukturen

Förderung der Vereinbarkeit von Schule, Ausbildung, Studium und Leistungssport

z.B. Unterstützung bei der Etablierung einer Sportbetonten Schule (*siehe Folgeseite, Maßnahme 5*), Förderung der Sportbetonten Schule bei sportlichen und schulischen Projekten, Förderung des Programms Duale Karriere, Ausbildung von dual Studierenden mit leistungssportlichen Ambitionen.

Förderung Stadtmarketing und Image

z.B. Bezuschussung von Sportevents mit „Leuchtturm“-Charakter, Werbungsunterstützung nationaler und internationaler Wettbewerbe.

3 Sportbetonte Schule

Zur Gründung eines Schulzentrums/einer Sportbetonten Schule sollten seitens des Schul-, Kultur- und Sportamts Vorgespräche mit relevanten Interessensgruppen und Entscheidern geführt (Staatliches Schulamt HN, Regierungspräsidium, Ministerium etc.) werden. Das Schulzentrum sollte mehrere Schulformen mit einem klaren Sportprofil zur Förderung Heilbronner Sporttalente umfassen. Damit soll die Vereinbarkeit von Schule und leistungssportlichem Engagement verbessert werden. Die Abwanderung von Heilbronner Sporttalenten aufgrund der schlechten Vereinbarkeit von Schule und Nachwuchsleistungssport hat sich in den empirischen Erhebungen als Problem herausgestellt.

Eine sportbetonte Schule/Schulzentrum geht explizit auf die Bedürfnisse der Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten ein und ermöglicht es ihnen, an Wettkämpfen und Trainingseinheiten zu partizipieren. Neben den positiven Aspekten bei Training und Wettkampf bietet diese Schulform den Vorteil, dass Prüfungen und die Gestaltung der Ferien sowie die Gesamtschuldauer flexibel und individuell anpassbar sind.

4 Vereinsmanager Profi-, Spitzen- und Leistungssport

Es sollte eine zusätzliche hauptamtliche Stelle im Schul-, Kultur- und Sportamt Heilbronn geschaffen werden. Eine kostengünstigere Alternative wäre ein zusätzlicher Ausbildungsplatz für eine(n) dual Studierende(n) im Bereich Sportmanagement. Der Zuständigkeitsbereich läge dann auch bei der Unterstützung und Förderung des Leistungssports. Aufgrund der Komplexität und des Umfangs der Tätigkeitsbereiche in Schule, Kultur und Sport wird eine Aufstockung des Personals dringend empfohlen. Eine Unterabteilung zur Sportentwicklung – im Gegensatz zur Sportverwaltung – wird für die Umsetzung anstehender Aufgaben als sinnvoll erachtet.

5 Marketing u. Fankultur- Profi-, Spitzen- und Leistungssport

Planung und Umsetzung kommunikationspolitischer Maßnahmen zur stärkeren Sichtbarmachung und Popularitätssteigerung des Heilbronner Leistungs- und Spitzensports: Die Entwicklung einer Fankultur für den Heilbronner Spitzensport war den Teilnehmenden aus den Workshops ein zentrales Anliegen. Stärkere kommunikative Wirkungen sind u.a. durch die Einbindung des Stadtmarketings und der Pressestelle zu erwarten. Hier einige Beispiele zur konkreten Umsetzung:

- Eine Rubrik „Spitzensport in Heilbronn“ auf den Homepages
- regelmäßige Beiträge über die gängigen Social Media Plattformen (Instagram, Facebook, LinkedIn etc.)
- Bildung eines förderwürdigen Kreises an Spitzentalenten, „Top-Talente Heilbronn“ (Abstimmung mit der Sporthilfe Unterland)
- Wahl eines Sportbotschafters bzw. einer Sportbotschafterin
- Meisterschaftsfeiern auf dem Marktplatz
- Content für das Magazin SPORTHEILBRONN
- Erwähnung der Bedeutung des Leistungs- und Spitzensports in öffentlichen Reden des Oberbürgermeisters etc.

6.5.6 Bewertung

Die hohe Teilnahmeresonanz bei den beiden Workshops hat gezeigt, dass eine Art Aufbruchstimmung herrscht. Die Vertreter und Vertreterinnen des Leistungs- und Spitzensports (Vereinsvorstände etc.) wurden im Zuge der Workshops „an einen Tisch“ gebracht und verständigten sich auf das Ansinnen, für ihren Sport eine stärkere Lobby erwirken zu wollen. Nun müssen die Maßnahmen ergriffen und umgesetzt werden, um letztlich auf kommunalpolitischer Ebene in eigener Sache überzeugen zu können.

6.5.7 Ausblick

Abschließend lässt sich festhalten, dass Heilbronn aufgrund der Größe, des Einzugsgebietes sowie der Wirtschafts- und Innovationskraft das Potenzial zu einer Spitzensportstadt hat. Dieses Potential wurde aus unterschiedlichen Gründen noch nicht ausgeschöpft. Die Stadtentwicklung Heilbronns ist vor allem in den Bereichen Wissen, Künstliche Intelligenz, Bildung und Kultur äußerst dynamisch. Im Gegensatz dazu, und auch im Kontrast zur vielgelobten Breitensportförderung, ist der Spitzensport in seiner Entwicklung deutlich zurück. Eine Netzwerkbildung sowie die Ausarbeitung eines Förderkonzepts für den Leistungssport werden als zentrale Voraussetzungen gesehen, dem Leistungs- und Spitzensport in Heilbronn ein deutlicheres Profil zu geben, einhergehend mit einem klaren Bekenntnis der Stadt Heilbronn zu eben diesem Sport.

Empfehlungen

- 1 Es wird ein Netzwerk Pro Leistungssport Heilbronn aufgebaut**
- 2 Das zukünftige Förderkonzept für den Leistungssport richtet sich auf alle Bereiche aus: sportfachlich, infrastrukturell, Nachwuchsförderung, Schule - Verein - Kooperation, Imageförderung**
- 3 Es wird eine sportbetonte Schule für Talentförderung aufgebaut**
- 4 Der Profi-, Spitzen- und Leistungssport sollte einen hauptamtlichen Vereinsmanager erhalten**
- 5 Es werden Maßnahmen zur Verbesserung des Marketings, Aufbau einer Fankultur im Profi-, Spitzen- und Leistungssport entwickelt.**

6.6 Maßnahmen zur Entwicklung der Sportstätten

6.6.1 Ziel und Verfahren

Das Thema Sportstätten wurde am Schluss der Entwicklungsplanung bearbeitet, damit alle bisherigen Bedarfe an Sportangeboten und -stätten mit in die Planung der Sportinfrastruktur einfließen konnten. Unter Beteiligung der Sportvereine, Schulen und Stadtverwaltung wurden innerhalb von zwei partizipativ ausgerichteten Workshops die Themen „Öffnung von Sportstätten für die Bevölkerung“, „Sanierung und Modernisierung der städtischen Sportanlagen“, „Trendsportanlagen“, „Belegung und Zutritt für Sportstätten“, „Mängelmanagement“ und „Digitalisierung“ diskutiert. Die Vorschläge wurden daraufhin präzisiert, an welchem Ort und für welche Nutzergruppen das Objekt bzw. die Maßnahme sein soll, welche sportfunktionale Baustruktur die Sportstätte benötigt und welche Unterstützung zur Realisierung der Maßnahme erforderlich ist. Die Vorschläge wurden abschließend nach ihrer Wichtigkeit bewertet.

6.6.2 Ergebnisse - Maßnahmen

1 Sanieren und Modernisieren

Für die Sportvereine und Schulen ist es das Wichtigste, dass die Sportstätten und -räume für ihren Übungsbetrieb und Sportunterricht in einem funktionsfähigen Zustand sind. Das betrifft sowohl die Hallen und Sportplätze als auch die sanitären Anlagen. Insbesondere hygienische sanitäre Anlagen sind für den Sportbetrieb der Vereine unverzichtbar. Aus den Ergebnissen der Befragungen war bereits ersichtlich, dass es in manchen Sportstätten Mängel, technische Probleme und notwendige Modernisierungsvorhaben gibt. In den Workshops wurden nun konkrete Beispiele und Anregungen zur deren Behebung gegeben (*Abbildung 46*). Die in der folgenden Tabelle aufgeführten empfohlenen Maßnahmen sind, auf der Basis einer Bewertung der Teilnehmenden, nach ihrer Vordringlichkeit rangiert.

2 Mängelmanagement

Der gute Umgang mit Mängeln an einer Sportanlage verhindert eine kostenintensive Mängelbeseitigung. Denn wenn ein entdeckter Mangel unverzüglich der Stadtverwaltung gemeldet und zeitnah behoben wird, kann sich ein Schaden nicht vergrößern. Daher muss die Kommunikation zwischen den Nutzern der Sportanlage und der Stadt ungehindert, rasch und lösungsorientiert sein. Die Teilnehmenden sehen eine Notwendigkeit, Schnittstellen zwischen Stadtverwaltung und den Nutzenden aufzubauen, die reibungslos funktionieren. Dies gilt insbesondere für die beiden Fachämter Schul- und Sportamt und Gebäudemanagement. Für die Stadt muss eine verwaltungsinterne Rückmeldung über Bearbeitungsprozesse gewährleistet sein. Sofern die Sportstätte durch

SPORTSTÄTTEN SANIEREN

Ort	welche Vorst. Sanierung	Für wen?	Bedingung	Unterstützung
<p>1. Altsportplatz (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>2. Erweiterung des Sportplatzes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>3. Erweiterung des Sportplatzes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>4. Erweiterung des Sportplatzes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>5. Erweiterung des Sportplatzes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>6. Erweiterung des Sportplatzes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>7. Erweiterung des Sportplatzes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>8. Erweiterung des Sportplatzes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p>	<p>1. Neubau</p> <p>2. Sanierung des Bestandes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>3. Sanierung des Bestandes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>4. Sanierung des Bestandes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>5. Sanierung des Bestandes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>6. Sanierung des Bestandes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>7. Sanierung des Bestandes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p> <p>8. Sanierung des Bestandes (Ortteil Hb, Schönbühl)</p>	<p>1. Schule, Vereine, Bevölkerung</p> <p>2. Schülern, Eltern, Bevölkerung</p> <p>3. Schülern, Eltern, Bevölkerung</p> <p>4. Schülern, Eltern, Bevölkerung</p> <p>5. Schülern, Eltern, Bevölkerung</p> <p>6. Schülern, Eltern, Bevölkerung</p> <p>7. Schülern, Eltern, Bevölkerung</p> <p>8. Schülern, Eltern, Bevölkerung</p>	<p>1. Belegung der Sportstätten Prioritär Grundschulen</p> <p>2. Vorhalten der Sportstätten ÖPNV</p> <p>3. Regelung der Nutzung</p> <p>4. Schließsystem</p> <p>5. Einbehalten der Flächen in der Raumplanung</p> <p>6. Bedarf offene Anlage</p> <p>7. Bedarfe müssen im Planungsschritt werden, danach Raumprogramm</p>	<p>1. Personalunterstützung für die Schule</p> <p>2. Kooperation Schule-Verein</p> <p>3. Unterstützung durch die Stadt</p> <p>4. Unterstützung durch die Stadt</p> <p>5. Unterstützung durch die Stadt</p> <p>6. Unterstützung durch die Stadt</p> <p>7. Unterstützung durch die Stadt</p> <p>8. Unterstützung durch die Stadt</p>

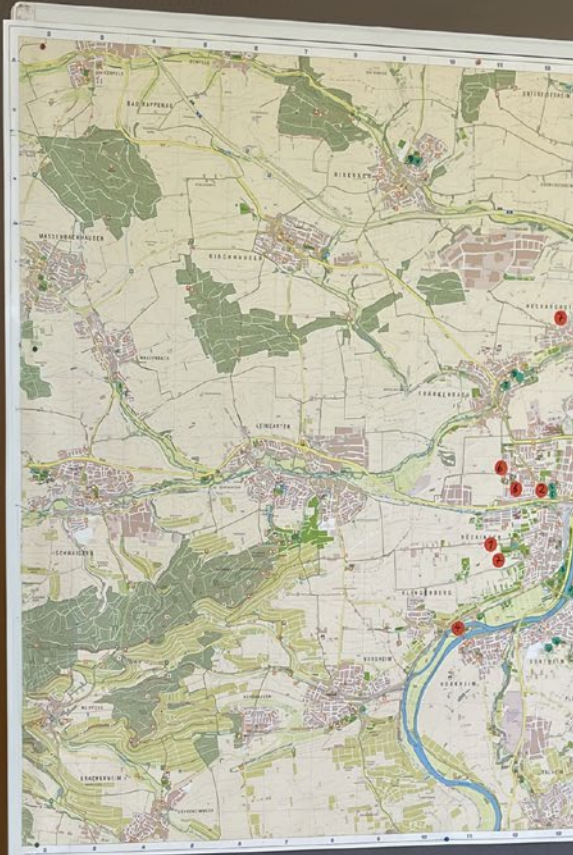


Abbildung 46: Ergebnisse und Anregungen aus dem Workshop

Empfehlungen

Sanieren und Modernisieren			
Welche Sportstätte	Was soll unter- nommen werden	Wer nutzt die Sportstätte	Welche Bedingungen müssen beachtet werden
1 Grundschule Neckartalschule „Bildungscampus“	Schulhöfe, Neubau Außenanlagen, ver- schiedene Angebote, Modellierung des Geländes zur Schulung von Erfahrungsfeldern, Spielplatz, Schulhof öffnen, Trendsport- arten	Schülerinnen und Schüler, Bevölkerung, Kinder/Jugend, junge Erwachsene	Belegung der Was- serflächen prioritär Grundschulen, Verkehrsanbindung mittels ÖPNV, grundsätzlich Sportstätten zum Wohlfühlen
2 Kunstrasenplätze Belag erneuern, Ersatz	Belag erneuern, Ersatz	Für alle Nutzerinnen und Nutzer	Regelung der Nutzung, Schließsystem, Einbeziehen der Schulen in die Bewegungsraum- planung
3 Horkheim Insel tlw. Öffentliche Anlage, Vereins- anlage	Kunststoff Spielfeld Mängel am Belag und Flutlichtmasten, sanitäre Anlagen	als offene Anlage weiterentwickeln, Bedarfe müssen in Erfahrung gebracht werden, danach ein Raumprogramm	Grundsätzlich einladende Sport- stätten bauen, hygienische Sanitär- anlagen
4 Überdachte klimageschützte Räume			Pflege vorhandener Plätze für Sport
5 Beschattung von Schulhöfen	Überdachungen auf Schulhöfen	Schülerinnen und Schüler, Kinder aus dem Quartier	Sicherheit, aus- reichender Schutz, Sitzgelegenheiten
6 Überhöhte Kurve für Radsportbahn Sontheim Ost		Radsport, BMX	Gute Auslastung der Anlage
7 Räume mit Spiegeln ausstatten (Schul-, Vereins- sport)	An Seitenwänden Spiegel je nach Beschaffenheit	Sportkurse für Vereine und Schulen in den Sportarten Tanz, Gymnastik, Fitness	Sicherheit prüfen, Bedarf muss vorhanden sein

ein technisches Personal betreut wird, soll diesem der Bearbeitungsstand der Mängel gemeldet werden. Denn ein Mangel kann den Übungsbetrieb erheblich beeinträchtigen. Eine Unterstützung kann die geplante Sport-App bedeuten.

3 Sportstätten für die Bevölkerung öffnen

Das Thema Öffnung von Sportstätten ist aus zweierlei Gründen ein wichtiges Handlungsfeld für die Sportentwicklungsplanung. Zum einen geht es darum, die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen, da man vor dem Hintergrund der Finanzlage der Kommunen und der hohen Flächenkonkurrenz innerhalb der Stadt davon ausgehen kann, dass zukünftig neue Sportanlagen kaum gebaut werden. Die Vollauslastung ist daher eine Bedingung für die Weiterentwicklung von Sportanlagen. Zum anderen kann die Öffnung von vereinseigenen Anlagen, sofern diese organisierbar und finanziell machbar ist, zu neuen Mitgliedern in den Vereinen führen. Denn wenn eine Vereinsanlage so modernisiert wird, dass sie auch die sportlichen Interessen der Nicht-Mitglieder berücksichtigt, fühlen sich diese angeregt, dorthin zu gehen und sich vielleicht dem Verein anzuschließen. Die finanziellen Möglichkeiten sollten vorhanden sein, bevor eine Modernisierung geplant wird. Hierbei ist es ratsam zu prüfen, ob die Stadt im Rahmen ihrer Sportförderung die Vereine unterstützen kann. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten empfohlenen Maßnahmen sind, auf der Basis einer Bewertung der Teilnehmenden, nach ihrer Vordringlichkeit aufgelistet (*siehe Tabelle auf der folgenden Seite*).

4 Erweiterung von Wasserflächen für Schul- und Vereinssport

Der Bedarf an zusätzlichen Wasserflächen wurde in allen Arbeitsgruppen der Vereins-, Spitzensport- und Schulworkshops geäußert. Insbesondere der hoheitliche Schulsport verweist auf die geringe Schwimmfähigkeit der Schülerinnen und Schüler nach der Grundschule. Die Notwendigkeit, Wasserflächen zu erweitern, wurde im Rahmen des gesamten Planungsprozesses sehr deutlich und war auch wichtiger Bestandteil der Diskussionen innerhalb der Workshops. Die Stadtverwaltung ist daher gefragt, Optionen und Möglichkeiten zu prüfen, um den erhöhten Bedarf an Wasserflächen und Wasserzeiten für die Schulen, aber auch für die Vereine, zu ermöglichen bzw. ausreichende Kapazitäten zur Verfügung zu stellen.

Empfehlungen

Sportstätten für die Bevölkerung öffnen				
Welche Sportanlage öffnen?	Für wen?	Was ergänzen?	Bedingung	Unterstützung
1 Alle abgeschlossenen Sportanlagen	v.a. Vereine und Schulen		Elektronisches Schließsystem für Hallen und andere abgeschlossene Sportanlagen (Digitalisierung)	
2 Riedweg 52 Kunstrasenplatz	Freizeitsportgruppen	Mo-Fr bis 15:00 Uhr	Vermittlung muss gemacht werden Verbindlichkeit muss gewährleistet sein, Hausmeister-service muss (zeitlich) ausgeweitet werden	SV Heilbronn am Leinbach
3 Halle der Ludwig-Pfau-Schule - Halle -> Winter - BB	Jugendliche	Fr-So ab 17:00-22:00 Uhr Winterhalbjahr	Betreuung der Anlage	
4 Schanz - AA Multifunktionsfeld		Flutlicht		
5 Hartplatz gegenüber Leintalsporthalle (Tartanfeld)	Jugendliche/ Freizeitgruppen	Flutlicht 24h möglich	Hausmeister-service Betreuung	SV Heilbronn am Leinbach

5 Trendsportart

Der Begriff Trendsport wird in dieser Sportentwicklungsplanung für die informellen modernen, meist konsumorientierten Sportarten und -formen benutzt, die von den Menschen selbstbestimmt im öffentlichen Raum oder in dafür spezialisierten Einrichtungen ausgeübt werden. Er wird in diesem Kontext wissenschaftlich zwar nicht korrekt gebraucht. Denn mit Trend sind innovative Sportformen in der Erprobungs- und Aufbauphase einer Entwicklung gemeint. Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich der Begriff Trendsportart aber aus den traditionellen Sportarten entwickelt, z.B. 3 x 3m Basketball aus dem 5 x 5m Basketball, Padel aus Tennis, Inline aus Rollschuhlauf, im Sinne von spezifischen Trends in den Sportarten. Bei Trendsportarten geht es den Menschen meist auch um Selbsterfahrung und Körperbeherrschung. Diese informellen Sportaktivitäten werden im öffentlichen Freiraum praktiziert. Trendsportarten sind beliebt und werden auch in Vereinen und im Schulsport gerne gelehrt, sofern dafür die räumlichen Bedingungen gegeben sind. Die Befragungen haben gezeigt, dass das in Heilbronn nur zum Teil der Fall ist, so dass der Bedarf nach Trendsportarten groß ist. Folgende Empfehlungen sind im Workshop genannt worden. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten empfohlenen Maßnahmen sind, auf der Basis einer Bewertung der Teilnehmenden, nach ihrer Vordringlichkeit aufgelistet.

Empfehlungen

Trendsportarten				
Welcher Trendsport?	Für Wen?	Wo soll es sein?	Unter welchen Bedingungen?	Welche Unterstützung notwendig?
1 Mc Arena	Bevölkerung, Schulen, Vereine	Innenstadt Böckingen (Schanz am See)	Multifunktionale Nutzung Sommer - Winter	- Finanzielle - Belegungsmanagement
2 Mountain-Bike-Strecke (keine neue)	Schulen	Stadtwald	Kooperation DAV DIMB - Pflege Bekanntmachung	Runder Tisch (DAV, ADFC, RSG, Stadt HN)
3 Öffentliche Räume	Bevölkerung, Schule, Vereine	Kreuzgrund (Landschaftspark)	- Image/Kommunikation - Keine Hürden - Sicherheitsbedenken	
4 Pump-Track	Bevölkerung, Schulen	Freizeitwiese	Richtige Planerrunde	Stadt Heilbronn - Finanzen
5 Calisthenics-Anlage	Bevölkerung, Schule, Vereine	Schulsportanlage Sontheim-Ost	- Erweiterung der vorhandenen Fläche	
6 Kletterwand	Schule, Bevölkerung	BUGA-Gelände	Sicherheitsaspekt	Grünflächenamt Stadt Heilbronn

Das Thema Trendsport ist zusätzlich im Rahmen eines Forschungsprojektes an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Studiengang Sportmanagement, unter der Leitung von Prof. Dr. Schwarzer bearbeitet worden ¹.

Der Bericht kann beim Schul-, Kultur- und Sportamt eingesehen werden. In dieser sehr gründlichen und innovativen Studie sind *drei Trendsportarten* für die Stadt Heilbronn empfohlen worden.

Empfehlung

- **Die *Surfwelle*, ähnlich wie der Münchener Eisbach**
- ***Parkour*, die individuelle, turnerisch-akrobatische Form einer Überwindung von starren, gebäudeähnlichen Hindernissen und**
- ***Kitelandboarding*, das sich an die freien Sportarten auf dem Berliner Tempelhoftfeld anlehnt**

Die *Surfwelle* könnte am Neckar Nähe Campuspark entstehen. „Nach Einschätzung der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung ist der Standort am Campus Sportpark der einzige, an welchem sich eine stehende Surfwelle durch Stauung des Querschnitts realisieren lässt. Der Standort eignet sich nach Auffassung der Autorinnen und Autoren dieser Arbeit auch dadurch, dass er infrastrukturell gut zu erreichen ist sowie nahe einer möglichen Hauptzielgruppe, nämlich den Studierenden, liegt. Die Surfwelle könnte durch einen Verein betrieben werden, welcher zusätzliche Kooperationen mit Hochschulen, anbietet“ (DHBW, 2022, S. 51).

Zum Thema *Parkour* führen die Studierenden aus: „Zur Ausnutzung des Potenzials der Trendsportart Parkour gilt es für die Stadt Heilbronn hinsichtlich der organisierten Ausübung zunächst den bereits in Heilbronn existierenden Parkour-Verein Kultur der Bewegung e.V. zu unterstützen, sodass dieser strukturiert wachsen kann. Noch immer ist es so, dass Kinder auf der Warteliste des Vereins stehen. (Dies kann) z.B. in Form von Aufrufen über die eigenen Kommunikationskanäle geschehen. Ist der Verein dann so aufgestellt, dass das eigene Angebot erweitert werden kann, gilt es diesen hinsichtlich des Ausbaus von Kooperationen, z.B. mit (Hoch-) Schulen, zu unterstützen“ (DHBW, 2022, S. 53).

Die Empfehlungen der Studierenden für das *Kitelandboarding* sind: „Um die Trendsportart Kitelandboarding in Heilbronns Sportlandschaft einführen zu können, muss die Stadt Heilbronn nun im ersten Schritt eine Standortanalyse durchführen. Es gilt nach geeigneten Plätzen zur Ausübung zu schauen. Es

¹ DHBW (2022). *Potenziale des Trendsports für die Stadtentwicklung Heilbronns – Eine empirische Analyse im Rahmen der kommunalen Sportentwicklungsplanung 2021/2022* von Moritz Esslinger, Tobias Geike, Ben Zetzsche, Stephanie Schleweis

gilt die Mindestanforderung von 200 x 300m benötigter Fläche. Eine größere Wiese ist bspw. denkbar. Zudem darf der Standort nicht windgeschützt sein. Außerdem muss die Location für potenzielle Zuschauerinnen und Zuschauer gut erreichbar sein, damit die Trendsportart für alle sichtbar wird.

Denkbar ist die Ausübung der Trendsportart in Heilbronn in Form von Kite-landboarding-Kursen, welche durch einen kooperierenden Verein oder auch eine Kite-land-Schule angeboten werden. Des Weiteren kann die Sportart beim Vorliegen eines Standorts informell betrieben werden“ (DHBW, 2022, S. 53).

Es wird empfohlen, alle drei innovativen Formen verwaltungsintern zu prüfen.

6 Erneuerung der Belegungssysteme

Diese Maßnahme wird bereits innerhalb des Schul-, Kultur- und Sportamts umgesetzt. Daher wird sie in diesem Bericht nicht vertieft, sondern es werden nur auf die Empfehlungen der Teilnehmenden für ein neues Belegungssystem dokumentiert.

Empfehlungen

- **Es soll eine Dauerbelegung und Einzelbelegungen geben**
- **Anmelden darf ein verantwortlich Gemeldeter bei der Stadt/ rechtlich bindende Mieterin**
- **Zusätzlich sollte in den Sportstätten ein „intelligentes“ Schließsystem als Kontrolle installiert werden**
- **Aus Datenschutzgründen wird eine anonyme Belegung empfohlen (für Sportverwaltung jedoch sichtbar)**
- **Folgende Belegungsinformationen sind erwünscht: Wofür? Wer nutzt? Ist Sportstätte geeignet? Dauerbelegung? Einzelbelegung?**
- **Auch gemeldete/bekannte Informelle Gruppen sollten eine Sportstätte anmieten dürfen**
- **Es sollten Sanktionsregelungen aufgestellt werden**
- **Die Sportstätten sollten in einem Sportstättenkataster verzeichnet sein, mit einer Kennzeichnung der Sportanlage, die Nutzbarkeit sollte klassifiziert sein**
- **Die Nutzung einer Sportstätte sollte sich nach den Wünschen/ Anforderungen des Mieters richten, Angebot und Nachfrage sollten sich entsprechen**
- **Nur die Stadt entscheidet, wer nutzt. Filter sollten im System eingebaut werden.**

6.7 Maßnahmen zur Entwicklung des Sports im öffentlichen Raum

6.7.1 Intersektorale Zusammenarbeit mit anderen Fachämtern

Der öffentliche Raum als Sport- und Bewegungsraum „gehört“ nicht zu den Zuständigkeiten des Schul-, Kultur- und Sportamts. Da aber die Bevölkerung diesen als Bewegungsraum nutzt und sich weitere Freiräume für ihre sportlichen Aktivitäten wünscht, lag es nahe, eine intersektorale Kooperation mit anderen Fachämtern bei diesem Thema zu bilden. In Vorbereitung der Workshops zum Sport im öffentlichen Raum wurden die zuständigen Fachämter zu zwei Fachgesprächen eingeladen. In einer ersten Besprechung wurde die Sportentwicklung als integrierte, intersektorale Fachplanung vorgestellt und eine ämterübergreifende Kooperation verabredet. In einem zweiten Fachgespräch wurde das Thema sportbezogene Entwicklung innerstädtischer Freiräume diskutiert und als Gegenstand für die geplanten zwei Workshops bestimmt. Der erste Workshop fand am 23.09.2022 in Form einer Besichtigung ausgewählter innerstädtischer Freiräume mit allen Fachämtern statt. Aus den möglichen Planungsobjekten wurden in einer intersektoralen Abstimmung drei Freiräume ausgewählt, für die bereits mehrere Anregungen für deren Weiterentwicklung aufgenommen wurden. Aber erst im zweiten Workshop am 04.11.2022 wurden konkrete Maßnahmen entwickelt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus der Begehung der drei ausgewählten Freiräume aus dem 1. Workshop mit den jeweiligen Anregungen und danach die endgültigen, konkreten Maßnahmen aus dem 2. Workshop beschrieben.

6.7.2 Erster Workshop: Auswahl der Planungsobjekte

1

Campuspark

Im Rahmen der Bebauung des ehemaligen BuGa-Geländes ist dieser Campuspark entstanden. Er zeigt sich als ein Areal mit reichem Baumbestand, Rasenflächen und Wegen, einem schön gestalteten Freiraum zwischen Bildungscampus und BuGa-Areal, vom Neckararm begrenzt. Dort ist eine sehr anregend gestaltete Calisthenics-Anlage installiert, die mit dem Hochschulsport zusammen entwickelt wurde. Teil des Geländes ist auch die ältere Rollschuhhalle des Rollschuh- und Eislauf-Verein Heilbronn von 1934 e.V. (*Abbildungen 47/48*).

Anregungen für die Weiterentwicklung

- Ausbau der Flächen zu einem „Erlebniscampus“, zugänglich und annehmbar für alle Menschen, auch Senioren und Menschen mit Behinderung
- Campus in Richtung BUGA-Gelände optisch mehr verbinden (z.B. Markierungen am Boden, Piktogramme)
- Rasenfreiflächen möglicherweise noch mit einladenden Sitzen und Liegen versehen
- Ggf. Kinderspielgeräte (Schaukel) ergänzen.



Abbildung 47 (oben): Calisthenics-Park und Halle des Rollschuh- und Eislauf-Vereins Heilbronn von 1934 e.V.

Abbildungen 48 (Mitte und unten): Calisthenics-Park und Grünraum mit Blick zur Paula-Fuchs-Allee

Das freie Rasenstück direkt neben der Basketball-Anlage bis zum derzeitigen grünen Container des BuGa-Freundeskreises auf dem BuGa-Gelände soll zeitnah für sportliche Zwecke bebaut werden. Es wird seitens der Stadt an einen kleinen Fußballplatz gedacht (*Abbildung 49*).

Anregungen für die Weiterentwicklung

Da bereits ein Sportfeld für die Sportart Basketball gebaut wurde, wird empfohlen, kein weiteres funktional zweckgebundenes Fußballspielfeld zu bauen. Beide Felder würden sonst eher dem wettkampfsportlich und leistungsorientierten Normsport dienen. Es fehlen für die in den angrenzenden Wohnungen lebenden Menschen andere anregende Bewegungsräume. Das BuGa-Gelände (*Abbildungen 50–52*) bietet bisher noch zu wenig Bewegungsmöglichkeiten, insbesondere für Jugendliche, Mädchen, Frauen, Ältere und Menschen mit Beeinträchtigungen. Menschen ohne Sportbiografie bevorzugen vielseitige Bewegungsbedürfnisse ohne Wettkampfbezug. D.h., das Thema und die Gestaltung dieses zu bebauenden Rasenstücks sollten die Bewegungsbedürfnisse aller Menschen aufnehmen.

- Gemeinsam mit den dort lebenden Menschen und einem Bewegungsraumplaner sollten umsetzbare Ideen für die bewegungsbezogene Gestaltung dieser Rasenfläche entwickelt werden
- Der Container des Fördervereins wird an einen anderen Ort versetzt.



Abbildung 49 (oben links): Basketballanlage mit Rasenfläche am Lauerweg (Explosionszeichnung)



Abbildungen 50/51 oben: Rasenflächen hinter der Basketballanlage mit Container des BuGa-Freundeskreises

Abbildung 52 unten: Freiraumgelände der BUGA parallel zur Theodor-Fischer-Straße

Der Marktplatz wurde daraufhin betrachtet, ob und inwieweit er sich für eine bewegungsbezogene Nutzung eignet. Der Gedanke einer Nutzungsergänzung wurde verworfen, da die Fläche zum einen durch den Wochenmarkt räumlich festgelegt ist und zum anderen sich der Bodenbelag zu sportlicher Nutzung nicht eignet. Auch die Tatsache, dass der Markt für Touristen und Hochzeiten ein sehr attraktiver, historisch bedeutendes Ort ist, steht gegen eine sportliche Nutzung. Dennoch wurde überlegt, den Menschen, die sich temporär zum Betrachten des Bauwerkes und Treiben und zum Ausruhen auf dem Marktplatz, ohne Verpflichtung zu konsumieren, aufhalten wollen, hierzu Gelegenheit zu geben (*Abbildung 53*).

Anregungen für eine Weiterentwicklung

- Es wird eine – ggf. nur im Sommer –, temporäre (beidseitig nutzbare), stufige Sitzgelegenheit vis-a-vis zu den Haltestellen der Straßenbahn und zwischen den beiden Abgängen angeregt. Diese sollte im nächsten Jahr als Versuch installiert werden. Hierdurch sollte geprüft werden, ob sich durch eine Möglichkeit sich hinzusetzen die Atmosphäre dieses schönen Marktplatzes verändert. Die als stufige, atrium-gestaltete Sitzgelegenheit öffnet sich zum Rathaus und würde z.B. auch eine kleine, runde Veranstaltungsfläche ermöglichen.



Abbildung 53 (linke und rechte Seite): Rathausplatz



Die Turmstraße wurde im Jahr 2022 zu einem autofreien Raum temporär umgestaltet (*Abbildungen 54*). Das Konzept wurde durch die Stadtverwaltung sehr gut vorbereitet und mit den anliegenden Geschäften und Bewohnern abgestimmt. Als temporäre Installationen wurden genommen: Sitzgelegenheiten, Bewegungsgeräte, Pflanzen, Kühlungsanlagen (Besprühung), eine attraktive Leselounge, Bodenmarkierungen u.a. Der verkehrsberuhigte Teil wurde vom fließenden Verkehr durch Absperrungen getrennt. Das Ziel des Vorhabens ist zu prüfen, ob und wie eine innerstädtische Verkehrsberuhigung (Reduktion von Lärm und Emissionen, Erhöhung der Nutzung vorhandener bewirtschafteter Parkflächen) bei gleichzeitiger Rückgewinnung des öffentlichen Raums für die Menschen gelingen kann. Es sollen die Lebensqualität der Menschen gesteigert und eine autofreie Mobilität gefördert werden. Der neu gewonnene Freiraum in der verdichteten Innenstadt soll auch die Möglichkeiten für Bewegung, Spiel und Begegnung der Menschen erweitern. Zusätzlich sollte das Bildungsangebot für die Menschen vergrößert werden.

Das Ziel, einen bisherigen Verkehrsraum als Lebensraum zurückzugewinnen, ist erreicht worden. Die bisherigen Ideen für Installation, Sitzgelegenheiten, Sommer Leselounge, Blumenkübel etc. sind daher völlig richtig. Sollte der Versuch wiederholt werden bzw. im nächsten Jahr die Turmstraße dauerhaft verkehrsberuhigt werden, was auch wegen der radverkehrlichen Anbindung zum Bildungscampus voreilhaft ist, sehr ratsam wird, empfiehlt es sich, folgende Anregungen zu prüfen:

**Anregungen für eine Weiterentwicklung
(Wiederholung ist für 2023 geplant)**

- Mehr Aktivität in die Straße bringen, u.a. Lesungen, Kleinkunstvorführungen (wie Zirkusspiele)
- Möglichkeiten Schach und Boule zu spielen
- Slackline zwischen die Bäume spannen (Baumschutz ist möglich)
- Vereine an der Gestaltung und „Bespielung“ der Turmstraße beteiligen
- Aus der Leselounge ein kleines „Bürgerinformationszentrum“ machen
- Auslegen eines Kunststoffrasenbandes als optischer Teiler und atmosphärischer Impuls
- ein/zwei Elemente einer mobilen Pump Track-Bahn (ca. 10m) aufstellen
- temporäre Stilllegung der Turmstraße bis Jahresende ausweiten, mit dem Ziel Winteraktivitäten auszuprobieren wie z.B. künstliche Schlittschuhbahn (Kunststoffplatten) für Eislauf u.a.
- „Gästebuch“ zur Meinungsbildung auslegen.



Abbildungen 54: Lage und Möblierung der „Sommerzone“ Turmstraße

6.7.3 Anregung von Maßnahmen zur Verbesserung der innerstädtischen Freiräume

Nachdem bei der Ortsbesichtigung von innerstädtischen Freiräumen im ersten Workshop bereits Anregungen für deren Weiterentwicklung gegeben worden sind, wurden diese im zweiten Workshop geprüft, bewertet und konkretisiert. Im Folgenden werden die daraus festgelegten Maßnahmen aufgeführt.

Maßnahme Campuspark und Sportfläche BuGa

Das Planungsgebiet umfasst den Park- und Grünraum, der im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau Heilbronn entstanden ist. Er wird eingegrenzt durch die BuGa-Bebauung westlich des Neckaruferparks, südlich-östlich durch die Eisenbahnschienen und nördlich durch das Gelände des Bildungscampus und der Paula-Fuchs-Allee (Brücke). Bestehende Anlagen mit sportlicher oder bewegungsbezogener Nutzung sind die Calithenics-Anlage, die Rollschuhsporthalle, das Streetball-Feld mit Kunststoffbelag und der Neckaruferpark. Die Rollschuhsporthalle gehört nicht zum Planungsgebiet.

Das Ziel der Planung in dieser Gruppe des Workshops war, Bewegungsmöglichkeiten im Planungsgebiet zu identifizieren, diskutieren, abzustimmen und Empfehlungen auszusprechen.



Abbildung 55 links: Stand-up-Paddling
(Quelle: <https://www.fitnessfirst.de/sites/g/files/tbchtk381/files/2022-04/Stand-up-Paddling-Header.jpg>)

Abbildung 56 rechts: Slackline-Anlage im öffentlichen Raum (Quelle: Kähler)

Der Neckar und das Neckarufer

Der Grünraum ist sehr reizvoll und lädt zu unterschiedlichen Bewegungsaktivitäten und sportlichen Nutzungen ein. Zwei Bereiche sind aus planerischer Sicht zu unterscheiden. Es wird empfohlen, den Neckar als möglichen Bewegungsraum mehr anzunehmen. Das bedeutet, dass zunächst die Nutzung

aus wasserrechtlicher Sicht geklärt werden sollte. Der Neckar eignet sich in diesem Planungsgebiet besonders für die Sportformen Stand-up-Paddling (*Abbildung 55*) und jegliche Befahrung mit kleinen Sportbooten ohne Motor (Kanu, Kajak, Ruderboot). Eine Lagerung der Wassersportgeräte an der Nordspitze der Kraneninsel und ein Wasserzugang für die Wassersport Treibenden sollte vorgehalten werden. Weitere bauliche Gestaltungen des Neckarufers sind nicht beabsichtigt.

Das Rasenfeld unmittelbar hinter der Streetbasketball-Anlage sollte nicht, wie von der städtischen Grünplanung zunächst angedacht, als normierter Fußballplatz, sondern als offenes, barrierefreies, nicht umzäuntes, gepflegtes Naturrasenfeld erreicht werden, das allen Interessierten zugänglich ist. Insbesondere ist an die freie, informelle Nutzung durch die Gäste der Jugendherberge, des Schulsports der zukünftigen Privatschule, der Bewohner der Häuser auf dem BuGa-Gelände und anderer Menschen gedacht. Eine Slackline-Vorrichtung (*Abbildung 56*) ist auf dem Rasenfeld erwünscht. Eine Sportbox würde an dieser Stelle besser passen als im BuGa-Park bei der Calisthenics-Anlage. Der Neckaruferpark soll nicht mit Sportgeräten o.a. ausgestattet werden. Es war der Gruppe wichtig festzustellen, dass sich alle Gestaltungsempfehlungen in die bestehende Struktur der Grünanlage einfügen.

Der BuGa-Park auf der gegenüberliegenden, östlichen Seite des Neckars sollte nur eine kleine Erweiterung erfahren. Es wurde vorgeschlagen, eine kleine Kunststofftrainingsfläche von 10 x 10m in unmittelbarer Nähe zur Calisthenics-Anlage zu erreichen. Diese Fläche ist notwendig, um das Trainieren und Üben ohne Geräte zu ermöglichen. Die Rasenfläche hinter der Rollschuhsporthalle wurde während der BuGa als Fläche für die Sport-im-Park-Angebote genutzt. Diese Fläche sollte bestehen bleiben und sogar etwas mehr ausgestaltet werden, um eindeutig als sportlich nutzbare Fläche identifiziert werden zu können. So könnten weitere Ablagemöglichkeiten für Kleidung etc. der Sporttreibenden am Rande der Aktionsflächen vorgesehen werden; es fehlen Radständer; auch könnte die Rasenfläche mit Liegemöglichkeiten ausgestattet werden; es fehlt eine Toilettenanlage.

Ausblick

Die Rollschuhsporthalle wurde nicht besprochen. Allerdings zeigt ihr Zustand, dass sie durchaus in die weiteren Überlegungen einer Sportentwicklung der Stadt Heilbronn einbezogen werden sollte. Auch die verkehrliche Situation ist, was die Verbindung zwischen Bildungscampus und BuGa-Parkanlage betrifft, nicht befriedigend. Es wurde daher angeregt, dass bei einer Erweiterung des Bildungscampus und des 2. Bauabschnitts auf dem BuGa-Gelände die Sport- und Bewegungsentwicklung unbedingt mitbedacht werden sollten.

Empfehlungen

Campuspark und Sportfläche BuGa		
Was sollte an diesem Ort gemacht werden?	Wer sollte sich eingeladen fühlen, hier sportlich aktiv zu sein?	Was sollte bei dieser Maßnahme besonders beachtet werden?
Die Wasserflächen sportlich nutzen (SUP, Kanu, Kajak)	Wassersportlerinnen und Wassersportler	
Stand-up-Paddling (SuP), Lagerraum für Geräte an der Nordspitze der Kraneninsel	SUP-Sportlerinnen und -sportler; Menschen aus der Jugendherberge, Schülerinnen und Schüler	Zugang zum Wasser herstellen
Neckarufer-Park, für freies, individuelles Spielen, Sporttreiben, sich-bewegen und Geselligkeit leben	Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Häuser, Jugendherberge, Menschen aus Heilbronn	keine zusätzliche Möblierung mit Sportgeräten o.a.
Sportfläche zwischen Basketballfeld und Container als gepflegte Rasenfläche herrichten	Alle, die das Rasenfeld nutzen wollen	keine besondere Normierung, eine gute Rasenpflege
Slacklinepfosten mit Slacklineband hinter dem Basketballfeld installieren	Kinder, Schulen, Menschen aus dem Wohnumfeld und der Jugendherberge	
Sportbox am Sportfeld (Rasen) Nähe Jugendherberge aufstellen	Vereine, Einzelsportlerinnen und -sportler, Menschen aus dem Wohnumfeld, Jugendherberge, Schule	Sportboxen dort aufstellen, wo sich die meisten Menschen aufhalten
Kleine Trainingsfläche Nähe Calisthenics-Anlage (10 x 10m) für Gymnastik abstecken, ohne Grenzen, barrierefrei	Fitnesssportlerinnen und -sportler, alle, die eine Fläche für ihr Training nutzen wollen	Fläche soll sich in die bestehende Gestaltung der Anlage einfügen
Sport-im-Park-Angebote hinter der Rollschuhhalle als zentrale Aktionsfläche erhalten	Gesundheits-, Fitness-Bewegungssportlerinnen und -sportler, alle Interessierten	
Sanitäre Anlage (WC), Ablagemöglichkeiten für Park-im-Sport-Nutzer, Radständer		

6.7.4 Maßnahme „Sommerzone“ Turmstrasse

Nachdem die Ergebnisse aus dem ersten Workshop vorgetragen wurden, verständigten sich die Teilnehmenden auf einige Elemente eines Konzeptes der „Sommerzone“ Turmstrasse. Die temporäre Verkehrsberuhigung in der Turmstraße soll modellhaft für weitere Straßen in den kommenden Jahren dienen. Insgesamt wird eine ständige, dauerhafte Verkehrsberuhigung gewünscht. Das Konzept soll stetig weiterentwickelt werden. Auch die der verkehrsberuhigten Seite gegenüberliegende Straßenseite sollte in dieses Projekt mit einbezogen werden.

1 Was sollte an diesem Ort gemacht werden? (Stand: 2022)

Es wurde zunächst über notwendige Vorbereitungen vor einer Einführung der Verkehrsberuhigung diskutiert. Da eine Verkehrsberuhigung tiefe Einschnitte in den Bewegungsablauf von Menschen mit sich bringt, gilt es, vorab mögliche Problempunkte anzusprechen und zu lösen, um den Widerstand der Bevölkerung gegen eine Verkehrsberuhigung so gering wie möglich zu halten.

Daher soll grundsätzlich gelten:

- zunächst festzustellen: wer in der Turmstraße wohnt und wer die Anwohner sind
- eine Befragung der Anwohner/Bürger zum bevorstehenden Konzept durchzuführen
- die Anwohner mit in die Planung einzubeziehen
- die Eigeninitiative der Anwohner zu berücksichtigen
- das Konzept Turmstraße als Modellprojekt für weitere „Sommerzonen“ in Heilbronn's Innenstadt heranzuziehen
- die Idee einer „Sommerzone“ als dauerhafte Maßnahme in die Stadtplanung zu integrieren und stetig weiterzuentwickeln.

Nach diesen allgemein gehaltenen Aussagen wurden, unter dem Motto „attraktives Wohnviertel – lebenswert“ folgende Probleme angesprochen und Anregungen gegeben. Es sollten alternative Parkplätze für die Anwohner zur Verfügung gestellt werden, z.B. könnten im nahe gelegenen Parkhaus Dauerparkplätze für die Anwohner zu günstigen Preisen geschaffen werden (zunächst für den Zeitraum der temporären Beruhigung der Straße). Das sich ändernde Mobilitätsverhalten der Menschen (weg vom eigenen Auto) sollte durch Abstellanlagen, markierte Abstellplätze für E-Roller unterstützt werden. Der Mehrwert, der für die Bevölkerung durch die entstehende Freifläche gebildet wurde, sollte deutlich vermittelt werden. Eine kurzzeitige Befahrung der Turmstraße mit dem PKW, um Dinge ein- und aufzuladen, erscheint der Arbeitsgruppe nicht zielführend, da diese Erlaubnis zu Missbrauch führen könnte.

2 Wer sollte sich eingeladen fühlen, hier sportlich aktiv zu sein?

- die gesamte Anwohnerschaft
- Menschen aus der Innenstadt.

3 Was sollte bei der Maßnahme besonders beachtet werden?

- Es sollte ein ganzheitliches Konzept entstehen, nicht nur eine Ansammlung unterschiedlichster Geräte
- Elemente der Umgebung wie Bäume, Rasenflächen u.a. sollten mit in die Gestaltung einbezogen werden
- Pop-Up Stores, Gastronomie sollte mit einbezogen werden
- Patenschaften der Anwohner könnten angeregt werden
- für Feedback sollte mit einer Bewertungsideen-App möglich sein.

Konkrete Ideen für die Gestaltung der „Sommerzone“ Turmstraße

- Bodenmarkierungen für Kinderspiele - Schachbrett - Laufstrecke
- Wasserspiele
- Pumptrack-Elemente
- Slackline
- Bouleplatz
- Plätze zum Verweilen, Bänke
- Hindernisparcours für Fahrradfahrer.

Bei einer dauerhaften Freiraumzone könnte aus der „Sommerzone“ auch eine „Winterzone“ mit einer künstlichen Eisfläche eine Fläche für Eislauf und Eistockschiessen auf schlittschuhtauglichen Kunststoffflächen entstehen.

Empfehlungen

Workshop Bewegung und Sport in der Innenstadt Heilbronn - „Sommerzone Turmstraße“		
Was sollte an diesem Ort gemacht werden?	Wer sollte sich eingeladen fühlen, hier sportlich aktiv zu sein?	Was sollte bei dieser Maßnahme besonders beachtet werden?
Konzept für „dauerhafte Maßnahmen“ als stetige Weiterentwicklung erarbeiten	Gesamte Bevölkerung, insbesondere Wohnumfeld nach Prüfung der Bevölkerungsstruktur	Elemente der Umgebung einbeziehen
Gesamtfläche der Turmstraße einbeziehen		Pop-Up Stores und Gastronomie
Gesamtkonzept für Modell Turmstraße auf die gesamte Stadt bezogen erarbeiten		Ganzheitliches Gestaltungskonzept
Vorbereitung: Einbeziehung aller Einwohner und Bürger in die Planung	die Bevölkerung, durch Eigeninitiative bei der Gestaltung ihrer Straße	Patenschaften der Anwohner anregen
Alternative Lösung für die weggefallenen Parkplätze schaffen		Kurzfristiges halten muss in der Straße möglich sein
Zonen für E-Scooter und Roller schaffen		Bewertungs-App für Feedback
Fahrradabstellplätze schaffen (auch für E-Bike)		
Parkhäuser attraktiver machen (Preisgestaltung) mit dem Ziel, Parksuchverkehr aus der Innenstadt zu minimieren		
Freiraumflächen für Parken schaffen, als Mehrwert gegenüber Verlust des Parkraums	Bevölkerung, da das Wohnviertel attraktiver wird	
Pumptrack-Wellen		

6.7.5 Maßnahme Kiliansplatz und Marktplatz

Die Bevölkerung von Heilbronn hat ein großes Interesse an zentralen Veranstaltungen geäußert, wie ein Hochsprungmeeting, andere hochwertige Veranstaltungen (im Bereich Tanzen, Leichtathletik, Hockey, Snooker, Kanu, Tischtennis, Funsport), z.B. auch „Olympische Spiele der Heilbronner Vereine“, Triathlon-, Marathon-, Neckarcupevents, Länderspiele Eishockey und überregionale Meisterschaften in Trendsportarten (Skaten, Bouldern etc.). Hierfür braucht es Veranstaltungsflächen in Heilbronn. Im innerstädtischen Bereich sieht die Bevölkerung auch Möglichkeiten, sportlich nutzbare Freiräume für temporäre, zuschaueranregende Veranstaltungen, wie z.B. Beachvolleyball-, Hochsprung-, Kleinfeldtennis- oder 3 x 3m Basketballwettkämpfe. Im Workshop wurde dieses Thema intensiv am Beispiel des Kilians- und Marktplatzes mit allen Fachexperten diskutiert. Deren Empfehlungen sind vielseitig und müssen selbstverständlich noch hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft werden. Was in der Arbeitsgruppe aber deutlich zum Ausdruck kam, war, dass das temporäre Sportveranstaltungen mit Blick auf eine sportlich aktive Beteiligung der Menschen durchaus die Attraktivität Innenstadt von Heilbronn steigern könnte.

Die Gruppe stellte fest, was grundsätzlich bei der Nutzung öffentlicher Plätze zu beachten sei:

- Eine frühzeitige Abstimmung mit dem stadtinternen „Nutzungskalender“
- Gesamtkommunikationskonzept (bspw. „Beachbronn“), Unterstützung/Umsetzung bspw. durch „Heilbronn Marketing“
- Das Blindenleitsystem am Kiliansplatz muss frei bleiben (oder funktional ersetzt werden)
- Bei dauerhaften Installationen, wie z.B. Beachfeld, regelmäßige Pflege/Reinigung (v.a. Sand)
- Sicherheitskonzepte wie Brandschutz, Evakuierungswege etc. bei der Einteilung der Flächen
- Musik organisieren (bspw. für Beachvolleyballveranstaltungen)
- Ansprechende, barrierefreie Toiletten
- Sonnenschutz (v.a. für Sitzgelegenheiten)
- Pflanzen (Schatten gebend, Nischen bildend)
- Security-Streife bei Nacht (zum Schutz der Anlagen).

In der vorgeschlagenen Vielfalt lassen sich die oben genannten Elemente nicht gleichzeitig auf den Plätzen realisieren. Dies und die Erkennbarkeit von Sommer- (Beach) und Wintersportelementen (Eisfläche) sprechen auf eine Einteilung in saisonale Konzepte. Die o.g. Begleitelemente, die der Attraktivität und Aufenthaltsqualität des temporären Bewegungsraums dienen (z.B. Toiletten, manche Sitzgelegenheiten, Musik) könnten übersaisonal erhalten bleiben. Durch ein Betriebskonzept sollte die Qualität der saisonalen Bewegungsräume abgesichert werden. Es sollte neben Schutzelementen (etwa Abdeckungen der Sandfläche oder nächtliche Security) und Instandhaltungsmaßnahmen (wie die Sandreinigung) auch organisatorische Themen

klären: Die Sportflächen (Beach, Eis, Tanz/Kurse) müssen exklusiv gebucht werden können, bspw. um Vereinsangebote und Wettkämpfe zu ermöglichen. Gleichzeitig braucht es Zeiträume, in denen die Anlagen für spontane Nutzung geöffnet sind, und in denen das notwendige Equipment für diese Spontannutzung angeboten wird (bspw. Schlittschuhe oder Bälle). Daher gehört zum Nutzungskonzept auch ein Betriebskonzept, was eine nachhaltige, störungsarme und einladende Nutzung der Platzflächen gewährleistet. Es gibt bereits Modell und Erfahrungen aus anderen Städten. Die Stadt Hannover hat unter dem Titel „Bewegungs(T)räume Innenstadt“ an verschiedenen Orten Bewegungsgelegenheiten zum Skaten, Beach-, Tischtennis- und Basketballsport geschaffen und sehr gute Erfahrungen damit gemacht.



Abbildung 57: Veranstaltungsfläche Kiliansplatz

Empfehlungen

Veranstaltungsfläche Kiliansplatz und Marktplatz		
Was sollte an diesem Ort gemacht werden?	Wer sollte sich eingeladen fühlen, hier sportlich aktiv zu sein?	Was sollte bei dieser Maßnahme besonders beachtet werden?
Beachvolleyball, weitere Beachsportarten sowie Beachnutzungen	Studierende, Schulklassen, Arbeitende (in ihren Pausen), Erwachsene/Familien beim Einkauf, Kinder (integrierter Sandspielplatz), Unternehmen (Teambuilding-Wettbewerbe), Sportvereine (Trainings/Übungsgruppen)	Sand nach Abbau anderweitig nutzen, Betrieb muss organisiert sein (Buchung und offene Nutzungszeiträume), Absperrung oder Abdeckung der Anlage bei Nacht
Parkouring	Jugendliche, Studierende, Schulklassen, Sportvereine (Trainings/Übungsgruppen)	
Künstliche Eisfläche (ohne Kühlung)	Studierende, Schulklassen, Arbeitende (in ihren Pausen), Menschen/Familien beim Einkauf, Eissportverein (spielerische Angebote zur Mitgliedergewinnung)	Angebote des Eissportvereins organisieren, Schlittschuhverleih
Tanz- und Bewegungskursfläche für Ältere	Ältere Menschen, Sportvereine (Trainings/Übungsgruppen)	
Menschliches Tischfußballspiel	Unternehmen (Teambuilding-Wettbewerbe), Studierende	
Begehbare Labyrinth	Kinder, Jugendliche, Familien beim Einkauf	
Sitzgelegenheiten, die als Ruhe- und Beobachtungsmöglichkeit dienen und die (teilweise) gleichzeitig zur Bewegung anregen	Kinder, Jugendliche, Studierende, Familien beim Einkauf	Sitzelemente gemeinsam gestalten (mit Uni, Schulen, Kitas)
Wasserläufe als Netz und mit Wasserkanone am Brunnen	Kinder	
Kommunikationselemente innerhalb spezieller Aktionszeiträume		
Topographie nutzen durch Stadtbalkone und als temporäre Bühne		

07

Planungsprinzipien für die
Umsetzung der Maßnahmen aus
der Sportentwicklungsplanung

Die Empfehlungen und Maßnahmen für die Sportentwicklungsplanung der Stadt Heilbronn wurden durch die am Prozess Teilnehmenden kooperativ bestimmt. Damit aber davon ausgegangen werden kann, dass diese Maßnahmen auch möglichst umgesetzt werden, sollten bestimmte Bedingungen berücksichtigt werden. Diese werden im folgenden Kapitel beschrieben.

7.1 Voraussetzungen für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung von Maßnahmen

Um den erläuterten Herausforderungen zu begegnen und die Umsetzungswahrscheinlichkeit der im vorliegenden Abschlussbericht beschriebenen Sportentwicklungsmaßnahmen zu erhöhen, sollten die folgenden Einflussmöglichkeiten berücksichtigt werden.

Kooperative Erarbeitung der Sportentwicklungsmaßnahmen

Durch einen kooperativen Vorplanungsprozess mit Interessengruppen und potenziellen Umsetzungspartnern innerhalb und außerhalb der Verwaltung sollte eine gemeinsame (intersektoral getragene) Zielsetzung geschaffen sowie Hemmnisse und unterstützende Faktoren der späteren Umsetzung antizipiert werden. Da die an der Planung teilnehmenden sportlich interessierten Menschen, Sportorganisationen und Bildungseinrichtungen zu Recht erwarten, dass ihre im Konsens herbeigeführten Maßnahmen später auch umgesetzt werden, sollte der Planungsprozess so organisiert werden, dass alle zuständigen Ämter und Fachleute, die die Umsetzung der Projekte zu verantworten haben, bereits entscheidend daran teilnehmen.

Klare Formulierung und Vermittlung der Ziele

Die Zielsetzungen der geplanten Maßnahmen (sowohl der Prozess- als auch der Wirkungsziele) sollten eindeutig formuliert und allen umsetzungsrelevanten Partnern aktiv vermittelt werden. Das eindeutige und einheitliche Zielverständnis ist eine wichtige Voraussetzung, um im Fall personeller Wechsel innerhalb des Projektteams, die bei langjährigen Umsetzungsprozessen wahrscheinlich sind, eine bleibende Zielausrichtung abzusichern. Bei nicht erreichbaren Meilensteinen – politische und rechtliche Entscheidungen sind nicht komplett planbar – ermöglicht es zudem gemeinsame und zielorientierte Anpassungen des Umsetzungsweges. Auch spätere Evaluationen des Projekterfolgs von der Formulierung überprüfbarer Ziele (bspw. durch Kennzahlen/-größen) sind abhängig.

Detaillierte und intersektorale Prozessplanung

Bei den geplanten Sportentwicklungsmaßnahmen handelt es sich mehrheitlich um Vorhaben, die nur in der Zusammenarbeit mehrerer Ämter (z.B. bei der Nutzung öffentlicher Grün- oder Verkehrsflächen als Bewegungsräume) oder durch die Kooperation mit verwaltungsexternen Partnern umgesetzt werden können (z.B. die Entwicklung eines Zertifizierungskonzepts für die Heilbronner Sportvereine bspw. durch die Volkshochschule). Ein Umsetzungskonzept, das von den in der Vorplanung formulierten Zielsetzungen der Maßnahme abgeleitet wird, sollte deshalb in einer mit den Umsetzungspartnern entwickelten bzw. abgestimmten Meilensteinplanung mit Zeiträumen und Zuständigkeiten für die einzelnen Prozessschritte festgehalten werden. Dabei ist zu beachten, dass der Projektplan auch eine realistische Auslastungsplanung der personellen Ressourcen aller Umsetzungsbeteiligten ermöglicht.

Steuerung durch sektorenübergreifendes Projektmanagement

Das Projektmanagement trägt die sektorenübergreifende Verantwortung für den Projektverlauf und dessen Fortschritt – unabhängig davon, in welchem Amt oder welcher Organisation sie angesiedelt ist oder wer die verwaltungsinterne Federführung für das Projekt hat. Ihre Steuerungskraft, auch über sektorale Grenzen hinaus, erwächst dabei nicht aus direkter Weisungsbefugnis, sondern vielmehr aus ihren Koordinations-, Moderations- und Unterstützungsleistungen sowie aus der systematischen Berichterstattung an alle Projektpartner und politischen Entscheidungsträger (Stakeholder-Kommunikation).

Anhaltende Projektkommunikation und Wissensmanagement

Bei der Steuerung der teilweise langjährigen Umsetzungsphasen ist es wichtig, die beteiligten Partner durch eine systematische interne Kommunikation eng an den Prozess zu binden und regelmäßig über den Status und die nächsten Schritte im Sinne der gemeinsamen Meilensteinplanung zu informieren (Monitoring). Eventuell notwendige Plananpassungen oder Entwicklungen alternativer Lösungswege sollten in moderierten Verfahren gemeinsam entwickelt oder abgestimmt werden. Auch eine nachvollziehbare Dokumentation der Projektplanung, des Prozessverlaufs mit den wichtigsten Abstimmungen und Entscheidungen sowie aller umsetzungsrelevanten Informationen (z.B. Vergleichsprojekte, Kostenschätzungen, Gutachten) sollte den beteiligten Partnern bereitgestellt werden, um Wissensverluste z.B. infolge personeller Veränderungen zu verhindern.

Personelle Ressourcen für das Projektmanagement

Innerhalb des Realisierungsprozesses geplanter Sportentwicklungsmaßnahmen können bei allen beteiligten Organisationen personelle Anforderungen und umfangreiche Zusatzen anfallen, für deren Bewältigung die unterstützenden Kapazitäten eines zentralen Projektmanagements besonders wichtig sind. Auch die Mobilisierung von Mangelressourcen wie Geld oder Flächen ist nicht selten davon abhängig, ob dafür notwendige aber häufig sehr personal- bzw. zeitaufwändige Schritte unternommen werden können, z.B. die Erarbeitung entsprechender Beschlussvorlagen, umfangreiche Anfragen gutachterlicher Einschätzungen oder die Erstellung von Zwischenberichten.

Da die Personen innerhalb der Sportverwaltung, die zunächst für die Erstellung eines Sportentwicklungsplans zuständig waren, das erhebliche Arbeitsaufkommen, das durch die in der Folge gleichzeitig anfallende Umsetzungsplanung, -steuerung und Kommunikation mehrerer Großprojekte häufig nicht allein bewältigen können, sollten zusätzliche Personalressourcen bereitgestellt bzw. externe Projektmanagementkräfte zugeschaltet werden.

Maßnahmenübergreifendes Kompetenzzentrum Sport

Die Vielfalt der exemplarisch untersuchten Maßnahmen macht deutlich, wie weitreichend Sport und Bewegung nicht nur die Lebenswelt der Menschen, sondern auch das Verwaltungshandeln der Stadt Heilbronn durchdringen. Da die Sportentwicklungsplanung kein Projekt im engeren Sinne ist, sondern mit der Umsetzung und Evaluation ihrer Maßnahmen einen Prozess beschreibt, der die Sportverwaltung in den nächsten Jahren vollständig einnehmen wird, sollte er – zusätzlich zur notwendigen Personalausstattung – auch in qualitativer Hinsicht weiter vertieft werden. Sportentwicklungsplanung wird dabei zur Kernaufgabe eines verwaltungsinternen Kompetenzzentrums für Sport, dessen Idee von allen Mitarbeitenden gelebt und auch nach außen selbstbewusst vertreten werden sollte.

Folgende konkrete Empfehlungen leiten sich aus den Planungsprinzipien für die Sportentwicklungsplanung ab:

Empfehlungen: Verstärkung Personal im Sportamt

- **Für die Umsetzung und dauerhafte Fortführung der Sportentwicklungsplanung, die besonderen Maßnahmen wie Leistungssportförderung, Vereinsberatung, Kooperation – Schule – Verein und sportbetonte Schule sollten zwei neue Vollzeitstellen im Schul-, Kultur- und Sportamt eingerichtet werden.**

Empfehlungen: Intersektorale Zusammenarbeit

- **Sport- und bewegungsbezogene Projekte, die in die Zuständigkeit anderer Ämter als das Schul-, Kultur- und Sportamt fallen, werden zukünftig projektbezogen, intersektoral geplant und durchgeführt. Gleiches gilt auch für die eigenen Sportvorhaben des Amtes. Intersektorale Kooperationen sollten förmlich eingerichtet werden. Regelmäßige, anlassbezogene Arbeitsgruppen mit Bewegungs- und Sportthemen werden zukünftig intersektoral mit dem Schul-, Kultur- und Sportamt durchgeführt.**
- **Es wird empfohlen, die zukünftig intersektional und kooperativ geplanten Sportprojekte auch mit Budget auszustatten.**

Neben diesen allgemeinen Planungsprinzipien für die Umsetzungsplanung für die einzelnen Handlungsfelder Schulsportanlagen, Schulhöfe und sportlich nutzbare Freiräume werden spezifische Planungsempfehlungen empfohlen. Sie werden im *folgenden Kapitel* aufgeführt.

7.2 Schulsportanlagen

- Eine schulische Sportanlage ist ein sport- und bewegungspädagogischer Raum, dessen räumliche Gestalt und Ausstattung sich an den Bildungsplänen für Schulen des Landes Baden-Württemberg ausrichtet.
- Jede Schule ist einzigartig. Die räumliche Struktur und inhaltlichen Elemente einer konkreten Schulsportanlage richtet sich primär nach den jeweiligen Lehrplaninhalten des Faches Sport, den informellen Bewegungswünschen der Schülerinnen und Schüler im Ganztagsangebot und der sport- und bewegungsbezogenen Gesamtkonzeption der betreffenden Schule.
- Sozialräumliche, stadtteil- und wohnumfeldbezogene Besonderheiten des Schulumfeldes sind räumlich aufzunehmen und in das schulische Raumangebot einzuplanen.
- Moderne Lehrpläne besitzen eine gewisse inhaltliche Offenheit, so dass es Inhaltsbereiche gibt, die sich von Schule zu Schule unterscheiden können und dürfen.
- Ausgehend von der Raumstruktur einer Schule werden die jeweiligen Lehrplaninhalte in Variationen entwickelt und angeboten, die mit dem vorhandenen Gelände, den Freiräumen und Funktionsräumen optimal korrespondieren und den Lernerfolg sichern.
- Die sportbezogene Schulraumplanung bezieht alle nutzbaren Sportgelegenheiten im schulischen Umfeld im Umkreis von 5-10 Minuten Gehweg (ca. 500m) mit ein.
- Für den Grundschul- und Sek I-Bereich braucht es kaum genormte Sportflächen, die nach den Regeln der Sportfachverbände gestaltet sind, sondern vielseitig nutzbare und anregende Sport- und Bewegungsräume.
- Vor der Bestimmung der Raum- und Geräteausstattung der Sportanlagen werden aber die Interessen der Sportvereine aufgenommen und berücksichtigt, sofern sie in die sportpädagogische Raumkonzeption integriert werden können.
- Das zukünftige Management der Sportanlage (Nutzung, Belegung, Betrieb, Zugänge, Mängelbehebung) ist bereits Teil des Planungsprozesses.

7.2.1 Pausenhöfe

Die genannten Planungsprinzipien für Schulen sind auch auf die Planung von Schul- und Pausenhöfen anzuwenden. Auf der Ebene der konkreten Planungsarbeit muss man bei Schul- und Pausenhöfen zwischen bewegungsbezogenen Themen, Raumtypen und Umsetzungsprinzipien unterscheiden. Bei den Umsetzungsprinzipien unterscheidet man solche, die sich auf die sport- und bewegungsbezogenen Inhalte und solche, die sich auf die Schulordnung und Umsetzungsplanung beziehen.

7.3 Sportlich nutzbare Freiräume

- Vor der eigentlichen Objektplanung (Leistungsphasen nach der HOAI) sollte im Sinne einer „Vor-Vorplanung“ eine intensive sozialraumbezogene Untersuchung der Bewegungssituation und -wünsche der Bevölkerung, Schulen und Sportvereine mit einer anschließenden Bewegungsraumplanung durchgeführt werden, wie es in den Workshops geschehen ist. Erst danach wird die genaue zu erbringende Leistung für die Landschaftsplanung bestimmt.
- Diese „Vor-Vorplanung“ geschieht mit Beteiligung von allen zu beteiligenden Fachbereichen der Stadtverwaltung gemeinsam.
- Eine bewegungsbezogene Freiraumplanung und deren Realisierung sollte in Kooperation zwischen Landschaftsarchitekten und Bewegungsraumplanern durchgeführt werden. Das aus diesem Kooperationsprozess gewonnene Ergebnis, an dessen Entstehen auch die Bevölkerung und Stadtverwaltung beteiligt sind, erhöht wesentlich die Akzeptanz des Ergebnisses.
- Soweit es noch nicht in den Satzungen der Stadt Heilbronn geschehen ist, wird empfohlen, das Thema Bewegungsräume in den lokalen Freiraumsatzungen und weitere Planungsinstrumenten aufzunehmen.
- Räume sollen einen hohen Aufforderungscharakter besitzen, einladend gestaltet werden, gut erreichbar sein (möglichst ÖPNV-Anbindung), Sicherheit bieten und Begegnungen ermöglichen.

Empfehlung für die Umsetzung von konkreten Projekten

- **Es wird empfohlen, zukünftige Planungsprozesse im Bereich der schulischen Sportanlagen und sportlich nutzbaren Freiräume nach den genannten Prinzipien durchzuführen.**

08

Überblick über alle Maßnahmen

Im Folgenden werden die Maßnahmen, die sich aus dem Prozess der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Heilbronn entwickelt haben, dargestellt. Sie sind den fünf Handlungsfeldern zugeordnet, die sich aus den Leitzielen, den Ergebnissen aus den empirischen Untersuchungen und deren Bewertungen der am Planungsprozess Beteiligten ergeben haben. Es wird empfohlen, einen Masterplan 2040 für konkrete sportbezogene Maßnahmen aufzustellen, diese Maßnahmen bis dahin umzusetzen und deren Umsetzungsprozess alle vier Jahre zu evaluieren.

Maßnahmen für das Handlungsfeld „Schulsport“

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
1.	Sicherung der Pflichtstundenzahl in Schulen	Die Unterrichtung der 3. Pflichtsportstunde ermöglichen	Neue Wege bei der Akquise von zusätzlichem Lehrpersonal für Schulen mit geringer Personalausstattung	Schulen in Eigenverantwortung, Schul-, Kultur- und Sportamt, Kommunikationsnetzwerk Schule – Stadt – Verein	x				x	
			a) Innerschulischer Bereich: Rückgewinnung bereits ausgeschiedener Lehrkräfte u. a. als Mentoren für Lehramtsstudierende, Praktikanten, Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen (colleague-sharing)	Schulen in Eigenverantwortung, Schul-, Kultur- und Sportamt, Staatliches Schulamt, Regierungspräsidium Stuttgart, Land Baden-Württemberg	x				x	
			b) Außerschulischer Bereich: Einsatz von Schülermentoren, Oberstufenschüler/innen in AGs und im GTS, Unterstützung FSJ, Soziale Institutionen	Schulen in Eigenverantwortung, Schul-, Kultur- und Sportamt, Staatliches Schulamt	x			x		
			Schaffung einer Plattform als Börse in Heilbronn	Schul-, Kultur- und Sportamt, Staatliches Schulamt, Schulen	x			x		

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
2.	Schule des Sports	Konzeption einer Schule bzw. eines Schulzentrums des Sports, bestehend aus mehreren Schulen unterschiedlichen Schultyps als Schule für Nachwuchssportlerinnen und -sportler (Wunsch der Vereine)	Campus-Konzept für infrage kommende verschiedene Heilbronner Schulen für eine Schule des Sports (Elly-Heuss-Knapp-Gemeinschaftsschule und -Gymnasium, Heinrich-von-Kleist-Realschule) Ziel: sportliche Grundausbildung mit differenzierter Sportartenausbildung, alle Schulabschlüsse sind möglich	Schul-, Kultur- und Sportamt, Staatliches Schulamt, Regierungspräsidium Stuttgart, Schulen, Sportvereine, Beauftragte/r ModeratorIn (zu definieren), Land Baden-Württemberg		x				x
			Gewährleistung der Sportinfrastruktur	Schul-, Kultur- und Sportamt		x			x	
			Einbindung der Vereine, die Profi-, Spitzen- und Leistungssport anbieten, eventuell auch der Hochschule	Sportvereine, Schul-, Kultur- und Sportamt, Hochschule	x			x		

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
3.	Sport- und Bewegungsangebote im Ganztagsbetrieb der Schulen	Aufhebung des starren Konzepts des ursprünglichen Ganztagsbetriebes (morgens Pflichtunterricht, nachmittags AGs) – Bewegte Schule	Rhythmisierung des Schulalltags mit An- und Entspannungsphasen, Anpassungen innerhalb des Stundenplans	Schulen in Eigenverantwortung		x		x		
			Miteinbeziehung weiterer Räume des Schulgebäudes (Mensa, Flure, Aula, Schulhof, öffentlicher Raum) unter dem Blickwinkel der Bewegung (Bewegte Schule) sehen und entsprechend verändern; Bewegungscoach als Experte	Schulen in Eigenverantwortung	x			x		
			Verbesserung der Ausstattung: Platz für Fahrräder, Inliner, Longboards, (wir kommen zu Fuß zur Schule und nicht mit dem Auto), Ablagefläche für Spielgeräte	Schulen in Eigenverantwortung, Schul-, Kultur- und Sportamt	x			x		
			Sportunterricht ganzheitlich als Ziel von Bildung sehen und nicht nur als Sportartenvermittlung	Schulen in Eigenverantwortung	x			x		
			Fortbildung der Lehrkräfte zu Methoden der An- und Entspannung, Bewegungsförderung und physischer und mentaler Stärke	Schulen in Eigenverantwortung	x			x		

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
4.	Ausgestaltung der Schulhöfe	Einbeziehung der Schulen in die Planung/Sanierung/Veränderung der Schulhöfe und deren Ausstattung	Miteinbeziehung der Erkenntnisse und Ergebnisse der Schulhofanalyse der FA Fischer + Partner	FA Fischer + Partner, Schul-, Kultur- und Sportamt, Grünflächenamt		x				x
			Beschaffung von Sportgeräten wie Klettergerüste, Slagline, Tischtennisplatten, Basketballkörbe etc.	Schulen, Schul-, Kultur- und Sportamt	x			x		
			Sanierung und Veränderung der Bodenbeschaffung, u. a. Schaffung kleiner Spielfelder für Minitenis; Gummiböden für Rollsport, Waveboards, Inliner, Rollschuhe u. a.; Öffnung des öffentlichen Raums in den Pausen als Schulhof (Friedensplatz)	Schul-, Kultur- und Sportamt, Schulen, Grünflächenamt				x		x

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
5.	Erweiterung von „bewegt wachsen“ als Motto für alle Schulstufen in Heilbronn	Zusammenarbeit mit bereits am Projekt teilnehmenden Vereinen stärken, neue Vereine dazu gewinnen	Erweiterung des Projekts „bewegt wachsen“ in den Klassen 5 und 6	Schulen, Schul- und Sportamt, Vereine		x			x	
			weitere Teilmaßnahmen siehe Punkt 3.2	Schulen in Eigenverantwortung, Schul-, Kultur- und Sportamt, Vereine		x			x	
			Kooperationen mit den Vereinen	Schulen in Eigenverantwortung, Schul-, Kultur- und Sportamt, Vereine		x			x	

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
6.	Sportstätten	Sanierung und Neubau von verschiedenen Sportstätten zur Beseitigung des Sportstättenmangels	Erweiterung der bestehenden Wasserkapazitäten (Wasserflächen und Wasserzeiten) für Schulen und Vereine	Schulen, Schul- und Sportamt, Vereine, Architekten, Stadtwerke (Bäderverwaltung)		x				x
			Bau einer Multifunktionshalle mit Bewegungslandschaften für Kitas und Grundschulen, Hallenkapazität für Regelunterricht	Schul-, Kultur- und Sportamt, Architekten		x				x
			Sportstätten für Schulunterricht nutzbar machen (Frankenstadion, Schmollerhalle, Turnleistungszentrum Mörikestr. steht am Vormittag leer), Renovierung, Sanierung bestehender Anlagen und Plätze, Mängelmanagement verbessern	Stadtverwaltung mit den betroffenen Ämtern	x					x
			Verbesserung der Erreichbarkeit (Transport)	Schulen in Eigenverantwortung, Schul-, Kultur- und Sportamt	x			x		
			Digitale Einbuchung (Belegungspläne), Erneuerung des Belegungssystems, Verbesserung der Handhabung	Schul-, Kultur- und Sportamt	x			x		

Maßnahmen	Entwicklungsbereich	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
7.	Nutzung des öffentlichen Raums für den Sportunterricht	Mehr öffentliche Räume für Schulen zugänglicher machen für alle Maßnahmen gilt: Klärung der Aufsichtspflicht, Sicherheit, Nutzung und Wartung des öffentlichen Raums	Orte in räumlicher Nähe zur Schule aussuchen	Schul-, Kultur- und Sportamt, Schulen, Grünflächenamt	x			x		
			Angebote zu den Kernunterrichtszeiten für die Schulen blocken (Karissee, BuGa-Gelände) als Badeseer freigeben	Schulen in Eigenverantwortung, Schul-, Kultur- und Sportamt, jeweils verwaltende Stellen	x			x		
			Orte im öffentlichen Raum multifunktional gestalten (Trendsportarten mitbedenken); Landschaftspark „Kreuzgrund“ mit Bewegungsangeboten versehen, Sportschranke anbringen	Schul-, Kultur- und Sportamt, Schulen, Grünflächenamt		x			x	

Maßnahmen für das Handlungsfeld „Heilbronner Sportvereine in der Zukunft“

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
8.	Kommunikation und Digitalisierung	„Sportvereinsmarketing 2030“ Schulung zum Vereinsmarketing unter dem Dach der neuen Marke „Verein Heilbronn 2030“	Entwicklung eines Schulungsbaukastens zum Vereinsmarketing für die Leistungen der Sportvereine Definition eines Katalogs vereinspezifischer Besonderheiten (Vermarktungsmerkmale / „Labels“, Sport-App) Entwicklung einer Layout-Konzeption Schulung der Vereine und Hilfe bei der folgenden Entwicklung und Pflege der neuen Marke „Verein Heilbronn 2030“	Stadtverband für Sport Sportvereine (alle) Stabsstelle Kommunikation, Schul-, Kultur- und Sportamt Weiterbildungsanbieter in HN		x			x	

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz-fristig	mittel-fristig	lang-fristig	gering	mittel	hoch
9.	Kooperation Schule und Sportverein	„Dating-Plattform für Vereine und Schulen“ Die Raum- und Geräteangebote der Vereine und Schulen werden für alle einsehbar gemacht. Beide Seiten können dadurch Kooperationspartner für ihren Bedarf finden.	Zentrale Erfassung des Raum-/Geräteangebots und regelmäßige Aktualisierung unter Einbeziehung aller Informationsträger (bspw. auch Hausmeister); Digitale Bereitstellung der Informationen mit Suchfunktionen (z.B. nach Raumtypen, Ausstattung für konkrete Sportarten, Lage innerhalb der Stadt); Kooperationsideen einer Schule oder Vereins, für die es noch keinen Partner gibt, können gepostet und von allen anderen NutzerInnen gesehen werden	Schul-, Kultur- und Sportamt, Sportvereine (alle) Schulen (alle)	x			x		

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
10.	Kooperation Schule und Sportverein	„Sportunterricht – voneinander lernen“ Lehrende in Schulen und Vereinen vermitteln sich gegenseitig, wie ein bedarfsgerechtes, attraktives Sportangebot entsteht	Gemeinsame Setzung von Fortbildungsthemen (z.B. im Kommunikationsnetzwerk) <i>Bestehende Themenvorschläge:</i> Schutz vor Mobbing, Motivation der SchülerInnen, Umgang mit Behinderungen oder Zuwanderungsgeschichte; Vorbereitung der Themenschulungen durch konkrete Vereine und Schulen (evtl. in Tandems); Organisation von Räumen und Terminen; TN-Akquise bei Schulen und Vereinen durch geeignete Kommunikation; Entwicklung eines Zertifizierungsprinzips durch Standardisierung der Inhalte und Methoden (z.B. in Kooperation mit Weiterbildungsanbietern HN)	Stadtverband für Sport Sportvereine (alle) Schulen (alle) Weiterbildungsanbieter in HN		x		x		

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
11.	Kooperation Schule und Sportverein	„Kommunikationsnetzwerk Stadt – Schule – Verein“ Regelmäßige und moderierte Abstimmung gemeinsamer Ziele und Vorgehensweisen in der Sportentwicklung der Stadt Heilbronn	Aufbau eines gemeinsamen Kommunikationsprozesses und der notwendigen Infrastruktur (digital unterstützt) Einsatz einer Moderatorin oder eines Moderators, die/der den Kommunikationsprozess als Ganzes steuert (Termine, Einladungen, Ergebnisse) und im einzelnen moderiert; Auftakt mit Festlegung (erster) konkreter Ziele, Arbeitsweisen und Termine; Entwicklung konkreter Kooperationsprojekte zwischen einzelnen Schulen und Vereinen, deren Start/Umsetzung von der Stadt HN unterstützt werden kann (z.B. Beratung durch VereinsmanagerIn)	Schul-, Kultur- und Sportamt, Sportvereine (alle) Schulen (alle) Beauftragte ModeratorIn	x			x		

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
12.	Neue Formen der Sportangebote	Kooperationsnetzwerk „Sport verbindet Vereine“ Systematische Kooperation bei der Schaffung von Sportangeboten und der Reduzierung von Kosten und Aufwand	Aufbau einer gemeinsamen Kommunikationsstruktur und -infrastruktur (digital unterstützt; Sport-App); Bewerbung des Kooperationsnetzwerks bei Vereinen und Moderation der Netzwerkkommunikation; Abgestimmte Erweiterung des Sportangebots der Vereine, z.B. im Hinblick auf die regionale Versorgung der Bevölkerung; Verbesserte Gewinnung und Auslastung von ÜbungsleiterInnen/TrainerInnen; Optimale Nutzung der (Vereins-) Sportstätten; Gemeinsame Anschaffung von Material oder Nutzung von Qualifikationsangeboten (Kostenreduzierung)	Sportvereine (alle) Schul-, Kultur- und Sportamt ÜbungsleiterInnen/TrainerInnen	x			x		

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
13.	Kommunikation und Digitalisierung	„Pilotprojekt Vereinsmanager“ Der Vereinsmanager fungiert als Lotse, Kommunikator, Berater, Unterstützer und Mediator der Vereine (bereits umgesetzt)	Auswahl und Qualifizierung der Vereinsmanager; Verbesserung der Kommunikation zwischen den Vereinen und der Stadtverwaltung (bspw. Moderation bei der gemeinsamen Besprechung von Zukunftsthemen); Unterstützung/Entlastung der ehrenamtlichen Leitungen der Vereine (z.B. Beratung zu Förderung und Weiterentwicklung, Verständnis von Genehmigungsanträgen)	Schul-, Kultur- und Sportamt Stadtverband für Sport WLSB (Qualifizierung)	x				x	

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
14.	Neue Formen der Sportangebote	„Inklusion durch Sport im Verein“ Sportvereine nehmen Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf	Zusammenarbeit mit dem Behindertensportverband und lokalen Initiativen bei Themen; Prüfen der personellen und räumlichen Möglichkeiten in Sportvereinen Beantragung von finanziellen Zuschüssen durch die Stadt Heilbronn, Stiftungen und anderen Einrichtung eines Pilotprojekts mit Begleitung und Evaluation; Übertragung des Modells auf andere Sportvereine – bestehenden runden Tisch Inklusion verstetigen	Stadtverband für Sport, Sportvereine, Stadtverwaltung mit allen betroffenen Stellen, Inklusionsbeauftragte		x			x	

Maßnahmen für das Handlungsfeld „Spitzensport“

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
15.	Initiative pro Leistungs- und Spitzensport in Heilbronn	Netzwerkbildung, Gründung eines Arbeitskreises	Erster loser Zusammenschluss der Interessenten wurde im Rahmen des Heilbronner Sportstammtischs initiiert. Bei Etablierung des Arbeitskreises sollte die Tagungsfrequenz mindestens 1 x pro Jahr sein. Ggf. ist die Bildung eines Unter-Netzwerks der Heilbronner Profisport-Vereine/Veranstalter sinnvoll. Entwicklung eines Konzepts unter fachlicher Begleitung	Schul-, Kultur- und Sportamt, Staatliche Schulverwaltung, Vereinsvertreter, Stadtverband für Sport, Sportfachverbände	x			x		

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
16.	Rechtsgrundlagen zur Förderung des Leistungs- und Spitzensports	Konzept zur Förderung des Leistungs- und Spitzensports in HN	Konzept zur Förderung des Leistungs- und Spitzensports in sportfachlicher, infrastruktureller, nachwuchsbezogener Hinsicht, bezogen auf Vereinbarkeit von Schule – Ausbildung – Studium und Leistungssport und Stadtmarketing und Image	Schul-, Kultur- und Sportamt, Stadtverband für Sport, Sportfachverbände bzw. weitere fachliches Expertise, evtl. Hochschulen		x			x	

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
17.	Vereinbarkeit von Schule und Nachwuchsleistungssport	Initiative zur Gründung einer Schule mit Sportschwerpunkt	Ausarbeitung eines Projektentwurfs zur Gründung einer Sportbetonten Schule. Einbindung des Schul-, Kultur- und Sportamts und der staatlichen Schulverwaltung (Staatl. Schulamt, Regierungspräsidium, Kultusministerium)	Schul-, Kultur- und Sportamt HN, Staatliches Schulamt Heilbronn, Staatliche Schulverwaltung, Sportfachverbände			x			x

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
18.	Personalressourcen	Weitere Stelle für die Sportverwaltung	Für das Schul-, Kultur- und Sportamt Heilbronn wird eine weitere Stelle geschaffen. Aufgrund der Komplexität und des Umfangs der Tätigkeitsbereiche im Schul-, Kultur- und Sportamt wird eine Aufstockung des Personals empfohlen. Eine Unterabteilung zur Sportentwicklung – im Gegensatz zur Sportverwaltung – kümmert sich auch um die Umsetzung anstehender Aufgaben aus dem Bereich des Leistungs- und Spitzensports.	Personal- und Organisationsamt der Stadt Heilbronn, Schul-, Kultur- und Sportamt		x				x

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
19.	Fankultur, Identifikation und Imageentwicklung	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für „unsere“ Spitzensport in Heilbronn	(1) Eine Rubrik „Spitzensport in Heilbronn“ auf den zentralen Homepages, (2) regelmäßige Beiträge über die gängigen Social Media Plattformen (Instagram, Facebook, LinkedIn etc.), (3) Bildung eines förderwürdigen Kreises an Spitzentalenten, „Top-Talente Heilbronn“ (Abstimmung mit der Sporthilfe Unterland), (4) Wahl eines Sportbotschafters/einer Sportbotschafterin, (5) Meisterschaftsfeiern auf dem Marktplatz, (6) Content für das Magazin SPORTHEILBRONN, (7) Erwähnung der Bedeutung des Leistungs- und Spitzensports in öffentlichen Reden des Oberbürgermeisters etc.	Stabstelle Kommunikation und Schul-, Kultur- und Sportamt der Stadt Heilbronn, Heilbronn Marketing GmbH, Magazin SPORTHEILBRONN, usw.	x			x		

Maßnahmen für das Handlungsfeld „Sportstätten“

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
20.	Sportanlagen der Stadt Heilbronn	Sanierung bzw. Modernisierung	Die Sportanlagen, die nach der Bewertungsliste laut Gutachten mit dem Qualitätsmerkmal Q3/Q4 (erhebliche Mängel) bewertet, von den jeweiligen Nutzern der Anlagen genannt und im Workshop identifiziert wurden, werden saniert. Die Behebung kleinerer Mängel, die mit geringem finanziellen Aufwand verbunden sind, werden zeitnah behoben. Die genannten Modernisierungsmaßnahmen werden geprüft.	Gebäudemanagement, Schul-, Kultur- und Sportamt, Grünflächenamt	x					x

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
21.	Mängel in den Sportstätten	Verfahren zur Meldung und Beseitigung von Mängeln in den Sportstätten	Aufstellen von Mängelkategorien, Verwaltungssystem ändern, Mängel mit Belegungsmanagement koppeln, Mängel-App (kombiniert mit der Sport-App)	Gebäudemanagement, Schul-, Kultur- und Sportamt	x				x	

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
22.	Optimierung der Nutzung von Sportstätten	Die städtischen Sportstätten im Rahmen der Möglichkeiten öffnen für alle Menschen	<i>Folgende Anlagen werden geöffnet:</i> Riedweg 52, Ludwig-Pfau-Schule-Halle, Schanz-AA Multifunktionsfeld, Hartplatz ggü. Leintalsporthalle – das sind willkürliche Beispiele <i>Vorschlag:</i> streichen und als Prüfungsauftrag formulieren: Prüfen, welche Anlagen für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können.	Gebäudemanagement, Schul-, Kultur- und Sportamt		x				x

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
23.	Erweiterung Sport- und Schwimmangebot für Schulen, Vereine, Bevölkerung	Erweiterung der bestehenden Schwimmflächen und Sporthallenkapazitäten (Dreifieldhalle)	Zur Sicherstellung des Schul- und Vereinssports sind 1–2 weitere Dreifieldhallen im Bereich der Innenstadt (Karlsru./Moltkestr.) und im Stadtteil Böckingen (Schanz) erforderlich. Eine Bedarfs- und Machbarkeitsstudie wird dafür vorgeschlagen. Hinsichtlich der begrenzten Wasserflächen muss die Stadtverwaltung gemeinsam mit verantwortlichen Akteuren Möglichkeiten zur Erweiterung der Wasserflächen prüfen.	Gemeinderat, Stadtverwaltung, Bäderbetriebe Stadtwerke		x				x

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
24.	Belegungsmanagement der Sportstätten	Erneuerung des Belegungssystems Verbesserung der Handhabung, Transparenz und Vernetzung	Sportstättenkataster anlegen mit Klassifizierung Qualität/Nutzbarkeit/Ausstattung; Neues Belegungssystem mit digitaler Nutzung, Regelung der Nutzung mit Sanktionen, Datenschutz	Gebäudemanagement, Schul-, Kultur- und Sportamt	x					x

Maßnahmen für das Handlungsfeld „Sport im öffentlichen Raum“

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
25.	Innenstadtentwicklung	Weiterentwicklung des „Campuspark und Sportfläche BuGa“	Wasserrechtliche Prüfung einer Nutzung des Neckars für Wassersport durchführen, Lagermöglichkeiten für Wassersportgeräte an der Nordspitze der Kraneninsel schaffen, Sportfläche zwischen Basketballfeld und Container als gepflegte Rasenfläche herrichten, SportBox installieren, Skakline aufstellen, Kleine Trainingsfläche Nähe Calisthenics-Anlage (10 x 10m) für Gymnastik abstecken, ohne Grenzen, barrierefrei errichten, Sport-im-Park-Angebote hinter der Rollschuhhalle als zentrale Aktionsfläche erhalten, sanitäre Anlagen (WC), Ablagemöglichkeiten für Park-im-Sport-Nutzer, Radständer	Stadt Heilbronn, Schul-, Kultur- und Sportamt, Grünflächenamt, Gebäudemanagement		x			x	

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
26.	Innenstadtentwicklung	Errichten einer temporären „Sommerzone Turmstrasse“	Plänen einer temporären verkehrsberuhigten Zone der gesamten Turmstrasse – als Beispiel für weitere Innenstadtbereiche – Beteiligungsverfahren mit den Anwohnern, der Stadt und zu beteiligenden Gruppen der Innenstadt und des Sports, Hinzuziehen eines Bewegungsraumplaners, Initiativen für Aktionen, Angebote, Veranstaltungen etc. ergreifen, das Konzept Turmstraße als Modellprojekt für weitere „Sommerzonen“ in Heilbronn Innenstadt heranzuziehen, Idee einer „Sommerzone“ als dauerhafte Maßnahme in die Stadtplanung integriert und stetig weiterentwickeln	Gemeinderat, Stadtverwaltung, Sportvereine und andere Initiativen		x			x	

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
27.	Innenstadtentwicklung	Planung von Versammlungsräumen auf dem Kiliansplatz und Marktplatz	Durchführen eines Modellprojekts 2024: grundsätzliche Abstimmung der Planungen mit den zuständigen Ämtern und stadinternen „Nutzungskalenders“, Feststellen von Ressourcen zur Finanzierung, Erarbeiten von Angeboten, sportlichen Nutzungsideen, Installationen auf der Grundlage der Ergebnisse aus dem Workshop, gemeinsam mit Einzelhandel, Anwohner, Kirche, Stadtpolitik, Sportvereinen und anderen Akteuren erörtern, Erstellen eines Veranstaltungs-, Betreiber- und Pflegekonzepts, Durchführung und Evaluation des Modellprojekts	Gemeinderat, Stadtverwaltung, Sportvereine, Stadtinitiative, HMG und andere Initiativen	x			x		

Maßn. Nr.	Entwicklungsbereich/ Arbeitsthema	Maßnahme	Teilmaßnahme(n)	verantwortliche(r) Akteur(e)	Zeitliche Umsetzung			Kostenaufwand		
					kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	gering	mittel	hoch
28.	Innenstadtentwicklung	Auftrag für eine Freiraumanalyse im Stadtgebiet Heilbronn	Die Verwaltung ist mit der Umsetzung einer Stadtraum-, Freiflächen- und Sportinfrastrukturanalyse im Hinblick auf Sport- und Bewegungsangebote im Stadtgebiet zu beauftragen. Diese Analyse soll in Bezug zur Stadtentwicklungsplanung und den Erkenntnissen und Ergebnissen der Sportentwicklungsplanung stehen.	Schul-, Kultur- und Sportamt, Grünflächenamt, Planungs- und Baurechtsamt, Stadtentwicklung, Stabsstelle Chancengerechtigkeit	x				x	

09

Zusammenfassung und Ausblick
Sportstadt Heilbronn

Die Sportentwicklungsplanung war darauf ausgerichtet, auf der Grundlage der Ziele der Stadtentwicklung für den Vereins-, Schulsport und den informellen Sport im öffentlichen Raum konkrete, umsetzbare Maßnahmen zu erarbeiten. Dabei war der Blick auf die herausragenden Wirkungen gerichtet, die das Sporttreiben für das Zusammenleben, Lernen, Erleben und die Gesundheit der Menschen hat. Auf der Grundlage umfangreicher Analysen des Sports in Heilbronn hat sich ein zentrales Ziel der Sportentwicklung herausgebildet. Fast alle Maßnahmen beabsichtigen, die Situation des Sports für die jüngere Bevölkerung wirkungsvoll zu verbessern. Das bezieht sich auf den Schulsport (z.B. 3. Sportstunde), den Vereinssport (z.B. Kooperationen Schule – Verein), den Leistungssport (Schule des Sports, Talentförderung), den informellen Sport im öffentlichen Raum (z.B. Trendsportarten) und die zentralen kleineren und größeren Sportveranstaltungen. Es war in allen Phasen der Planung eine starke Aufbruchskraft bei den Sportakteuren spürbar, der Jugend eine gute Grundlage und Zukunft für ihre sportliche Aktivitäten und freie Bewegung zu geben. Damit folgt der Sportentwicklungsplan in herausragender Weise dem Strategie- und Handlungsfeld der Stadt Bildung und Wissenschaft. Diese Ausrichtung beweist noch etwas sehr Wesentliches: die Stadt Heilbronn versteht sich als Sportstadt. Nicht als eine, die nur mit Erfolgen im Spitzensport ihre Bekanntheit und ihren Wert steigern will. Sondern als eine Stadt, für die Sport und Bewegung ein grundsätzliches, alle Gruppen der Bevölkerung umfassendes Ziel und Anliegen ist. Die Grundlage für eine langfristige Entwicklung und Absicherung einer Stadt der Bildung ist eine Sportstadt, die ihre Jugend in den Sportvereinen und Schulen und in deren freien Sportleben besonders fördert.

Nun muss dieses Ziel auch in die Praxis umgesetzt werden. Hierfür haben die Akteure, die an der Sportentwicklungsplanung teilgenommen haben, konkrete Maßnahmen angeregt. Es wird empfohlen, diese in den nächsten Jahren Schritt für Schritt umzusetzen. Dass das Schul-, Kultur- und Sportamt, die Sportvereine und Schulen die politische – und finanzielle – Unterstützung der Stadtpolitik benötigen, ist verständlich. Aber das Ziel Sportstadt ist nicht allein eine Planungsaufgabe der Stadtverwaltung und Politik. Jede Bürgerin und jeder Bürger, jeder Sportverein, jede Schule und jede/jeder Sportinteressierte sollten ihren je eigenen Beitrag dazu leisten. Die Stadt kann nur den Rahmen für Sport bieten. Diesen aber mit Leben zu füllen, liegt in der Verantwortung aller Menschen. Die Sportentwicklungsplanung kann für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre den planerischen Rückhalt und eine Orientierung für die Sportstadt Heilbronn bieten.

10|111

Quellen | Team

10 Quellen

Antonovsky, A. (1997).

Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit (dt. erweiterte Herausgabe von A. Franke)
Tübingen: dgvt-Verlag.

Asbeck, M./Luderschmidt, M. (2016).

Förderung des Leistungssports in München (Konzept). Landeshauptstadt München,
Referat für Bildung und Sport.

Binner, H. (2002).

Prozessorientierte TQM-Umsetzung. München Wien: Carl Hanser Verlag.

DHBW Esslinger, M., Geike, T., Zetzsche B., Schleweis S. Geike T. (2022).

Potenziale des Trendsports für die Stadtentwicklung Heilbronn – Eine empirische Analyse im
Rahmen der kommunalen Sportentwicklungsplanung 2021/2022.

Kähler, R. (2014).

Konzepte Integrierter Sportentwicklungsplanung. In *Rütten, A., Nagel, S. & Kähler, R. (Hrsg.).*
Handbuch Sportentwicklungsplanung (S. 129–138). Schorndorf: Hofmann.

Kähler, R. (2020).

Gesundheit – nur ein Wunsch? Wie eine städtische Raumplanung zu gesunden Sport- und
Bewegungsräumen gelangt. In: *IzR, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR),*
S. 120–131.

Klaus, S. (2012).

Wandel des Sportverhaltens – gewandeltes Raumverhalten: Perspektive einer urbanen
Sport- und Bewegungsraumentwicklung. In *Kähler, R. & Ziemainz, J. (Hrsg.).* Sporträume neu
entdecken und entwickeln. S. 139–150. Feldhaus: Hamburg.

Löw, M., & Terizakis, G. (2011).

Städte und ihre Eigenlogik. Frankfurt am Main, New York: Campus.

Meffert, H. & Bruhn, M. (2000).

Dienstleistungsmarketing: Grundlagen – Konzepte – Methoden. Berlin: Springer Gabler.

Welge, Al-Laham (2008).

Strategisches Management. 5. Auflage. Wiesbaden: Gabler.

10.1 Online-Quellen

DRIV e.V.

<https://driv.de> Zugriff am 27.2.21

DRK (2022).

Kinder- und Jugendgesundheit in Schulen

file:///Users/robinkaehler/Downloads/ergebnisbericht-2576400.pdf

Zugriff am 20.3.2023

Eckel, S., Wetterich, J. (2011).

Sport und Bewegung in Heilbronn.

https://www.heilbronn.de/fileadmin/daten/stadtheilbronn/formulare/kultur_freizeit/sport/20110922_Drucks_140_Sportentwicklungsplanung.pdf Zugriff am 1.4.2023

Stadt Heilbronn (o.J.).

Stadtkonzeption 2030

https://www.heilbronn.de/fileadmin/daten/stadtheilbronn/formulare/rathaus/buergerbeteiligung/Stadtkonzeption_Heilbronn_2030.pdf Zugriff am 13.3.2023

Stadt Heilbronn (2011).

Sportentwicklungsplanung.

https://www.heilbronn.de/fileadmin/daten/stadtheilbronn/formulare/kultur_freizeit/sport/20110922_Drucks_140_Sportentwicklungsplanung.pdf Zugriff am 5.2.21

Stiftung für Zukunftsfragen (2020).

Freizeitmonitor 2020.

<http://www.freizeitmonitor.de> Zugriff am 6.2.21

10.2 Online-Quellen zum Kapitel 6.5 Spitzensport

<https://www.bisp-surf.de/Record/PU201701000274>

<https://www.proleistungssport.de/>

<https://www.paderborn.de/sport-freizeit/nachwuchs-leistungssport/index.php>

<https://www.scp07.de/SCP07/Der-Verein/News-SCP07/Forum-Spitzensport.html>

https://km-bw.de/,Lde/startseite/jugend_sport/Leistungssport

<https://tte.ruhr/>

<https://www.spitzensport-regensburg.de/spitzensport-regensburg.html><https://duale-karriere.de/sport-karriere/duale-karriere>

11 Team *(in alphabetischer Reihenfolge)*

Prof. Dr. Robin Kähler

Projektleitung

Sportentwicklungsplaner

Iris an der Heiden

IGES Institut GmbH, Berlin, www.iges.com

(Durchführung der Befragungen)

Birgit Kessler

Schulleiterin bilinguales Gymnasium a.D.,
Pädagogische Beratung, Schulraumplanerin
(Kapitel Schulsport, Workshops Schulen
und Öffentlicher Raum, Redaktion)

Prof. Dr. Dirk Schwarzer, DHBW

DHBW Heilbronn, Studiengangsleiter
BWL-Dienstleistungsmanagement Schwerpunkt
Sportmanagement unter Mitarbeit der
Sportmanagement-Studierenden des Kurses DLM19-4
(Kapitel Leistungssport, Trendsport und
Workshop Leistungssport)

Stephan Vogl, M.A.

Berater für Stadtentwicklung in den Bereichen Sport,
Bewegungsräume und Mobilität
(Kapitel Evaluation, Workshops Vereinssport
und Öffentlicher Raum)

+ Beirat, Steuerungsgruppe, Sportverwaltung

Ulla Becker

Dipl. Designer (Layout)

